

2010
2011

1	2	3	4	5	6
9	10	11	12		
19	20				
25	26	27			

Jahresbericht

der Bundeszentrale für politische Bildung

euro|topics

28 Länder - 300 Medien - 1 Presseschau

Die euro|topics-Presseschau: Der tägliche Blick in europäische Kommentare aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.

www.eurotopics.net

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
	Aufgabe: Partizipation / Thomas Krüger, Präsident der bpb	4
	Vorwort: Ernst-Reinhard Beck, Vorsitzender des Kuratoriums	6
	Vorwort: Prof. Dr. Barbara Pfetsch, Vorsitzende Wissenschaftlicher Beirat	7
	Aufgaben Ziele Aktivitäten	8
	Die bpb in Zahlen und Fakten	9
2	Schwerpunkte 2010/2011:	10
	Internationale Finanz- und Wirtschaftskrise	11
	Europäische Integration – Bewährung in der Krise?	15
	20 Jahre deutsche Vereinigung	20
	Aufarbeitung SED-Diktatur: 50 Jahre Mauerbau	24
	Medien und Demokratie	28
	Konflikte und Kriege im 21. Jahrhundert	36
	Lateinamerika / America Latina	41
	Iran / Arabischer Frühling	45
	Themenausblick 2012	48
3	Angebote der bpb	50
	Marken	51
	Veranstaltungen und Programme	59
	Förderungen und Kooperationen	67
4	Grundlagen der Arbeit, Organisation und Finanzen	72
	Wer macht was in der bpb? Referate und Fachbereiche	73
	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der bpb	102
	Politische Bildung am Checkpoint Charlie	104
	Andere über die bpb	106
	Organigramm	108
	Das Budget der bpb	109
	Umwelt & Zukunft	111
	Leitbild der bpb	111
	Beutelsbacher Konsens	112
	Kuratorium	114
	Wissenschaftlicher Beirat	115
	Erlass über die Bundeszentrale für politische Bildung (BpB)	116
	Impressum	117
	Kontakt	118

Aufgabe: Partizipation – Herausforderungen und Chancen für die politische Bildung

Thomas Krüger, Präsident der bpb



Die Jahre 2010 und 2011 waren politisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich zwei sehr turbulente Jahre. Die Folgen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise stellen die internationale Staatengemeinschaft weiterhin vor große Herausforderungen.

In den USA erreichte im Herbst 2011 die Anzahl der Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, einen neuen Rekordwert seit Beginn der Aufzeichnungen vor 35 Jahren. In Europa kämpfen gleich mehrere Staaten gegen den Bankrott und im Falle Griechenlands wurde zum ersten Mal öffentlich über den Ausschluss eines EU-Mitglieds aus der Währungsunion diskutiert. Die bpb hat die Geschehnisse entsprechend ihres Auftrags anhand unterschiedlichster Facetten beleuchtet: Während die internationale Konferenz „Migration neu denken“ im Dezember 2010 die besonderen Herausforderungen von Migrant/innen in wirtschaftlichen Krisenzeiten thematisierte, diskutierten die Teilnehmer/innen des internationalen Kongresses „Das flexible Geschlecht – Gender, Glück und Krisenzeiten in der globalen Ökonomie“ vom 28. bis 30. Oktober 2010 Fragen zur Rolle von Geschlecht und Gender vor dem Hintergrund globaler wirtschaftlicher Veränderungen.

Angesichts der weltweiten wirtschaftlichen Probleme gehörten aber auch die damit in Zusammenhang stehenden Fragen der europäischen Integration zu unseren Schwerpunktthemen. Die Zukunft der EU, die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise in Europa sowie die politische Teilhabe in den europäischen Ländern waren wichtige Aspekte, die behandelt wurden.

Innenpolitisch waren in den vergangenen zwei Jahren zwei denkwürdige zeitgeschichtliche Jubiläen für die Arbeit der bpb maßgeblich: 20 Jahre

deutsche Vereinigung und 50 Jahre Mauerbau – Aufarbeitung der SED-Diktatur. Wichtig war uns vor allem, die Bedeutung des Mauerbaus und der deutschen Vereinigung für diejenigen fassbar zu machen, die die Zeit der Teilung nicht mehr selbst erlebt haben. Eine der wichtigsten Veranstaltungen dazu war das „Gipfeltreffen Ost“ am 16. September 2010 in Kooperation mit dem Mitteldeutschen Rundfunk (MDR): Die ehemaligen Ministerpräsidenten der fünf neuen Bundesländer sowie die ehemaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin zogen aus persönlicher Erfahrung wie auch politisch-retrospektiv eine Bilanz über 20 Jahre „Aufbau Ost“. Ein herausragendes Produkt zum Mauerbau ist die Smartphone-App „Die Berliner Mauer“, die die bpb in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und Deutschlandradio erstellte. Zusammen mit der Webseite chronik-der-mauer.de und dem Pocket „Die Berliner Mauer“ wurde sie im November 2011 mit dem Politik-Award und als Einzelprodukt im Frühjahr 2012 mit dem Deutschen Bildungsmedien-Preis „digita“ in der Kategorie „Privates Lernen“ in der Sparte „für über 16-Jährige“ ausgezeichnet.

International wollten wir den Blick auf einen Kontinent richten, der in der deutschen Öffentlichkeit nur selten präsent ist: Lateinamerika. Anlass dafür war das Bicentenario – das 200-jährige Jubiläum der staatlichen Unabhängigkeit zahlreicher lateinamerikanischer Staaten wie beispielsweise Argentinien, Bolivien und Chile. Auch die weltweiten Kriege und Konflikte waren in den Jahren 2010 und 2011 ein bedeutendes Thema für die bpb. Ein neues Projekt in diesem Rahmen war das „Informationsportal Krieg und Frieden“, das die bpb in Zusammenarbeit mit dem BICC (Internationales Konversionszentrum Bonn) realisierte. Das Portal bietet unter sicherheitspolitik.bpb.de u. a. Zahlen, Daten und Fakten zu militärischen Ressourcen,

07/02/10

Bei der ukrainischen Präsidentschaftswahl gewinnt Wiktor Janukowytsch in der Stichwahl gegen Amtsinhaberin Julija Tymoschenko



09/02/10

Das BVerfG urteilt, dass die geltenden Hartz-IV-Regelsätze gegen das Grundgesetz verstoßen



24/02/10

Margot Käßmann, Landesbischöfin von Niedersachsen und Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, tritt nach einer Autofahrt unter Alkoholeinfluss zurück

dem Grad der weltweiten Militarisierung und zum Waffenhandel und ermöglicht direkte Vergleiche zwischen einzelnen Ländern.

Die Aufstände der Bevölkerungen im Nahen Osten und in Nordafrika, die sich ab Dezember 2010 von Tunesien ausgehend über zahlreiche Länder der Region ausbreiteten, überraschten die ganze Welt. Den Protesten der sogenannten „Grünen Bewegung“, denen sich im Iran nach der umstrittenen Wiederwahl Mahmud Ahmadinedschads im Juni 2009 hunderttausende Menschen anschlossen, konnte das Regime relativ schnell mittels massiver Repressionen und Gewalt ein Ende setzen, doch unter der Oberfläche schwelt der Konflikt weiter. In Tunesien, Ägypten und Libyen stürzten die Menschen im Zuge des Arabischen Frühlings ihre seit Jahrzehnten herrschenden Machthaber, doch wie es weitergeht, ist ungewiss. In Syrien tobt seit über einem Jahr ein bewaffneter Konflikt zwischen Regime und Opposition, dessen Ende nicht abzusehen ist. Dieser Brennpunkt wird daher auch 2012 thematisiert werden.

Im Iran und in den arabischen Ländern gleichermaßen wurde zudem erneut der Zusammenhang zwischen den neuen medialen Möglichkeiten und den Formen der demokratischen Partizipation deutlich. Die neuartige Vielfalt stellt alle – Journalist/innen, Mediennutzer/innen und Politiker/innen – vor besondere Herausforderungen. „#pb21 | Web 2.0 in der politischen Bildung“ war daher der Titel einer Fachtagung in Hattingen im Februar 2010. Dort ging es um Potenziale, Akteure und Methoden des Web 2.0, neue Partizipationsformen und die Möglichkeiten, diese in die politische Bildungsarbeit zu integrieren. Mit der Tagung startete auch die Webseite pb21.de. Sie ist ein Kooperationsprojekt der bpb mit dem DGB Bildungswerk und bündelt Schnittstellen politischer Bildung im Internet.

Dieser Jahresbericht informiert Sie umfassend über unsere Schwerpunktthemen und die Angebote der bpb in den vergangenen zwei Jahren. Zugleich gibt er Ihnen einen Ausblick auf die zukünftige Arbeit der bpb. Das Thema Partizipation ist nämlich nicht nur ein Thema der politischen Bildung, sondern auch eine Herausforderung für uns. Politische Bildung hat in einer demokratischen Gesellschaft die Aufgabe, die Bürgerinnen und Bürger zu einem eigenen Urteil zu befähigen und zur Partizipation zu motivieren. Sie ist jedoch keine reine Wissensvermittlung oder Institutionenkunde mehr. Sie wird nicht länger nur von den Produzenten bestimmt, sondern zunehmend durch aktiv Partizipierende. Deshalb ist es uns ein Anliegen, uns für die Nutzenden zu öffnen. Dabei sollten wir uns immer vor Augen halten, was das Politische an politischer Bildung ist und sein kann: gesellschaftliche Kontroversen und die ihr zugrunde liegenden Werte sowie die Ermutigung zur aktiven Teilhabe an politischen Diskussionsprozessen und Entscheidungen. Dieses gemeinsame Anliegen der bpb, ihrer Kooperationspartner und den von ihr geförderten Trägern gilt es, zukünftig mit handlungsorientierten und partizipativen Methoden und mit Basis- und Orientierungswissen zu unterstützen.

PS: Durch diesen Jahresbericht führt Sie ein Zeitstrahl, der wichtige politische, gesellschaftliche oder kulturelle Geschehnisse der Jahre 2010 und 2011 in Erinnerung ruft.

Vorwort

Ernst-Reinhard Beck, Vorsitzender des Kuratoriums



Was im Internet und in den Social Media los und möglich ist, das werde, so hören wir vielfach aus den netzaffinen Communities, von der Politik nicht angemessen wahrgenommen und bewertet. Im Kuratorium haben diese Fragestellungen in

den Jahren 2010 und 2011 allerdings eine wichtige Rolle gespielt, denn die Bundeszentrale für politische Bildung ist in diesem Zeitraum mit ihren Erkundungen und Aktivitäten im Netz ein gutes Stück vorangekommen und erörterte mit dem Kuratorium vorausschauend die Herausforderungen der „digitalen Demokratie“.

Die fachliche Ausrichtung der bpb in Zeiten knapper Kassen war Gegenstand des Gesprächs, das das Kuratorium in seiner zweiten Sitzung im Juli 2010 mit dem Bundesminister des Innern, Dr. Thomas de Maizière, führte. Es bestand Einvernehmen darüber, dass mit Maßnahmen politischer Bildung offensiv für Demokratie, Pluralismus und Grundwerte geworben werden solle und dass Investitionen in politische Bildung Zukunftsinvestitionen seien. Gleichwohl verkündete der Minister bei dieser Gelegenheit die Sparpläne der Bundesregierung, die die bpb im Zeitraum 2011 bis 2014 durchaus „schmerzhaft“ treffen würden.

Gegen diese Haushaltskürzungen hat sich das Kuratorium mit einer EntschlieÙung vom 24. Februar 2011 einhellig ausgesprochen, denn nicht die Schwächung, sondern die Stärkung politischer Bildung liegt aus unserer Sicht im ureigsten Interesse der Politik. Diese EntschlieÙung haben Kuratorium und Wissenschaftlicher Beirat bei ihrer gemeinsamen Sitzung am 30. Juni 2011 bekräftigt. Da sich die Kürzungen jedoch nicht abwenden lieÙen, hat das Kuratorium dann im Juni 2011 zusammen mit dem Wissenschaftlichen Beirat der bpb die aus einer umfassenden Aufgabenkritik hervorgegangenen Einsparpläne der bpb diskutiert und zustimmend zur Kenntnis genommen.

Ausdrücklich weist der Koalitionsvertrag der Regierungsparteien der bpb die Aufgabe zu, einen Schwerpunkt bei der Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur zu setzen. Das vielfältige Angebot zum 20. Jahrestag der deutschen Einheit und die gerade für ein breites und junges Publikum sehr attraktiven Angebote zum 50. Jahrestag des Mauerbaus hat das Kuratorium entsprechend gewürdigt.

BegrüÙt hat das Kuratorium weiterhin, dass die bpb schnell auf die ersten Anzeichen der arabischen Zeitenwende reagiert und sich publizistisch den Fragen gewidmet hat, die die Auslandseinsätze der Bundeswehr aufwerfen. Denn es gilt aus unserer Sicht, die Aufgaben und Gefährdungen der deutschen Soldaten in Afghanistan und anderswo noch stärker ins Bewusstsein der bundesdeutschen Öffentlichkeit zu heben.

In der konstituierenden Sitzung des Kuratoriums der 17. Wahlperiode am 26. März 2010 wurde Daniela Kolbe zur stellvertretenden Vorsitzenden des Gremiums gewählt, mir wurde der Vorsitz übertragen, den ich nun zum dritten Mal in Folge wahrnehmen durfte. Mein kollegialer Dank gilt vor allem auch den Bundestagsabgeordneten, die in dieser Wahlperiode erstmals Mitglieder des Kuratoriums geworden sind und sich schnell und beherzt in das vielfältige und umfangreiche Bildungsangebot der bpb eingearbeitet haben.

A handwritten signature in black ink that reads "Ernst-R. Beck".

Vorwort

Prof. Dr. Barbara Pfetsch, Vorsitzende Wissenschaftlicher Beirat



Die Jahre 2010 und 2011 hatten einiges an Dramatik in den globalen Entwicklungen zu bieten: Der Arabische Frühling war in seiner Dynamik für viele Kommentatoren überraschend, die Natur- und Reaktorkatastrophe in Japan hat erneut die Beherrschbarkeit von Risikotechnologien infrage gestellt. Die seit 2008 akute Wirtschafts- und Finanzkrise hat insbesondere das europäische Währungssystem und mit diesem die europäische Integration generell in eine prekäre Lage gebracht. Die Occupy-Wall-Street-Bewegung in den USA, die Proteste junger Menschen auf der Puerta del Sol in Madrid, die Auseinandersetzungen um das Bahnprojekt Stuttgart21, sie alle haben laut Fragen nach der Zukunft unseres Wirtschaftsmodells und nach Perspektiven demokratischer Teilhabe formuliert. Mehr Fragen als Antworten.

Politische Bildung hat in diesen Zeiten eine ungemein wichtige Aufgabe: Sie informiert über die Entwicklungen, stellt kontrovers dar, was kontrovers verhandelt wird. Herausgefordert durch die enorme Dynamik der Veränderungen, durch die Beschleunigung des Medien- und Politikbetriebes kann sie Räume der Reflexion öffnen. Und sie motiviert zur politischen Partizipation. Hierbei auf der Höhe der Themenkonjunkturen zu bleiben, ist eine große Herausforderung und braucht engagierte Menschen und starke Institutionen der politischen Bildung.

Allerdings hatte die Bundesregierung beschlossen, die Mittel der Bundeszentrale für politische Bildung ab 2011 deutlich zu kürzen. So verständlich die Bemühungen um Haushaltskonsolidierung sind, so erschien dem Beirat vor dem Hintergrund der wachsenden Herausforderungen für die Demokratie eine Kürzung bei der politischen Bildung dennoch unverständlich und kontraproduktiv. Beirat und Kuratorium der Bundeszentrale für politische Bildung haben sich einvernehmlich und deutlich gegen diese Entscheidung ausgesprochen.

Mit Blick auf die Zukunft der Demokratie haben wir im Beirat auch über die Chancen des Internets als Platt-

form demokratischer Partizipation diskutiert. Die bpb ist hier bereits unterwegs und hat in der Diskussion mit dem Beirat die Chancen politischer Bildung im Netz und speziell in den Social Media ausgelotet und in der Praxis erprobt.

Nicht nur mit Blick auf die Partizipation via Internet bereitet der Blick in Untersuchungen zur Teilhabegerechtigkeit Sorgen. Wir haben daher auch 2010/2011 grundsätzlich und anhand konkreter Formate und Ansätze der bpb darüber nachgedacht, wie politische Bildung darauf reagieren kann, dass wachsende Teile vor allem sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen an politischen Entscheidungsprozessen nicht mehr teilhaben.

Nach Ablauf der maximalen Amtsperiode von acht Jahren sind Ende Juli 2010 Dr. Jeanette Hofmann, Dr. Sylvia von Steinsdorff, Prof. Dr. Wolfgang Sander, Prof. Dr. Peter Steinbach und Prof. Dr. Volker Nienhaus aus dem Beirat ausgeschieden. Ihnen allen möchte ich für ihre engagierte Arbeit danken und Herrn Prof. Dr. Nienhaus besonders für seinen langjährigen Einsatz als Vorsitzender des Beirates. Als neue Mitglieder wurden Prof. Dr. Gabriele Metzler, Dr. Ingrid Schneider, Prof. Dr. Ingo Juchler und Prof. Dr. Andreas Rödder in den Beirat berufen.

Pfetsch

02/03/10

Das Bundesverfassungsgericht erklärt das bestehende Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung für verfassungswidrig

29/03/10

In der Moskauer Metro werden bei zwei Bombenanschlägen etwa 40 Menschen getötet



Aufgaben | Ziele | Aktivitäten

Demokratie stärken – Zivilgesellschaft fördern

08/04/10

Unterzeichnung des START-Nachfolgeabkommens zur atomaren Abrüstung durch die USA und Russland



Die Aufgabe der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb ist es, Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern, das demokratische Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit zu stärken.

So steht es im Erlass des Bundesministeriums des Innern. Und so wird es Tag für Tag in Bonn und Berlin in die Praxis umgesetzt. Gemeinsam mit einem bundesweiten Netzwerk aus Landeszentralen, Bildungseinrichtungen und -trägern engagiert sich die bpb für politische Bildung und Kultur – unabhängig und überparteilich.

Im Zentrum der Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung steht die Förderung des Bewusstseins für Demokratie und politische Partizipation. Aktuelle und historische Themen greift sie mit Veranstaltungen, Printprodukten, audiovisuellen und Online-Produkten auf. Veranstaltungsformate der bpb sind Tagungen, Kongresse, Festivals, Messen, Ausstellungen, Studienreisen, Wettbewerbe, Kinoseminare und Kulturveranstaltungen sowie Events und Journalistenweiterbildungen. Das breit gefächerte Bildungsangebot der bpb soll Bürgerinnen und Bürger motivieren und befähigen, sich kritisch mit politischen und gesellschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen und aktiv am politischen Leben teilzunehmen. Aus den Erfahrungen mit diktatorischen Herrschaftsformen in der deutschen Geschichte erwächst für die Bundesrepublik Deutschland die besondere Verantwortung, Werte wie Demokratie,

Pluralismus und Toleranz im Bewusstsein der Bevölkerung zu festigen.

Im Jahr 2012 feiert die bpb ihr 60-jähriges Bestehen. Die unterschiedlichen Bildungsangebote der bpb vermitteln Einblicke in die historischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge politischer, kultureller, sozialer sowie wirtschaftlicher Prozesse. Ihre Aufgabe erfüllt sie in eigener gesellschaftspolitischer, pädagogischer und publizistischer Verantwortung. Sie ist überparteilich und wissenschaftlich ausgewogen. Als eine Institution der staatlich verfassten politischen Bildung fördert sie zudem Veranstaltungen von mehr als 400 anerkannten Bildungseinrichtungen, Stiftungen und regierungsunabhängigen Organisationen, die in der Bundesrepublik Deutschland in der politischen Bildung tätig sind.

Die bpb hält besondere Angebote für Lehrerinnen, Lehrer und Personen in der Bildungs- und Jugendarbeit bereit. Jugendliche und junge Erwachsene spricht sie mit altersgemäßen Themen und Medien direkt an. Sie erarbeitet spezielle Medienpakete und Fortbildungen für junge Erwachsene in Sportvereinen, bei Bundeswehr oder Polizei. Im Zeitalter der Mediengesellschaft macht sich die bpb moderne Kommunikationsmethoden zu eigen und verfolgt einen crossmedialen Ansatz. Sie stellt sich den Anforderungen nach schneller und fundierter Information: Mit ihren Bildungsangeboten und speziellen Online-Produkten greift sie aktuelle gesellschaftliche sowie politische Ereignisse und Debatten auf. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich bei der bpb also umfassend informieren.

Die bpb in Zahlen und Fakten

5712 km

haben die Teilnehmer/innen
aller 12 Studienreisen nach
Israel in den Jahren 2010 und
2011 im Land zurückgelegt

Ende 2011 waren alle Mitarbeiter/innen
der bpb zusammen

9034 Jahre

 alt

3 300 000 Schüler

haben seit dem Jahr 2001 den
bpb-timer genutzt

über 1 000 000 Sendungen

mit Print- und Multimediaprodukten
versendet die bpb jedes Jahr

272

Bürgeranfragen

pro Tag erhält die bpb

769,5 Monate

dauerten alle bpb-Veranstaltungen
2010/2011

86,48 kg

wiegen alle 2010/2011 erschienenen
Bände der Schriftenreihe zusammen

250 Wahlprogramme

haben die Redakteur/innen des Wahl-O-Mat seit 2002 gelesen

● 10/04/10

Bei einem Flugzeugabsturz sterben der polnische Präsident Lech Kaczynski und einige weitere hochrangige polnische Politiker

● 15/04/10

Die Aschewolke des isländischen Vulkans Eyjafjallajökull legt den Flugverkehr in Europa lahm



● 20/04/10

Eine Explosion auf der Ölbohrinsel „Deepwater Horizon“ führt zur Ölpest im Golf von Mexiko

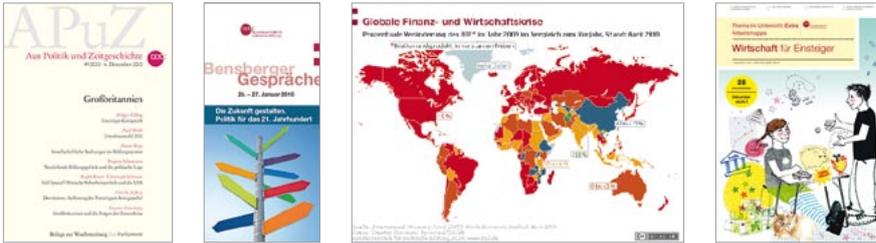


Internationale Finanz- und Wirtschaftskrise

Die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise, die im Jahr 2007 als Immobilienkrise in den USA begann, führte fast weltweit zu einem Einbruch des Wirtschaftswachstums und zu Rezession. Der Zusammenbruch US-amerikanischer Großbanken machte zum Ende des Jahres 2008 bereits das vorläufige Ausmaß der Krise sichtbar. 2010 traten erste Maßnahmen des Euro-Rettungsschirms in Kraft und die ersten Krisen in europäischen Ländern zeichneten sich ab. Seitdem prägen Meldungen zu Bankenrettungen, Staatsverschuldung,

Inflationsraten und Leitzinsen die Nachrichtenlandschaft und den gesellschaftlichen Diskurs. Diese Krise, die das gesamte Finanz- und Bankenwesen sowie das Wirtschaftssystem betrifft und teilweise in Frage stellte, sorgte bei vielen Bürgerinnen und Bürgern zu einem erhöhten Informationsbedürfnis. Die bpb nahm die besondere Relevanz dieser globalen Problematik zum Anlass, um die internationale Finanzkrise als Schwerpunktthema genauer zu beleuchten.





Die Zukunft gestalten. Politik für das 21. Jahrhundert

Bei den **Bensberger Gesprächen** im Januar 2010 diskutierten die Teilnehmer/innen drei Tage lang über notwendige Veränderungen und Konsequenzen für eine tragfähige Zukunft der internationalen Gemeinschaft. Dabei gingen sie den Fragen nach, was die Erschütterungen für die internationalen Finanz- und Wirtschaftssysteme bedeuten, inwiefern dabei auch die internationale Zusammenarbeit oder die Klimapolitik betroffen sind und welche Zukunft soziale Systeme in diesem Zusammenhang haben. Impulse für die Gespräche und die engagierte Arbeit in den vier Arbeitsgruppen gaben wie in den vergangenen Jahren zahlreiche Expert/innen, die über Ursachen und Folgen bis hin zur Rolle Russlands in der Krise referierten.

Die sechstgrößte Volkswirtschaft der Welt – Großbritannien

Am Beispiel Großbritanniens widmete sich die Redaktion von **Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)** im Dezember 2010 den Folgen der Finanzkrise. 2011 sollte ein schwieriges Jahr für das Vereinigte Königreich werden, da als Folge der Rettung des Bankensystems ein drastischer Sparkurs bevorstand. Premierminister David Cameron kündigte nach der Amtsübernahme in der ersten britischen Koalitionsregierung seit 1945 einen schmerzhaften Kurs zur Haushaltssanierung an. Dieser traf die Londoner Börse mit Wucht, bildet der Finanzsektor doch seit den Zeiten Margaret Thatchers das Rückgrat der britischen Volkswirtschaft. Die Entschlossenheit der Koalitionsregierung sollte vor allem die Finanzmärkte und die internationalen Ratingagenturen davon überzeugen, dass Großbritannien es mit der Bekämpfung seines riesigen Haushaltsdefizits ernst meinte.

Zahlen, Zahlen, Zahlen ...

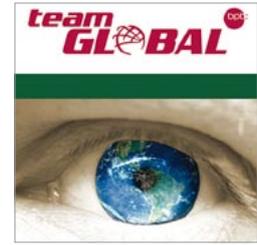
Im Onlineangebot **Zahlen und Fakten: Globalisierung** wird Zahlenmaterial zu zentralen Themen der Globalisierungsdebatte übersichtlich und verständlich zusammengefasst und kommentiert. Zum Themenkomplex **Globale Finanz- und Wirtschaftskrise** stellte die bpb 2010 relevante Daten zur prozentualen Veränderung der Bruttoinlandsprodukte hochentwickelter Ökonomien wie den USA, der Eurozone oder Deutschlands im Vergleich zu sich entwickelnden Ökonomien in z. B. Mittel- und Osteuropa zusammen. Außerdem ermöglicht die Übersicht einen Blick auf die Abschreibungssummen von Banken und anderen Finanzinstitutionen von 2007 bis 2010. „Zahlen und Fakten: Globalisierung“ ist auch auf CD-Rom erhältlich.

➔ www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung

Jeans oder Smartphone

Auch in Schule und Unterricht nehmen Wirtschaftsfragen immer mehr Raum ein. Dass man sein Geld nur einmal ausgeben kann, weiß jeder Schüler. Was aber passiert mit dem ausgegebenen Geld? Was bedeutet das für den eigenen privaten Haushalt oder für die gesamte Volkswirtschaft? Im Rahmen des Themenschwerpunkts erschien 2011 in der Reihe **Thema im Unterricht** die Arbeitsmappe **Wirtschaft für Einsteiger**. Sie geht diesen und anderen Fragen Schritt für Schritt nach. Die Reihe unterteilt jeweils ein komplexes Thema des Sozialkunde- und Politikunterrichts in kleinere, exemplarische Bausteine. Auf 28 Arbeitsblättern werden einzelne Aspekte und Fragen anhand von Texten, Quellen, Grafiken und Illustrationen thematisiert und können so schülergerecht bearbeitet und diskutiert werden. Lehrerkommentare bieten dazu weitere Information und viele didaktische Hinweise für den Unterricht.

05/05/10 ●
Bei einem 24-stündigen Generalstreik gegen die Sparmaßnahmen kommt es in Athen zu massiven Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei



100 Joghurtsorten im Kühlregal und Obst aus aller Welt

Zwischen dem „Zauber der Warenwelt“ und rationaler Nutzenmaximierung: Nach welchen Kriterien konsumieren eigentlich private Haushalte? Welche Regeln bestimmen Angebot und Nachfrage und welche Rollen spielen Staat und Markt bei der Güterverteilung und der sozialen Gerechtigkeit? Mit einer Einführung in die Grundfragen unseres Wirtschaftssystems widmete sich die 308. Ausgabe der **Informationen zur politischen Bildung** mit dem Heft **Haushalt – Markt – Konsum** den privaten Haushalten. Auch für diese kleinsten Wirtschaftseinheiten bergen Globalisierung, technologische Entwicklungen und Wirtschaftswachstum sowohl Chancen als auch Risiken. Das Heft erfreute sich einer besonders hohen Nachfrage.

Hauptsache Arbeit!

Dass Teilhabe am Erwerbs- und Arbeitsleben für Anerkennung und den Zugang zu Ressourcen zentral ist, stellten die Autor/innen in der APuZ-Ausgabe zur **Humanisierung der Arbeit** im April 2011 fest.

Prekäre Arbeitsverhältnisse, steigender Zeit- und Leistungsdruck sowie die Entgrenzung zwischen Beruf und „freier“ Zeit führen immer häufiger zu einer Überforderung der Menschen. Der Sozialphilosoph Oskar Negt eröffnet mit einem Essay zum Thema „Arbeit und menschliche Würde“. Vier Kurzportraits folgen mit einem Blick in eine Arbeitswelt im Umbruch. Über die Humanisierung von **Wirtschaftlichkeit** schließlich mündet die Ausgabe in einem Plädoyer für eine nachhaltige Arbeitspolitik, die bei aller Flexibilisierung soziale Absicherungsmechanismen auf menschenwürdigem Niveau nicht vergisst.

Europa und die weltweite Finanzkrise

Die Europa-Multiplikatoren/innen-Seminare setzen sich in einem ersten Schritt grundsätzlich mit dem europäischen Integrationsprozess auseinander. In einem zweiten Teil wird jeweils ein aktuelles europapolitisches Thema behandelt: 2010 stand Europa vor großen Herausforderungen. Die weltweite Finanzkrise hat auch die europäische Wirtschaft schwer getroffen, hinzu kam die Krise des Euro. Daneben stellten sich Fragen nach der Rolle Europas in der sich wandelnden Weltpolitik. In Kooperation mit der Europäischen Akademie Nordrhein-Westfalen widmeten sich die Seminare im Herbst 2010 zum einen der **Finanzkrise**, zum anderen der **politischen, zivilen und militärischen Präsenz Europas in Krisenregionen**. Zudem bot sich in Brüssel die Möglichkeit zu Gesprächen mit EU-Politikern/innen, Mitarbeitern/innen europäischer Institutionen und Lobbyisten/innen. Zielgruppe der **Europa-Multiplikatoren/innen-Seminare** sind insbesondere Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen, aller Fachrichtungen und aus allen Bundesländern sowie (Stabs-)Offiziere aller Teilstreitkräfte der Bundeswehr. Die Veranstaltungen sind ebenfalls als Foren der europäischen Begegnung gedacht, an denen regelmäßig auch Multiplikatoren aus anderen EU-Staaten teilnehmen.

Bruttoinlandsglück – Wirtschaft neu denken

Im Jugendgästehaus Dachau trafen sich im Februar 2010 die Mitglieder des Netzwerks **teamGLOBAL**, um in Workshops die Ursachen der Krise und ihre Auswirkungen zu diskutieren. Die Jugendlichen untersuchten, wie es zu dieser Krise kam und wie überhaupt eine sogenannte „**Spekulationsblase**“ entstehen kann. Gleichzeitig diskutierten sie Lösungsansätze, wie Wirtschaft(en) in Zukunft gestaltet werden können und sollten. Das Netzwerk von **teamGLOBAL**, das seit

1 Wie kam es zur Finanzkrise? Diskussion beim teamGLOBAL-Workshop.



1



2

13/05/10
Verleihung des Karlspreises an den polnischen Ministerpräsidenten Donald Tusk



2004 mit Projekttagen, Erkundungen, Planspielen und Szenario-Workshops rund um das Thema Globalisierung immer aktuelle Themen aufgreift, widmete sich ebenfalls der Finanz- und Wirtschaftskrise. Im Vordergrund der Aktivitäten stand diesmal, selbstbestimmtes und verantwortliches Handeln in global turbulenten Zeiten zu stärken.

ner Währung das gesamte europäische Projekt in eine Krise, und die Schwierigkeiten und Paradoxien politischer Entscheidungen werden öffentlich. In Ausgabe Nr. 41 des fluter ging es um die Frage, ob die Geschichte des Geldes vielleicht doch gerade erst begonnen hat.

Rethinking Migration in Economic Crisis in Europe

Politische Bildung hat die Aufgabe, gesellschaftspolitisch relevante Themen aus unterschiedlichen Perspektiven zu diskutieren. Die internationale Konferenz *Migration neu denken* rückte im Dezember 2010 deshalb *Migration und Krise* in den Vordergrund. Fachleute und Migrationsforscher wie Klaus Bade warnten davor, dass Migranten/innen die Krise mit besonderer Härte zu spüren bekommen könnten, da sie häufig in konjunkuranfälligen Branchen beschäftigt sind. Thematisiert wurde die Situation der Migranten/innen, Flüchtlinge und der irregulären Migranten/innen sowie die Frage nach dem sozialen Zusammenhalt in europäischen Einwanderungsgesellschaften. Die Gefahr, dass Migranten/innen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten von Teilen der Bevölkerung zu Sündenböcken gemacht werden könnten, stellt für die politische Bildung in europäischen Einwanderungsgesellschaften eine besondere Herausforderung dar.

Genderkongress

Beim internationalen Genderkongress „Das flexible Geschlecht – Gender, Glück und Krisenzeiten in der globalen Ökonomie“ der bpb ging es um neue und alte Ungleichheiten an den Schnittstellen von Geschlecht, Sexualität, Status, Identität und Differenz. Vom 28. bis 30. Oktober 2010 im dbb-Forum in Berlin diskutierten renommierte Expert/innen mit rund 500 Teilnehmer/innen Fragen zur Rolle von Geschlecht und Gender bei gesellschaftlichen Umbrüchen und vor dem Hintergrund globaler wirtschaftlicher Veränderungen.

↪ <http://genderkongress.blogspot.de/>



29/05/10
Lena Meyer-Landrut gewinnt den Eurovision Song Contest

3 Millionen Europäer besitzen über 7 Billionen Euro

Krisenzeiten regen zum Nachdenken über Selbstverständliches an: „Das System des Geldes wird politisch, weil grundsätzliche Fragen ins allgemeine Bewusstsein drängen: Sind die Schulden gerechtfertigt?“ In Europa gerät mit dem Euro als transnatio-

1 Um Gender, Glück und Krisenzeiten ging es beim Genderkongress 2010 in Berlin

2 Journalistin und Autorin Susan Pinker hielt die Key Lecture beim Genderkongress

Europäische Integration – Bewährung in der Krise?

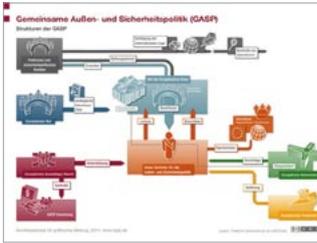
Europäische Integration: „Bezeichnung für die immer engere Zusammenarbeit europäischer Staaten, die Entwicklung der Gemeinschaft von der Montanunion (1952) bis zur EU von heute und den prinzipiell nicht abgeschlossenen Prozess der europäischen Einigung“.

Quelle: Zandonella, Bruno: Pocket Europa. EU-Begriffe und Länderdaten. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2005, 2009 aktualisiert.

Die Europäische Integration war 2010/2011 ein weiterer Themenschwerpunkt der bpb. Mit zahlreichen Publikationen und Online-Angeboten bildete sie das Thema Europa auf ganz unterschiedliche Weise ab. In vielen Veranstaltungen ging es um die Zukunft der

EU, die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise sowie politische Teilhabe in den Ländern Europas. Ist Europa denn nun in der Krise? Der Euro jedenfalls stand und steht im Zentrum heftiger Debatten. Aber nicht nur die Währung, sondern die europäische Gemeinschaft selbst muss sich weiterhin in der Krise bewähren. Bürgerinnen und Bürger stellen zu Recht ganz grundsätzliche Fragen: Was macht Europa eigentlich aus – nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch, gesellschaftlich, kulturell und geografisch? Aber sie stellen auch ganz konkrete Fragen nach der europäischen Justiz- und Innenpolitik sowie der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik – beides wesentliche Schauplätze des europäischen Integrationsprozesses.





31/05/10
 Bundespräsident Horst Köhler tritt zurück. Als Grund nennt er die anhaltende Kritik an seinen Äußerungen zu Auslandseinsätzen der Bundeswehr



Die Dreifach-Hut-Lösung

Wie zum Beispiel die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) der EU funktioniert, hat das **Online Dossier: Die Europäische Union** im Dezember 2010 anschaulich erklärt. Das Angebot auf www.bpb.de blickt auf die fünfzehn Jahre der Europäischen Union zurück und vermittelt mit Fachartikeln und Infografiken einen lexikalischen Überblick über die EU. Unter anderem ging es 2010/2011 um die GASP-Handlungsfelder sowie die „Dreifach-Hut-Lösung“ der Hohen Vertreterin für die Außen- und Sicherheitspolitik, die zugleich Vertreterin des Rates der Europäischen Union ist, den Vorsitz im Rat der Außenminister inne hat und Vizepräsidentin der Europäischen Kommission ist – somit also drei Hüte trägt. Das Dossier thematisiert die vertraglichen Grundlagen der EU sowie den Vertrag von Lissabon, der wesentliche Inhalte des von Frankreich und den Niederlanden 2004 abgelehnten EU-Verfassungsvertrags wieder aufnahm. Im Dossier werden die Entwicklungen der EU auch in den kommenden Jahren detailliert und verständlich für die Nutzer/innen von www.bpb.de aufbereitet.

↪ www.bpb.de/europaeische-union

Zahlen die Fleißigen in der Währungsunion für die Faulen?

Seit 2010 steht der Euro zunehmend unter Druck: Euro-Länder wie Griechenland, Portugal, Spanien oder Italien finden nur noch schwer Kreditgeber für die Finanzierung ihrer Haushaltsdefizite. Mit immer neuen Gipfeltreffen versuchen die Euro-Staaten und die Europäische Union auf den Vertrauensverlust in die gemeinsame europäische Währung zu reagieren. Aber welche Konzepte sind sinnvoll? Mit welchen Mitteln kann die Euro-Zone die Krise überstehen? Zahlen die Fleißigen in der Währungsunion für die Faulen? Verschärft der Euro gar unsere Krise?

Diesen Fragen widmet sich seit 2010 das Online-Debattenformat **Europa kontrovers**. Meinungsträger aus Politik und Wissenschaft beziehen Stellung zu wichtigen Themen wie Migration, Erweiterung, Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik, demografischer Wandel oder Klimawandel.

↪ www.bpb.de/europa-kontrovers

Die europäische Presseschau

Ob Politik, Wirtschaft, Gesellschaft oder Kultur: Vielfalt und Einheit prägen Europas Schlagzeilen genauso wie Europa selbst. Die **euro|topics** Presseschau zeigte auch 2010 und 2011, welche Themen Europa bewegen, und spiegelte die Vielfalt an Meinungen, Ideen und Stimmungen wider. Seit Dezember 2005 zitiert das Informationsangebot der bpb montags bis freitags die wichtigsten Kommentare, Essays und Reflexionen aus über 300 europäischen Medien in 28 Ländern. Dabei erklären kurze Einleitungen den aktuellen Stand der Debatte, einen Klick weiter gelangt man auf den zitierten Originaltext. Mittlerweile verfügt das Angebot neben den tagesaktuellen Informationen über ein umfassendes und stetig wachsendes Archiv aus rund 23000 Beiträgen. Ein mehr als 300 Zeitungen, Magazine und Blogs umfassender Medienindex und der ausführliche Autorenindex helfen bei der Suche nach europäischen Denkern und Debatten.

↪ www.eurotopics.net

Europäisierung der politischen Bildung

Beim Expertenseminar im Mai 2010 in Warschau als auch auf Konferenzen wie in Triest im Herbst 2010 zum Thema „Cities and Urban Spaces – Chances for Cultural and Citizenship Education“ konnte das Team von **NECE – Networking European Citizenship Education** die europäischen Akteure der politischen

31/05/10
 Israeliische Streitkräfte stürmen einen Schiffskonvoi mit Hilfsgütern für den Gazastreifen. Dabei kommt es zu mehreren Todesopfern

1 NECE-Workshop „Learning Method – a playful Access to Citizenship Education“ in Warschau.

Interview

mit Thorsten Schilling, Leiter des Fachbereichs Multimedia und Herausgeber von euro|topics

Warum ist es wichtig, über die Berichterstattung von europäischen Medien informiert zu sein?

Es ist wichtig, wenn man sich für Politik interessiert und mehr wissen will als das, was man in den eigenen nationalen Medien erfahren kann. Immer mehr politische Entscheidungen und politische Konflikte haben eine europäische Dimension. Auf der einen Seite wird in Brüssel entschieden oder Entscheidungen werden vorbereitet und beeinflusst. Auf der anderen Seite gibt es in allen Ländern Europas ähnliche Probleme oder Debatten. Wenn man sich „europäisch“ informiert, kann man ganz anders auf nationale oder regionale Debatten eingehen.

Der Slogan von euro|topics heißt: „28 Länder – 300 Medien – 1 Presseschau“. Wie funktioniert das?

Unsere europaweiten Korrespondenten sichten in den 27 EU-Ländern und der Schweiz täglich die nationalen Zeitungen, Blogs und Magazine und schicken ihre Artikel-Vorschläge der euro|topics-Redaktion. Die Redaktion wählt rund 15 Texte aus. Ziel ist es dabei, die Vielfalt der europäischen Presse zu berücksichtigen und wichtige sowie interessante Meinungen ausgewogen aufzunehmen. Zentrale Passagen der ausgewählten Artikel werden dann in fünf Sprachen übersetzt und mit einer kurzen Einleitung in die Debatte auf eurotopics.net veröffentlicht. Dabei gibt es jeden Tag ein Top-Thema, zu dem drei bis vier einschlägige Texte zusammengestellt werden.

Inwiefern trägt euro|topics zur Stärkung einer europäischen Öffentlichkeit bei?

Sobald politische Entscheidungen, Prozesse oder Ereignisse aus Nachbarländern heraus beobachtet und kommentiert werden, kann dies als Hinweis auf eine entstehende transnationale, europäische Öffentlichkeit gesehen werden. Mit euro|topics wollen wir aber nicht nur ein länderübergreifendes Spektrum an wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Themen behandeln, sondern auch lokale Aspekte aufgreifen.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat auch in Europa großen Schaden angerichtet. Wie spiegelt sich das in der europäischen Presse und bei euro|topics wider?

Man sieht, wie unterschiedlich die Krise diskutiert und wahrgenommen wird, sie hat sich ja auch sehr unterschiedlich in den jeweiligen Ländern manifestiert. Es wurde schnell klar, dass im Zuge der Krise und der finanziellen Probleme einzelner Staaten wie Irland oder Griechenland das ganze Projekt Europa in den Fokus rückte. Gefragt wurde, ob Europa insgesamt gefährdet sei.

Wie wird in diesem Zusammenhang die Rolle der Europäischen Union beurteilt?

Repräsentativ kann ich das nicht sagen, denn wir können immer nur Ausschnitte zeigen. Ich glaube, dass die EU am Anfang eher kritisch gesehen wurde, es aber eine leise Hoffnung gab, dass sich die europäischen Strukturen bewähren. Nun wird vielen bewusst, dass es ohne die Europäische Union noch wesentlich schwieriger geworden wäre, aus dieser Krise einigermaßen glimpflich herauszukommen. Diese Krise ist in jedem Fall ein Thema, das uns nicht loslassen wird. Hier kann eine europäische Presseschau zusätzliche Hinweise und interessante Positionen liefern.

➔ www.eurotopics.net

[Die Fragen stellte Theresa Kramer]





1



Bildung konsequent vernetzen. Die Konferenz im tschechischen Brno 2011 stand unter dem Motto „Perspectives of Web 2.0 for Citizenship Education in Europe“. Hier standen die Chancen und Möglichkeiten sozialer Onlinenetzwerke und anderer Funktionalitäten des Web 2.0 für die politische Bildung in unterschiedlichen europäischen Ländern im Mittelpunkt. Auf der NECE-Konferenz im Winter 2011 in Warschau ging es um die Frage, wie die politische Bildung Menschen mit unterschiedlichem Bildungshintergrund erreichen kann. Neue, direkte Partizipationsformen und die Möglichkeiten und Auswirkungen neuer Medien waren auch hier ein Fokus der Konferenz. Mit Präsentationen und Diskussionen bewährter Modelle aus der politischen Bildung schlug NECE damit auch den Bogen zur Praxis.

➔ www.bpb.de/nece

Der Euro, Lissabon und Europa

Die Redaktion der *APuZ* beschäftigte sich 2010 in zwei Ausgaben mit dem Themenkomplex Europa. Zunächst beleuchtete sie *Europa nach Lissabon*, denn der im Vorjahr in Kraft getretene Vertrag stellte nach dem Scheitern des Verfassungsvertrags und den langwierigen Ratifizierungsprozessen die EU auf eine neue institutionelle Grundlage – Anlass genug, die neuen Ämter des Ständigen Ratspräsidenten und des Hohen Vertreters für Außenpolitik genauer in den Blick zu nehmen. Gegen Ende des Jahres erschien die Ausgabe *Europa und der Euro*. Die Hoffnung, Europa würde mit der gemeinsamen Währung enger zusammenrücken, hatte sich zwar weitgehend erfüllt, aber die gegenseitige Solidarität wurde mit der „Griechenlandkrise“ auf eine harte Probe gestellt. Der „Rettungsschirm“ der EU und des Internationalen Währungsfonds (IWF) konnte kurzfristig das Schlimmste abwenden, doch die

1 Jean-Marc Ferry hält die Key Lecture bei der NECE-Konferenz in Warschau 2011.

11/06/10

Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika



30/06/10

Wahl Christian Wulffs zum Nachfolger des zurückgetretenen Bundespräsidenten Horst Köhler

08/07/10

Das Europäische Parlament billigt das SWIFT-Abkommen, das den Zugriff US-amerikanischer Behörden auf Bankkundendaten regelt



2

Kernfrage blieb: Kann sich Europa eine gemeinsame Währung ohne gemeinsame Wirtschaftsregulierung leisten?

Peer-to-Peer-Workshop zur EU

Ist Herr Barroso der Chef von Frau Merkel? Und was hat das mit mir zu tun? Warum darf ich nur bis 22 Uhr arbeiten? Wie kann ich einen Freiwilligendienst im Ausland machen?

Über 60 **Young European Professionals** (YEPs) aus ganz Deutschland haben Antworten auf diese Fragen. Die YEPs sind ein Zusammenschluss junger Multiplikatoren/innen, die anderen jungen Menschen Europa, die EU und deren Politik mit einem vielfältigen Workshop- und Veranstaltungsangebot näherbringen wollen. Das Netzwerk ist ein Peer-to-Peer-Projekt der bpb, das 2005 in Zusammenarbeit mit der Regionalen Vertretung der Europäischen Kommission in Bonn ins Leben gerufen wurde. Die YEPs bringen die EU Gleichaltrigen ein bisschen näher, so z. B. bei einem Workshop in der Gesamtschule Mettlach-Orscholz im März 2011. Dort versetzten sich die Schüler/innen bei Planspielen in die Rolle der EU-Abgeordneten und verabschiedeten eine EU-Richtlinie. Die YEPs vermittelten den Schülern dabei einen Einblick in die Kompetenzen, Organe und Entscheidungsverfahren in der EU.

➤ www.bpb.de/yeps

Impulse für die europabezogene Jugendbildung

Ein europäisches Bürgerbewusstsein gibt es bisher nur in Ansätzen. Das gilt besonders für Jugendliche. Dennoch sind vor allem sie es, die von der fortschrei-

tenden europäischen Integration profitieren sollen und können. Das **Fachforum Europa** möchte Jugendliche zur Teilhabe anregen und befähigen. Eine wichtige Aufgabe politischer Bildung, nicht zuletzt mit Blick auf verbesserte Mitwirkungsmöglichkeiten in der EU, die mit dem Lissabon-Vertrag im Dezember 2009 in Kraft getreten waren. Im Februar 2011 wurden im Rahmen des **Fachforums Europa** in Vorträgen und Arbeitsgruppen die Voraussetzungen der europäischen Jugendpolitik sowie die Chancen von politischer Bildung thematisiert. Die Veranstaltung bot den Multiplikator/innen der politischen Jugendbildung in und außerhalb der Schule drei Tage lang eine Europa-Plattform.

Europa am Hindukusch – Ziele, Probleme, Perspektiven

Im Dialog mit Verantwortlichen der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik aus Brüssel setzten sich die Teilnehmer/innen des Multiplikatorenseminars 2010 mit dem europäischen Engagement am Hindukusch auseinander. Denn neben dem militärischen Einsatz engagiert sich die europäische Staatengemeinschaft seit mehreren Jahren im zivilgesellschaftlichen Bereich in Afghanistan. Im Seminar thematisierten sie die Situation vor Ort anhand ausgewählter Beispiele. Ein Schwerpunkt lag dabei auch auf dem zivilmilitärischen Dialog.

Einen Überblick über bpb-Angebote zum Thema finden Sie unter ➤ www.bpb.de/europa

2 YEPs im Einsatz, hier an einem Lippstädter Gymnasium im Mai 2011.

20 Jahre deutsche Vereinigung

Am 3. Oktober 2010 jährte sich die Deutsche Einheit zum 20. Mal. Die Auseinandersetzung mit der deutschen Teilung und Vereinigung gehört zu den Hauptthemen der bpb, ebenso wie die Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur und den innerdeutschen Beziehungen. Die unterschiedlichen Angebote der bpb zu diesem Themenschwerpunkt zielten unter anderem darauf ab, insbesondere bei jüngeren Menschen, die die Zeit der deutschen Teilung selbst nicht erlebt haben, das Bewusstsein für Freiheit und Demokratie zu stärken.

Am 16. September 2010 lud die bpb gemeinsam mit dem Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) zum „Gipfeltreffen Ost“ in den Bundesrat ein: Die ehemaligen

Ministerpräsidenten der fünf neuen Bundesländer sowie die ehemaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin zogen aus persönlicher Erfahrung wie auch politisch-retrospektiv eine Bilanz über 20 Jahre „Aufbau Ost“. Auch Dr. Thomas de Maizière wandte sich als Bundesinnenminister in einer Rede an die Entscheidungsträger von damals: „Nach 20 Jahren kann sich die Bilanz der deutschen Einheit sehen lassen.“ Die Diskussionen und Gespräche des Treffens wurden um Fernsehbeiträge des MDR ergänzt. Dessen vierteilige Dokumentationsreihe „Damals in der DDR“ wurde im September 2010 in der ARD ausgestrahlt. Der Intendant des MDR, Prof. Dr. Udo Reiter, eröffnete die Veranstaltung gemeinsam mit dem Präsident der bpb, Thomas Krüger.





1



2

Bürgerpreis zur Deutschen Einheit

Im Rahmen des Bürgerfestes zur Deutschen Einheit in Bremen verlieh die bpb am 2. Oktober 2010 bereits zum neunten Mal den „einheitspreis“: Er würdigt Menschen und Projekte, die sich für die deutsche und die europäische Einigung engagieren. In Kooperation mit der Freien Hansestadt Bremen wurden Bürger/innen für ihr beispielhaftes Engagement beim Zusammenwachsen von Ost und West geehrt. Neben den Auszeichnungen in den Kategorien „Menschen“, „Kultur“ und „Jugend“ vergab die bpb in diesem Jahr zwei Sonderpreise. Einen Ehrenpreis der Jury erhielt der ehemalige DDR-Bürgerrechtler und derzeitige EU-Abgeordnete, Werner Schulz. Den gemeinsam mit dem Magazin SuperILLU ausgerufenen Publikumspreis gewann Gunter Heise, geschäftsführender Gesellschafter der Rotkäppchen-Mumm Sektellereien GmbH für seine Verdienste um den wirtschaftlichen Aufbau in den neuen Bundesländern. Der Sonderpreis im Jahr 2011 ging mit großem Abstand an das Eiskunstlauf-Paar Robin Szolkowy und Aljona Savchenko, das seit acht Jahren für seine Erfolge auf dem Eis in Ost und West gefeiert wird. 2011 wurden die Preisträger in Bonn geehrt. Damit fand der Preis, der 2002 in Berlin ins Leben gerufen wurde, in der alten Hauptstadt seinen Abschluss.

➤ www.einheitspreis.de

Das unselige Ende der DDR

Als im März 1990 die ersten freien Volkskammerwahlen in der DDR stattfanden, zeichnete sich schon ihr Ende ab. Der Vertrag über die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion mit der Bundesrepublik stellte im Juli 1990 die Weichen für die rasche Vereinigung beider deutschen Staaten. Die Redaktion von **Aus Politik und Zeitgeschichte** blickte im November 2010

1 Manager Klaus Kärcher nimmt den einheitspreis 2011 stellvertretend für Eiskunstlauf-Paar Szolkowy/Savchenko entgegen.

2 Das Preissymbol mit dem Ampelmännchen wurde erstmals 2006 verliehen.

24/07/10 ●

Massenpanik während der Loveparade – 21 Menschen sterben



26/07/10 ●

der Protest gegen Stuttgart 21 eskaliert





1

in ihrer Ausgabe **DDR 1990** auf das Ende der Deutschen Demokratischen Republik: 20 Jahre nach dem Einigungsvertrag warfen die Autor/innen der APuZ einen detaillierten Blick auf die Entwicklung und „das unselige Ende der DDR“, so Wolfgang Templin in seinem Essay.

Obwohl sich im Sommer 2010 der Beitritt der fünf neuen Bundesländer zum Geltungsbereich des Grundgesetzes zum zwanzigsten Mal jährte, bestehen für viele Bürger/innen die Unterschiede zwischen Ost und West weiter. Ende 2010 erschien mit **Deutsche Einheit** eine weitere Ausgabe der APuZ zum Themenkomplex der Vereinigung beider deutscher Staaten. Ob jemand im Erzgebirge oder in der Eifel zur Welt gekommen ist, spielt für die jüngeren Generationen zwar keine Rolle mehr, doch steht die Historisierung der Geschichte der deutschen Zweistaatlichkeit noch bevor, wie Debatten um die DDR-Vergangenheit immer wieder neu belegen.

Lange Wege der Deutschen Einheit

Die deutsche Einigung ist eine Erfolgsgeschichte. Aber auch 20 Jahre nach dem Einheitsvertrag war eine schnelle Angleichung der Verhältnisse in Ost- und Westdeutschland nicht zu erwarten. Das belegen Ergebnisse aus Forschung und Bevölkerungsbefragungen. Im Onlinedossier **Lange Wege der Deutschen Einheit** gehen Wissenschaftler des Sonderforschungsbereiches der Universitäten Jena und Halle den Erscheinungsformen des Elitenwandels, den Strukturproblemen des ost- und westdeutschen Arbeitsmarktes sowie bürgerschaftlichem Engagement und Formen individueller Bewältigung von sozialem Wandel nach.

www.bpb.de/langewege-der-deutschen-einheit

Bonn oder Berlin? – Der Antrag zur Vollendung der Einheit Deutschlands

Ein weiteres zwanzigstes Jubiläum nahm die Onlineredaktion der bpb 2011 zum Anlass, sich einem neuen Themendossier zu widmen: **20 Jahre Hauptstadtbeschluss**. Nach einer spektakulären und hart umkämpften Abstimmung beschließt der Deutsche Bundestag am 20. Juni 1991 den Umzug von Parlament und Regierung vom Rhein an die Spree – mit knapper Mehrheit. Der Antrag „Vollendung der Einheit Deutschlands“ war aber erst der Anfang. Nun galt es, ihn zu übersetzen. In welchen zeitlichen Dimensionen sollte sich der Umzug vollziehen? Was bedeutete die versprochene „faire Arbeitsteilung“ zwischen beiden Städten? Mit Inkrafttreten des Berlin/Bonn-Gesetzes am 7. Mai 1994 war ein Teil der strittigen Punkte geregelt. Vorerst. Denn auch 20 Jahre nach der entscheidenden Abstimmung geht die Debatte weiter. Das Dossier veranschaulicht mit Einführungsartikeln, Meinungsbeiträgen, Originalreden und einer Infografik die historische Abstimmung und ihre Folgen.

www.bpb.de/20-jahre-hauptstadtbeschluss

Meilensteine der Deutschen Einheit

Mit **Meilensteine der Deutschen Einheit** und **Zusammengewachsen? 20 Jahre Deutsche Einheit** erschienen 2010 zwei Themenblätter im Unterricht zum Schwerpunktthema 20 Jahre Deutsche Vereinigung. Fast ein Jahr verging zwischen dem Mauerfall am 9. November 1989 und der Deutschen Einheit am 3. Oktober 1990. Beide Daten sind fest im kollektiven Gedächtnis verwurzelt. Doch was geschah dazwischen? Die Themenblätter **Meilensteine der Deutschen Einheit** zeichnen den Weg zur Deutschen Einheit anhand wichtiger politischer Ereignisse nach. **Zusammengewachsen? 20 Jahre Deutsche Einheit**

1 Prof. Dr. Everhard Holtmann stellt der Presse das Dossier Lange Wege der Deutschen Einheit vor.

Juli/August
Überschwemmungskatastrophe
in Pakistan



05/08/10
Verschüttung von 33 Bergleuten
in einer Kupfermine in Chile



setzt an den Ereignissen des 3. Oktober 1990 an. Heutige Schülerinnen und Schüler kennen diese nur aus Erzählungen und aus den Medien. Die Themenblätter haben dazu zentrale Fragen entwickelt: Welche Vorurteile existieren noch in den Köpfen? Gibt es Gewinner und Verlierer der Deutschen Einheit? Werden Menschen in Ost und West ungleich behandelt? Beide Themenblätter gehen auf politische, wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Dimensionen ein und bieten weiterführendes Material und viele Anregungen für den Einsatz im Unterricht.

Ost und West am Plattensee

Auch vor der deutsch-deutschen Einheit kamen Ost- und Westdeutschland regelmäßig zusammen. Im Süden Ungarns trafen sich Ost- und Westdeutsche in den 1970er und 1980er Jahren regelmäßig. Für einige Urlaubswochen im Jahr wurde so am Balaton deutsche Einheit gelebt, die erst 1990 Realität werden sollte. Die erfolgreiche internationale Wanderausstellung „Deutsche Einheit am Balaton“ wurde auch 2010 und 2011 im Rahmen des Themenschwerpunkts fortgesetzt. Gemeinsam mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund förderte die bpb die kinematografische Ausstellung von 2009 bis 2011.

Sandmännchen und die Sendung mit der Maus

Gemeinsam mit dem Grimme Institut gab die bpb im September 2011 die DVD „Tele-Vision – Fernsehgeschichte Deutschlands in West und Ost“ heraus. Ob „Sendung mit der Maus“, das „Sandmännchen“, der „Tatort“ oder der „Polizeiruf“ – sie sind heute aus dem Programm der ARD nicht mehr wegzudenken. Vor über 30 Jahren liefen sie getrennt im Fernsehen der Bundesrepublik und der DDR. Für den Einsatz in Schulen und anderen Bildungseinrichtun-

gen konzipiert, erfasst die DVD „Tele-Vision – Fernsehgeschichte Deutschlands in West und Ost“ die Geschichte des Fernsehens in ihren verschiedenen Facetten und Funktionen von den Fünfzigerjahren bis zum Jahr 2009/2010. Speziell für die schulische Nutzung wurde ein eigener Bereich „Tele-Didaktik“ entwickelt.

Gedenkstättenseminar September 2010

Im 20. Jahr der Deutschen Einheit beschäftigte sich das bundesweite **Gedenkstättenseminar** mit den Perspektiven der Erinnerungskulturen in Deutschland und Europa. Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Vergangenheiten und Erinnerungskulturen stellt die historisch-politische Bildung vor neue Fragen und besondere Herausforderungen. In diesem Seminar wurden aktuelle Fragestellungen der Erinnerungs- und Geschichtspolitik sowie ihre Auswirkungen auf die historisch-politische Bildung behandelt. Dabei wurden unter anderem folgende Fragen diskutiert: Wie gehen wir mit Orten mit einer mehrfachen Vergangenheit um? Was heißt mehrfache Geschichtsaufarbeitung für die historisch-politische Bildung und die praktische Gedenkstättenarbeit? Und was bedeuten die deutschen Vergangenheiten für die Geschichtsvermittlung in einer Einwanderungsgesellschaft?

2 Familien Heuser (BRD) und Szirmai (DDR) 1980 am Balaton.

Aufarbeitung der SED-Diktatur: 50 Jahre Mauerbau

20 Jahre nach Öffnung der Stasi-Unterlagen ist die Auseinandersetzung mit dem SED-Regime noch immer aktuell und bietet reichlich Stoff für öffentliche Debatten. 20 Jahre Aufarbeitung und politische Bildung sind 20 Jahre Erkenntnisgewinn und Aufklärung über Strukturen und Wirkweisen eines diktatorischen Systems der jüngsten Vergangenheit. Die bpb widmete sich 2010/2011 mit einem Themenschwerpunkt der Aufarbeitung der SED-Diktatur.

● 19/08/10

Sieben Jahre nach Beginn des Irak-Krieges verlassen die letzten US-Kampftrouppen das Land – Ausbilder und Militärberater bleiben bis Ende 2011 im Land



● 21/08/10

Im Iran wird das erste Kernkraftwerk mit Brennelementen bestückt





Reise zu den Resten der Berliner Mauer

Rund 156 Kilometer lang war die Mauer, die von August 1961 bis November 1989 West-Berlin vom Umland trennte. Sie verschwand ebenso wie das Regime, das sie errichten ließ. Nur noch wenige Spuren sind heute erhalten. Verstreut, versteckt oder vergessen – den meisten Berlin-Besuchern bleiben die letzten Zeugnisse der Teilung der Stadt verborgen. Zum **50. Jahrestag des Mauerbaus** veröffentlichte die bpb in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und Deutschlandradio eine Anwendung für Smartphones, mit der Berliner und Besucher die Teile des ehemaligen Todesstreifens erkunden können. Als multimediales bpb-Kooperationsprojekt gewann die App zusammen mit der Webseite chronik-der-mauer.de und dem **pocket Die Berliner Mauer** im November 2011 den **Politikaward**. Im Frühjahr 2012 wurde die App zusätzlich mit dem Deutschen Bildungsmedien-Preis „digita“ in der Kategorie „Privates Lernen“ in der Sparte „über 16 Jahre“ ausgezeichnet. Die beiden Auszeichnungen machen deutlich, dass Geschichtsvermittlung über vielfältige Kommunikationsangebote sehr gut angenommen wird. „The Berlin Wall Story“ – Das **pocket** zur Berliner Mauer ist auch in englischer Sprache erschienen.

➤ www.chronik-der-mauer.de

Die DDR in Unterricht und außerschulischer politischer Bildung

Was wissen Jugendliche heute über die DDR? Woher beziehen sie ihre Informationen und inwieweit stimmen sie mit den Fakten überein? In der Auseinandersetzung mit diesem Teil deutscher Geschichte zeigt sich häufig, dass sowohl Schüler/innen wie auch Lehrkräfte unsicher sind, wie sie mit dieser Thematik umgehen sollen. Die Teilnehmer/innen der

Fachtagung der bpb und der Universität Rostock zum Thema „Die DDR in Unterricht und außerschulischer politischer Bildung“, die vom 7. bis 9. März 2010 in Rostock stattfand, haben sich dieser Fragen angenommen und Lösungsansätze diskutiert. In einem einführenden Vortrag erläuterte der ehemalige Leiter der Bundesbehörde für die Stasi-Unterlagen, Joachim Gauck, zunächst, warum auch Jahre nach dem Mauerfall die Beschäftigung mit der DDR notwendig ist und auch weiterhin bleiben wird.

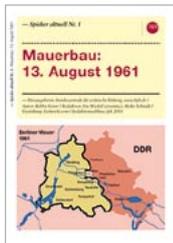
APuZ 50 Jahre Mauerbau

In der Nacht zum 13. August 1961 geschah mitten in Berlin Unvorstellbares. Mit Stacheldrahtverhauen und Ziegelmauern begannen die Machthaber in der DDR damit, die Grenzen zum Westen zu schließen und eine Millionenstadt zu teilen. Mindestens 136 Menschen sind an der Mauer in Berlin getötet worden. Das Bauwerk beendete die Massenflucht aus der DDR und sicherte der Staatspartei die Macht. 2011 erschien eine APuZ zum Themenschwerpunkt **50 Jahre Mauerbau**.

Deutschland Archiv

Mit dem Portal „Deutschland Archiv Online“ beschreitet das traditionsreiche „Deutschland Archiv“ (DA) neue Wege. Nach nunmehr 43 Jahren haben die bpb und der W. Bertelsmann Verlag das DA neu positioniert, damit es auch in Zukunft seine Rolle als Forum für die gemeinsame deutsche Nachkriegsgeschichte und zum deutschen Einigungsprozess im europäischen Umfeld behaupten kann. Seit Januar 2011 werden die Beiträge des DA zunächst auf „Deutschland Archiv Online“ kostenfrei zur Verfügung gestellt. Hier gibt es aktuelle Aufsätze aus den Bereichen Zeitgeschichte/Zeitgeschehen, zur Aufarbeitung der deutschen Teilungs-

1 Aufmarsch von Volkspolizisten an der Ebert-/Ecke Leipziger Straße, 13. August 1961



geschichte sowie zur Erinnerungs- und Gedenkkultur sowie Dokumentationen und Literaturberichte zu verschiedenen Themenschwerpunkten. Jede Ausgabe widmet sich einem Schwerpunktthema. „Deutschland Archiv Online“ bietet wissenschaftlich fundierte, allgemein verständliche Beiträge zur gemeinsamen deutschen Nachkriegsgeschichte und zum deutschen Einigungsprozess im europäischen Kontext. In der Rubrik DA-aktuell auf „Deutschland Archiv Online“ erscheinen seit 2011 aktuelle Beiträge zum politischen Zeitgeschehen und zu Debatten über die Geschichts- und Erinnerungskultur in Deutschland.

➔ www.bpb.de/deutschlandarchiv

Das Lexikon zum Selberbasteln!

Im Juli 2011 erschien der erste **Spicker aktuell**. Das bpb-Lexikon zum Selberbasteln fasst alle wichtigen Informationen zu grundlegenden Themen aus Politik und Gesellschaft auf einer DIN-A4-Seite zusammen. Der bpb Spicker **Mauerbau: 13. August 1961** erschien im Rahmen dieses Themenschwerpunktes. Zum 50. Jahrestag des Mauerbaus bildet der **Spicker** alle wichtigen Daten und Stichpunkte zum historischen und politischen Hintergrund bis zum Fall der Mauer am 9. November 1989 ab. Den Spicker gibt es zum Ausdrucken, Sammeln und Nachschlagen.

Geschichte der DDR

Mehr als 20 Jahre seit der Wiedervereinigung ist das Kapitel DDR und deutsche Teilung nicht abgeschlossen. Zu nachhaltig haben 40 Jahre Zweistaatlichkeit das Leben der Menschen geprägt, und zu weitreichend waren die Probleme, die aus Defiziten der DDR und aus den Herausforderungen des Einheitsprozesses entstanden. Die **Informationen**

zur **politischen Bildung** boten 2011 mit **Geschichte der DDR** einen chronologischen Rückblick von der sowjetischen Besatzungszeit ab 1945 bis zur deutschen Einheit im Oktober 1990 und stellten die Bildung, Ausformung, Herrschaft sowie den Niedergang der weltanschaulich geprägten Diktatur im Ostteil Deutschlands in den Mittelpunkt. Aber auch die Lebensumstände der Bevölkerung und ihr Alltag werden in den Blick genommen, um so die Grenzen des Herrschaftssystems sichtbar zu machen.

1 Berlin, August 1961: Arbeiter beim Bau der Mauer.



03/09/10

Der Investor Nicolas Berggruen übernimmt alle Karstadt-Geschäfte

09/09/10

Rücktritt von Thilo Sarrazin als Vorsitzender der Bundesbank



27/09/10

Testlauf zum Einsatz von Körperscannern am Hamburger Flughafen

Interview

mit Iris Möckel, Redakteurin im Fachbereich Print



Was ist Ihre Aufgabe in der bpb?

Ich betreue als verantwortliche Redakteurin die Reihen „Thema im Unterricht“, „Themenblätter im Unterricht“ (zum Teil mit „Spicker Politik“) und den bpb-Timer, den informativen Notizkalender für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende. Auch die „pockets“ habe ich herausgegeben, und die Kartenspiele nicht zu vergessen.

Was war Ihr Highlight, Lieblingsprodukt oder gelungene Veranstaltung 2010/2011? – und warum?

Unser Lieblingsprodukt ist alljährlich der Timer, der hat auch nach 10 Jahren noch nicht seinen Reiz verloren. Im Jahr 2010/2011 war das Motto: „Freundschaft“ in allen ihren Facetten: mit persönlichen (Ein Freund, ein guter Freund) und politischen (Solidarität!) Implikationen. Aber auch die Produktion des Kartenspiels „irre genug“ hat sehr viel Spaß gemacht, und das Spiel ist ausgesprochen gut angenommen worden. Das Vergnügliche an meiner Arbeit ist, dass ich die Abläufe von der ersten Idee über die inhaltliche und gestalterische Umsetzung bis zum Druck und Vertrieb begleiten kann.

In welchem Fachbereich würden Sie gerne mal arbeiten?

Ich bin im Fachbereich Print goldrichtig untergebracht. Wenn ich wechseln müsste, würde ich mich für die Pressestelle und Marketing interessieren. Und auch die „politikfernen Zielgruppen“ habe ich durchaus im Fokus.

Vervollständigen Sie: Politische Bildung ist für mich ...

... mein dreiviertel Leben, eine Aufgabe, die ich, immer die Zielgruppe Jugendliche und Lehrende fest im Blick, bis heute (nach 33 Jahren noch!) leidenschaftlich gern mache. Und ich freue mich jede Woche über die Bestellstatistik, die ein wichtiges Korrektiv ist für weitere Planungen, sowohl was Themen als auch was Formate angeht.

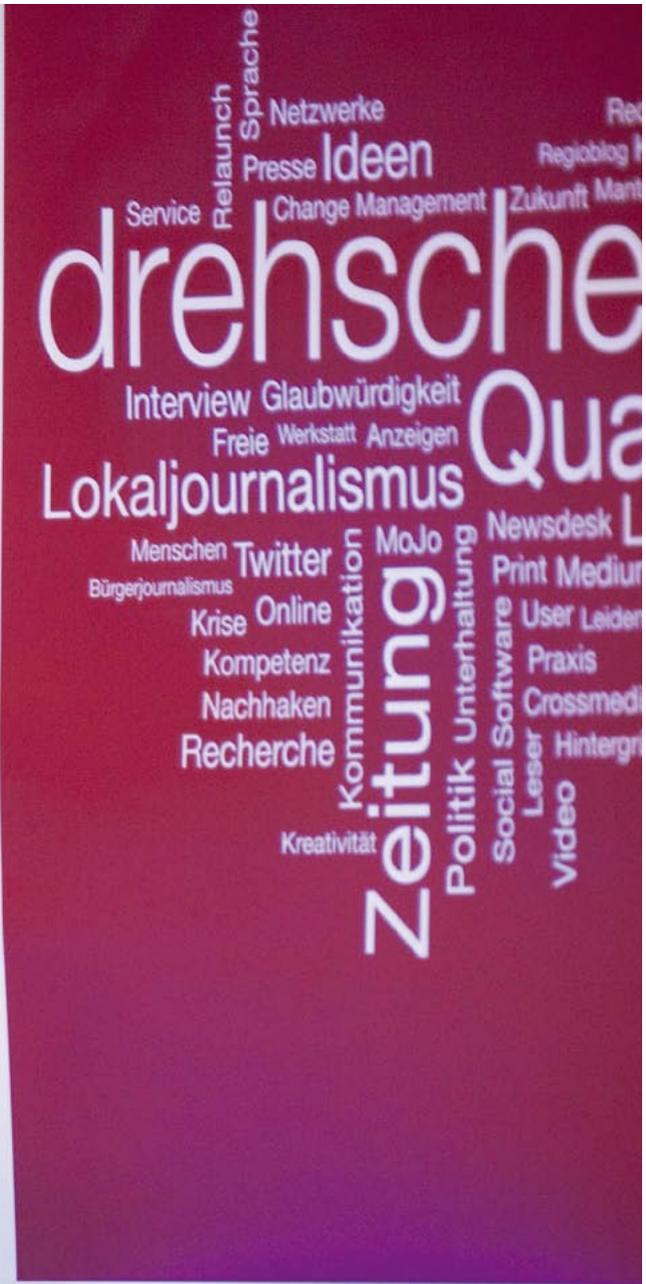


Medien und Demokratie

Massenmedien erfüllen in einer funktionierenden Demokratie eine zentrale Aufgabe: Sie sollen Informationen beschaffen, bewerten, verbreiten und politische Institutionen und politisch Handelnde kontrollieren und kritisieren, damit die Bürgerinnen und Bürger in der Lage sind, mündig zu entscheiden und zu handeln. Zum Themenschwerpunkt Medien und Demokratie erschienen 2010 und 2011 zahlreiche Angebote. Unterschiedliche Veranstaltungen rundeten den Themenschwerpunkt ab.

03/10/10
20 Jahre deutsche Einheit

08/10/10
Friedensnobelpreis für Liu Xiaobo





1



2



3

Vom Barden zum Blogger: die Entwicklung der Massenmedien

2011 erschienen die **Informationen zur politischen Bildung** unter anderem mit der Ausgabe „**Massenmedien**“. In den vergangenen Jahrzehnten haben sich Angebot und Vielfalt der Massenmedien durch das Internet dramatisch gewandelt. Die Fülle an Informationen und die Schnelligkeit, mit der sich Nachrichten verbreiten, haben stark zugenommen. Die mediale Vielfalt stellt nicht nur den Journalismus, sondern auch die Mediennutzerinnen und -nutzer vor neue Herausforderungen. Die Redaktion erstellte in aufwändiger Zusammenarbeit mit 31 Autoren eine stark nachgefragte Ausgabe der „Schwarzen Hefte“. Sie informiert über die Medienlandschaft und ihre Wirkmechanismen und hilft, die Informationsflut zu bewältigen und die Zuverlässigkeit und Wertigkeit von Informationen einzuschätzen.

Politische Bildung auf der gamescom

Regelmäßig präsentiert die bpb ihre Angebote zu Computerspielen und Medienpädagogik auf Europas größter Spielemesse gamescom. Auch im August 2011 wurde wieder deutlich: Computerspielen kann bilden. Dies zeigten die interaktiven und medienpädagogischen Angebote der bpb. Auf der **gamescom** in Köln präsentierte die bpb ihre Gaming-Produkte wie Planspiel-DVDs und CD-Roms. Zudem konnten sich Eltern und Lehrer durch medienpädagogische Publikationen und die Internetplattform www.spielbar.de über unterschiedliche Aspekte des Computerspielens informieren. Das spielbar.de-Team beriet interessierte Gäste außerdem direkt am bpb-Messestand zu Computerspielen und bot zahlreiche interaktive Aktionen an, wie das gameshots-Bilderrätsel und ein interaktives Quiz zu Computerspielen. Die Initiative

Creative Gaming gestaltete zusammen mit der bpb und dem Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF) die Initiative „Mach mehr mit Spielen“ – Angebote zum kreativen und bildungsrelevanten Umgang mit Computerspielen.

Eine LAN-Party nur für Eltern

Immer mehr Jugendliche begeistern sich für Computerspiele. Eltern stehen der Faszination ihres Nachwuchses oft ratlos gegenüber. Um eine Brücke zwischen den Generationen zu schlagen, einen Einblick in jugendliche Medienwelten zu geben und Eltern und Lehrern die kritische Auseinandersetzung mit Computerspielen zu ermöglichen, haben sich auch 2011 wieder Partner zusammengefunden, die eine LAN – ein Netzwerk zum Computerspielen – nur für Eltern und Lehrkräfte veranstalten. Die Teilnehmer/innen erhielten eine medienpädagogische Einführung zu Computerspielen, bauten Berührungsängste mit dem Medium Computer ab und konnten unter pädagogischer Anleitung Computerspiele selber ausprobieren. Zudem standen professionelle Computerspieler Rede und Antwort. **Eltern-LAN** ist eine Kooperation der bpb mit der Turtle Entertainment GmbH, dem Spieleratgeber NRW vom ComputerProjekt Köln e.V. und Spielraum, Institut zur Förderung von Medienkompetenz an der Fachhochschule Köln.

Computerspiele selbst erleben

Der Medienpädagogische Grundlagen-Workshop **Computerspiele selbst erleben** setzte 2011 an gleicher Stelle an. Denn Eltern und pädagogische Fachkräfte wissen häufig nicht, was Kinder und Jugendliche spielen und wie die virtuelle Spielwelt aussieht. Oft besteht ein nur über die Medien vermitteltes Bild. Unsicherheit, Skepsis und Fragen treten auf. Lehr-

1 Gamescom-Besucher/innen am bpb-Stand.

2 Carl Ziegner von der Initiative Creative Gaming erklärt einem Jugendlichen die Erstellung von machinimas.

3 Teilnehmer/innen einer Eltern-LAN in Köln.

Interview

mit Hanna Huhtasaari, Referentin im Fachbereich Print



Was genau machen Sie bei der bpb?

Bei der bpb bin ich zuständig für den Arbeitsbereich „Erinnerungskultur und Gedenkstätten“. Ich beschäftige mich mit Fragen zur Zukunft der Erinnerungskultur, Bildungskonzepten zur Geschichtsvermittlung und historischem Lernen sowie der historisch-politischen Bildung an Gedenkstätten. Dazu versuche ich, Angebote in den unterschiedlichsten Formaten anzubieten, und arbeite an Konferenzen, Buchprojekten, Online-Dossiers, einer Datenbank zu Erinnerungsorten und Apps.

Welches Projekt hat Ihnen 2010/2011 am besten gefallen?

Zum Thema Erinnerung im Netz habe ich 2011 die internationale Konferenz <http://pastas://digitalmemory-onthenet> initiiert und organisiert. Digitale Medien bestimmen zunehmend unser Verständnis der Vergangenheit und schaffen neue Formen des Erinnerns und der Vermittlung von Geschichte. Auf der Konferenz haben wir mit Gästen aus dem United States Holocaust Memorial Museum, Yad Vashem und dem Anne Frank House und vielen anderen über folgende Fragen diskutiert: Wie verändert sich die Erinnerungskultur im Zeitalter von Google und Facebook? Wie sieht die Zukunft der Erinnerung aus? Und was bedeutet dies für die politische Bildung? Das Netz birgt Herausforderungen und Chancen für die politische Bildung.

Welcher andere Fachbereich würde Sie in der bpb reizen?

Ich fühle mich im Fachbereich Print sehr wohl und wir tauschen uns fachlich untereinander viel aus. Gleichzeitig bietet das Themenfeld historisches Lernen viele Schnittmengen mit der gesamten bpb, dadurch arbeite ich bereits heute mit den anderen Fachbereichen zusammen, und die Zusammenarbeit wird sicherlich in Zukunft noch enger werden. Das freut mich sehr, denn es gibt sehr viel Know-how in der bpb, von dem alle profitieren können.

Was bedeutet politische Bildung für Sie?

Persönlich eine sehr spannende und reizvolle Aufgabe. Aktuelle Politik hat sehr viel mit Geschichte zu tun. Um das aktuelle Geschehen einzuordnen und zu verstehen, sind Geschichtskompetenzen wichtig. Historisches Lernen kann das vermitteln. Mit Geschichte wird Politik gemacht, und sie wird auch für die Legitimierung von Macht eingesetzt. Historisches Lernen kann Geschichtskompetenzen vermitteln, um Konstruktionen von Geschichte zu erkennen und zu hinterfragen. Das befähigt, aktiv in einer Gesellschaft teilzuhaben und mitzudiskutieren. Wenn ich hierzu ein wenig beitragen kann, freut mich das sehr.





1



2

13/10/10

Rettung der verschütteten Bergleute in Chile

kräften und pädagogischen Fachkräften der schulischen und außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit bot der medienpädagogische Workshop von spielbar.de in Frankfurt am Main eine grundlegende Einführung in das Themenfeld. Er vermittelte theoretisches Hintergrundwissen zu Spieletrends, zur Mediennutzung und zum Jugendmedienschutz.

Auschwitz bei Facebook – neue Formen des Erinnerns

Die Erinnerung an die Vergangenheit ist längst Teil der virtuellen Welt. Digitale Medien prägen nicht nur die heutige gesellschaftliche Kommunikation, sie bestimmen auch zunehmend unser Verständnis der Vergangenheit und schaffen neue Formen des Erinnerns und der Vermittlung von Geschichte. Auf der internationalen **Fachtagung <http://digitalmemoryonthenet>** wurden im April 2011 viele Fragen diskutiert: Wie verändert das Internet die heutige Erinnerungskultur? Wie und was wird im Netz erinnert? Welche Chancen und Risiken sind mit dieser Entwicklung verbunden? Drei Tage lang ging es auch darum, welche Webseiten und Bildungsangebote bereits in Deutschland, Europa oder international existieren. Bei Vorträgen und in Workshops arbeiteten und diskutierten internationale Fachleute über virtuelle Erinnerung, Ausstellungen im Web 2.0 und über die Chancen und Möglichkeiten von Geocaching und Mobile Apps.

Spiel.E.tester – Jugendliche empfehlen

Die Spiel.E.tester der bpb präsentierten auch 2011 die Rankingliste der zehn beliebtesten Konsolenspiele. Der Computerspiele- und Konsolen-Markt ist unübersichtlich. Doch kurz vor Weihnachten gilt es, sich mit den Angeboten auseinanderzusetzen. Denn nicht alles, was der Nachwuchs auf sei-

ne Wunschliste schreibt, ist pädagogisch wertvoll. Was aber ist pädagogisch wertvoll und macht Kindern und Jugendlichen auch noch Spaß? Die 12- bis 16-jährigen Mädchen und Jungs der Leipziger **Spiel.E.tester** beantworten bereits seit 2008 genau diese Fragen. Unter medienpädagogischer Betreuung testen sie aktuelle Spiele. Das zum Lehrstuhl für Medienpädagogik und Weiterbildung der Universität Leipzig gehörige Projekt wird seit 2010 durch die bpb gefördert.

Web 2.0 in der politischen Bildung #pb21

„Offen, transparent und partizipatorisch“ nannte Barack Obama seine Präsidentschaftskampagne und stellte fest, dass diese Werte „hochkompatibel mit der Kultur des Internets sind“ – auch mit den Idealen der politischen Bildung, ergänzt die bpb im Februar 2010. Die Idee, dass die Verbreitung des Internets große Chancen für Demokratie, Freiheit und Partizipation mit sich bringt, ist fast so alt wie das Internet selbst. Auf der Fachtagung in Hattingen im Februar 2010 ging es um **Potenziale, Akteure und Methoden des Web 2.0** und die Möglichkeiten, diese in politischer Bildungsarbeit zu integrieren. Dabei fielen verstärkt sowohl neue Formen der politischen Partizipation und des gesellschaftlichen Engagements als auch eine Veränderung traditioneller Prozesse und Strukturen auf. Neben Vorträgen und Diskussionsrunden bestimmten ganz praktische Workshops das Tagungsprogramm. Denn Werkzeuge des Web 2.0 sind nur zu verstehen, wenn man sie auch tatsächlich anwendet und einsetzt. Anlässlich der Tagung startete die Website **pb21.de**. Sie ist ein Kooperationsprojekt der bpb und des DGB Bildungswerks. Die Welt der politischen Bildung und die Welt des Web 2.0 kommen sich hier seitdem ein Stück näher. Die Website wird seit September 2010 redaktionell

1 Podium zu virtuellen Zeitzeugen bei <http://digitalmemoryonthenet>.

2 Seit Oktober 2011 auch in Berlin im Einsatz: das Spiel.E.tester-Team „ZilleZocker“.



21/10/10

Tod von Loki Schmidt

28/10/10

Laufzeitverlängerung deutscher Kernkraftwerke



betreut und berichtet regelmäßig von den Schnittstellen aus der Welt der politischen Bildung und der Welt des Internets.

Leitfaden Web 2.0

Web 2.0 und politische Bildung haben etwas gemeinsam: So wie die User sich zunehmend vernetzen und das „Social Web“ selbst gestalten, sieht die politische Bildung die Menschen als aktive Bürgerinnen und Bürger, die sich austauschen und engagieren – kurz: die partizipieren. Mit dem Leitfaden **Web 2.0 in der Bildungsarbeit** gelingt seit 2011 auf bpb.de ein Überblick darüber, was es für politische Bildung bedeutet, wenn User nicht länger nur passives Publikum sind – sondern aktiv mitgestalten. Die besten Veranstaltungen und Projekte der politischen Bildung leben davon, dass sich die Teilnehmer/innen aktiv einbringen. Web-2.0-Werkzeuge bieten viele Ansätze und neue Möglichkeiten der Beteiligung.

➔ www.bpb.de/71398

Lernen mit GrafStat

Als Werkzeug hat sich **GrafStat** im Unterricht bei aktiver politischer Bildungsarbeit in Schule, Jugend- und Erwachsenenbildung bewährt. Mit der Umfrage-Software GrafStat werden Jugendliche zu Sozialforschern/innen und können mit einfachen Mitteln empirische Untersuchungen umsetzen und analysieren. Die für den Einsatz exemplarisch entwickelten Projekte enthalten vielfältig verwendbare Materialien zur Einführung in das Thema und zur Meinungsforschung mit Jugendlichen. Nach dem Projekt **KlassenCheckUp!** 2010 ging 2011 mit dem Unterrichtsvorschlag **Mobbing – bei uns nicht?!** ein weiteres Projekt online. Dabei wird versucht, mittels einer Befragung Mobbing auf die Spur zu kommen und das Thema für die Schülerinnen und Schüler be-

arbeitbar zu machen. Ein Ziel moderner politischer Bildung wird mit GrafStat konsequent eingelöst: Der fachspezifische Einsatz Neuer Medien erfolgt an praxisnahen, für Jugendliche relevanten Beispielen.

➔ www.bpb.de/grafstat

„Man wird nicht Amokläufer, weil man ein brutales Computerspiel gespielt hat“

Digitale Medien sind aus dem Alltag vieler Kinder und Jugendlicher nicht mehr wegzudenken. Überwiegen die Gefahren, wie etwa durch Computerspielabhängigkeit, oder die Chancen? Wo besteht politischer Handlungsbedarf? Die Redaktion von **Aus Politik und Zeitgeschichte** thematisiert zum Schwerpunktthema Medien und Demokratie 2011 in ihrer Ausgabe **Jugend und Medien** die Tatsache, dass für Kinder, Jugendliche und viele junge Erwachsene eine Welt ohne umspannendes Datenetz und Socialnetworking gar nicht mehr vorstellbar ist. Denn wer heutzutage aufwächst, gehört zu den sogenannten „digital natives“. Ob Kinder aber durch brutale Computerspiele zu Amokläufern werden und wo politischer Handlungsbedarf besteht, bringt unter anderem ein Doppelinterview mit dem Erziehungswissenschaftler und Medienpädagogen Stefan Aufenanger und dem Kriminologen und Jugendstrafrechtler Christian Pfeiffer auf den Punkt.

Zweifellos profitieren viele Jugendliche von den neuen medialen Möglichkeiten, aber auch vor Nebenwirkungen wird gewarnt: Übermäßiger Medienkonsum halte von anderen Freizeitaktivitäten und körperlicher Bewegung ab und könne die Gesundheit bedrohen. Die Vermittlung von „Medienkompetenz“ ist daher mehr denn je gefordert. Die APuZ **Jugend und Medien** bietet dazu einen Überblick.

1 Web 2.0 in der der Bildungsarbeit: Educamp in Bremen 2011.

Interview

mit Jan Piepenbrink, Redakteur von „Aus Politik und Zeitgeschichte“



Was machen Sie in der bpb?

Als Redakteur von „Aus Politik und Zeitgeschichte“ betreue ich gemeinschaftlich mit meinen Kolleginnen die Zeitschrift von A bis Z – angefangen bei der Themenplanung, über die Autorenrecherche und -korrespondenz bis schließlich zur Arbeit an den Texten selbst. Aber auch Marketing gehört dazu, etwa über den Twitter-Account von APuZ (@APuZ_bpb).

Was war Ihr Highlight/Liebblingsprodukt 2010/2011? – und warum?

Nur ein Highlight zu benennen, ist kaum möglich. Da gab es gleich mehrere, zum Beispiel die APuZ-Ausgaben „Klimawandel“, „Jugend und Medien“ und „Gemeingüter“. Meine persönlichen Lieblingsprodukte sind sie insofern, als die Texte darin ganz besonders lesenswert sind, die Zusammenarbeit mit den Autorinnen und Autoren sehr gut lief und die Resonanz ausgesprochen positiv war. Das Interview aus „Jugend und Medien“ etwa wurde von „Spiegel Online“ aufgegriffen, was natürlich eine schöne Multiplikation war. Auch die positiven Erfahrungen mit dem ersten Call for Papers in der über 50-jährigen APuZ-Geschichte (für die Ausgabe „Europa“, die Anfang 2012 erschien) bilden definitiv einen Höhepunkt.

In welchem Fachbereich würden Sie gerne mal arbeiten?

Ich fühle mich hier sehr wohl und bin genau dort, wo ich hingehöre – insofern sehe ich keinen Grund abzuwandern. Die inhaltliche Arbeit, die Themenvielfalt und dazu die netten Kolleginnen und Kollegen sind überaus anregend. Und da Print- und Onlinewelt in Zukunft sicher weiter verschmelzen – die entsprechenden Bereiche im Hause also auch immer enger kooperieren – wird es hier bestimmt genug Abwechslung geben und so bald nicht langweilig werden. Aber die Gefahr besteht bei der Vielfalt und Kontroversität unserer Themen ohnehin nicht.

Vervollständigen Sie: Politische Bildung heißt für mich ...

... wie jede Bildung eine ungemein wichtige Investition in unser Gemeinwesen, auch wenn sich die Rendite nicht unmittelbar und vor allem nicht kurzfristig messen lässt.



06/11/10

Großdemonstration gegen den Castortransport ins Wendland

10/11/10

Studentenproteste in Großbritannien





Filmbildung in der kulturellen Bildung

Bewegte Bilder spielen in unserem Alltag eine große Rolle. Film, Video und Fernsehen sind allgegenwärtig und mit verschiedensten Geräten produzier- und abspielbar. Wer die Sprache und Grammatik eines Films beherrscht, kann kompetent und kreativ mit unterschiedlichen audiovisuellen Angeboten umgehen – dies ist jedoch nicht selbstverständlich. Mit **Filmbildung** erschien 2011 ein weiteres Schwerpunktthema des **Online-Dossiers Kulturelle Bildung**. Filmische Zeichen und Symbole verstehen und auch selbst gestalterisch nutzen zu können, ist eine Grundlage, um sich in der heutigen Kommunikationskultur bewegter Bilder zu orientieren. Filmbildung findet auf vielfältige Weise und an sehr verschiedenen Orten statt – in der Schule, im Kino, im Museum, bei Festivals und freien Trägern. Der Schwerpunkt Filmbildung stellt einige Beispiele vor.

➤ www.bpb.de/60378

Die Zukunft des Radios? Positiv!

Das Internet als Plattform führt immer mehr zu einer Konvergenz der Medien, über deren Auswirkung sich noch keine Mediengattung so ganz im Klaren ist. Die bisherige Trennung zwischen Fernsehen, Radio und Zeitung existiert im Netz schon lange nicht mehr. Immer wichtiger wird die Frage nach dem eigenen Mehrwert: Welche Relevanz haben Radioinhalte noch, dass sie in der Flut der Informationen bestehen können? Kann Video nicht auch Radio sein? Wie wollen wir den Hörer „beteiligen“ oder tatsächlich mitmachen lassen? Diese und viele andere Fragen diskutierten rund 60 Radiomacher aus ganz Deutschland auf den Radiotagen der bpb und der Akademie für politische Bildung vom 17. bis 19. Oktober 2010 in Tutzing am Starnberger See. Ebenfalls in Tutzing fanden die **Radiotage**

2011 zum achten Mal statt. In den vergangenen zwei Jahrzehnten verschwanden im Radio jegliche Ecken und Kanten, wurden die kleinsten Lokalsender „positioniert“. Um den heutzutage reiz- und informationsüberfluteten Hörer nicht zu überfordern, wurde das Sound-Bild im Radio zuletzt reduziert. Wenn Radio aber „leiser“ wird, wie wird es sich neu profilieren? Relevante Inhalte, neues Storytelling, abwechslungsreichere Darstellungsformen, Audio-Slideshows im Netz, gekonntes Engagement in Social Media waren deshalb die Themen der Radiotage in Tutzing 2011.

Forum Lokaljournalismus

Einmal im Jahr veranstaltet die bpb im Rahmen des Lokaljournalistenprogramms das „**Forum Lokaljournalismus**“. Die Veranstaltung bringt Lokalredakteure aus der ganzen Republik mit Chefredakteuren, Verlagsstrategen, Wissenschaftlern und in der Aus- und Weiterbildung Tätigen zusammen. Im Januar 2011 fand das 19. Lokaljournalistenforum in Waiblingen statt. Seit 2004 gehören auch Journalistinnen und Journalisten aus dem lokalen und regionalen Hörfunk zur Zielgruppe des Lokaljournalistenprogramms der bpb. „Wir wollen unser erfolgreiches Programm auch auf dieses wichtige Medium ausweiten“, betont Thomas Krüger, Präsident der bpb. Ein wichtiger Partner des Lokaljournalistenprogramms ist die „**drehscheibe**“. Der Pressedienst der bpb bringt Beispiele aus der Praxis der Lokalredaktionen in ganz Deutschland: Gelungene Artikel, ausgefallene Themen und vorbildliche Aktionen.

➤ www.bpb.de/lokaljournalistenprogramm
www.drehscheibe.org

1 Redakteur Daniel Fiene streamt die „Sendung mit dem Internet“ live von den Tutzinger Radiotagen.

2 Teilnehmer/innen der Tutzinger Radiotage.

3 Im Blog der drehscheibe wird live vom Lokaljournalistenforum berichtet.



13/11/10

Auflösung des Hausverbots von Aung San Suu Kyi in Myanmar



21/11/10

Irland beantragt Finanzhilfen aus dem Euro-Rettungsschirm



4



5



6

Video ergo sum?

Bilder prägen unsere Vorstellung von Realität und unser Geschichtsbewusstsein. Aus der Bilderflut des 20. und 21. Jahrhunderts haben sich einzelne Bilder in unser kollektives Gedächtnis eingebrannt und schaffen dadurch Identität. Anhand ausgewählter Exponate präsentierte die Ausstellung Bilder des geteilten Deutschlands 2010 und 2011. Besucherinnen und Besucher konnten sich zunächst im Forum Willy Brandt Berlin und dann 2011 im Museum im Unteren Schloss in Greiz auf eine Reise zur Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte von Bildern begeben – und sich medienkritisch mit ihrer eigenen Wahrnehmung auseinandersetzen. „Wir sind von Bildern umgeben wie nie zuvor in der Menschheitsgeschichte. Sie überfluten uns in Fernsehen und Zeitschriften, online, auf DVDs und in Videos, an Plakatwänden und auf Litfasssäulen. Der so genannte „Pictorial Turn“ ist in aller Munde: der kulturelle Wandel hin zu einer Mediengesellschaft, in der zunehmend Bilder und ihre Botschaften an die Stelle von Worten und ihren Nachrichten treten“, sagte Thomas Krüger bei der Eröffnung der Sonderausstellung „Bilder im Kopf – Ikonen der Zeitgeschichte“ im Forum Willy Brandt Berlin.

Made in Italy / Made in Germany

Vor welchen Herausforderungen steht der Journalismus heute? Dieser Frage stellte sich die hochkarätig besetzte Konferenz von Vertretern der journalistischen Zunft aus Italien und Deutschland im Oktober 2010 in Rom. Aus den vielfältigen Beiträgen der Teilnehmer wurde schnell deutlich, dass Journalismus sich schwierigen Bedingungen gegenüber sieht: Immer wieder kam die Frage auf, ob in Zeiten kostenloser Nachrichten per Internet und schwindender Lesefreudigkeit der jungen Genera-

tionen der Qualitätsjournalismus, wie wir ihn heute kennen, überhaupt noch eine Chance hat – und was das für die Demokratie bedeutet. Aber auch die deutsch-italienischen Beziehungen standen im Fokus. Sie sind geprägt von einer sehr engen Verflechtung von Politikern, Zivilgesellschaft und der Wirtschaft. Dennoch gibt es weiterhin hartnäckige Stereotypen und Vorurteile auf beiden Seiten.

➔ www.bpb.de/140824

Journalistenseminare

2011 fanden in Berlin drei Journalistenseminare statt. Im Mai 2011 ging es dabei um „Erregungszustände. Neue Medien, neue Politik, neue Publika“. Im Oktober 2011 befassten sich die teilnehmenden Journalisten mit „Japan 2011 – ein verändertes Land. Einblicke und Ausblicke nach der Dreifachkatastrophe“. Die „Weltmacht China. Veränderte Kräfteverhältnisse“ nahmen sie im November 2011 in den Blick.

4 Besucher der Ausstellung „Bilder im Kopf“.

5 bpb-Präsident Thomas Krüger spricht in Rom über aktuelle Herausforderungen für den Journalismus.

6 Konferenz „Medien – Made in Italy/Made in Germany“ im Istituto Luigi Sturzo, Rom.

Konflikte und Kriege im 21. Jahrhundert

Auch in den Jahren 2010 und 2011 gab es weltweit Kriege und Gewaltkonflikte. Formal erklärt werden Kriege heutzutage kaum noch, und auch wenn viele Nationalstaaten in zahlreiche Konflikte involviert sind, treten sie nur noch selten als die einzigen relevanten Gewaltakteure in Erscheinung. Für den Angriff gegen den Irak im Frühjahr 2003 setzten die USA zum Beispiel in großem Maße auf private Sicherheitsfirmen. Aber auch innerstaatliche Konflikte erlangen immer mehr internationale Bedeutung.

Bewaffnete Rebellengruppen, Warlords, Piraten oder selbsternannte „Gotteskrieger“ – an einigen Kriegen der Gegenwart sind gar keine staatlichen Akteure direkt beteiligt. Die bpb widmete sich in dem Schwerpunkt [Konflikte und Kriege im 21. Jahrhundert](#) unterschiedlichen Aspekten und Regionen, ohne dabei die Diskussion um den Einsatz deutscher Soldaten zu vernachlässigen.





● 28/11/10
Veröffentlichung von vertraulichen US-Depeschen durch Wikileaks



Informationsportal Krieg und Frieden

Welches Land bezieht die meisten Rüstungsgüter aus Deutschland? Wer investiert mehr ins Militär – Indien oder Pakistan? Das neue „Informationsportal Krieg und Frieden“ der bpb und des BICC (Internationales Konversionszentrum Bonn) bietet Antworten auf diese Fragen. Im April 2011 ging das Portal mit „Militärische Kapazitäten und Mittel“, dem ersten von neun geplanten Themenmodulen, online. Interaktive Karten ermöglichen einen Überblick über Zahlen, Daten und Fakten zu militärischen Ressourcen, dem Grad der Militarisierung und zum Waffenhandel. Direkte Vergleiche zwischen einzelnen Ländern sind dabei möglich. Infografiken und erläuternde Texte runden das Angebot ab. Weiterführende Links und ein Glossar, das Begriffe wie „Arms Trade Treaty (ATT)“ oder „Konventionelle Waffen und Waffensysteme“ leicht verständlich erklärt, ergänzen das Angebot.

↘ <http://sicherheitspolitik.bpb.de>

Sicherheitspolitik

Im Dezember 2010 erschien die APuZ zum Thema **Sicherheitspolitik**. Mit der Ausgabe widmet sich die APuZ-Redaktion den neuen Herausforderungen in diesem Bereich. Denn während auf der einen Seite das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerungen wächst, fehlen auf der anderen Seite internationalen und staatlichen Akteuren häufig die Kapazitäten, dieser Entwicklung Rechnung zu tragen. Es bedarf unkonventioneller Wege, um ein neues Verständnis von Sicherheit umsetzen zu können. US-Präsident Barack Obamas Vision einer atomwaffenfreien Welt hat beispielsweise eine wichtige Debatte dazu angestoßen. Ebenso richteten die Autor/innen dieser Ausgabe ihren Blick auf die Nachhaltigkeit von Friedens- und Sicherheitspolitik, bei der auch der Einfluss von sozial bestimmten

● 29/11/10
16. Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen in Cancún





„Geschlechterverhältnissen in Gesellschaften für die Dynamiken von Krisen und bewaffneten Konflikten“ eine Rolle spielen.

Wie dürfen Opfer in Kriegsnachrichten dargestellt werden? – Krieg in den Medien

Die DVD-ROM „Krieg in den Medien“ thematisierte 2010 die mediale Inszenierung von Krieg. Anhand von rund 250 Beispielen schärft sie die Medienkompetenz in diesem Bereich und arbeitet medienübergreifend die Unterschiede zwischen Fiktion und Realität heraus. Dafür werden unter anderem Nachrichten aus Hörfunk und Fernsehen sowie Ausschnitte aus Filmen und Computerkriegsspielen in den Blick genommen. Experteninterviews und unterrichtsrelevante Aufgaben runden das Angebot ab.

Außen- und Sicherheitspolitik

Mit einem Kapitel zum Thema Außen- und Sicherheitspolitik griff das Online-Dossier „Europa kontrovers“ 2010 auch die seit dem Vertrag von Lissabon neu geschaffenen Institutionen und Posten innerhalb der EU auf. Im Rahmen des Online-Debattenformats suchen vier Experten nach Antworten auf die Fragen: Wie soll die EU mit den neuen Herausforderungen umgehen? Und wie schafft sie es, als Akteur in der internationalen Politik beachtet zu werden?

www.bpb.de/38120

Innerstaatliche Konflikte

In einem Online-Dossier beschäftigt sich die Redaktion von bpb.de seit 2007 mit **Innerstaatlichen Konflikten**. Auch in den vergangenen Jahren war die Staatengemeinschaft durch viele Probleme stark in Anspruch genommen: zerfallende Staaten, Privatisierung von Gewalt, Kriegsökonomien, die Verbreitung von Waffen, transnationaler Terrorismus und

organisierte Kriminalität. Auch wenn bereits wichtige Fortschritte erzielt wurden: Innerstaatliche Konflikte bleiben wohl auch in Zukunft ein zentrales Problem der internationalen Politik, denn jeder innerstaatliche Konflikt hat auch eine regionale und internationale Dimension. 2010 und 2011 hat die Online-Redaktion der bpb entsprechend **Konfliktportraits** im Rahmen des Dossiers umgesetzt. Zum Beispiel mit einem Blick nach Libyen, bei dem nach dem Zusammenbruch des Gaddafi-Regimes zum einen die revolutionären Kräfte, zum anderen die zu Gaddafi stehenden Stämme in den Blick genommen wurden und die Frage nach der Neuordnung des Landes im Mittelpunkt stand. Oder der Fall Nordirlands, in dem sich die gemeinsame Regierungsarbeit von Sinn Féin und der Democratic Unionist Party (DUP) seit mehr als vier Jahren als stabil erweist.

www.bpb.de/54568

Pakistan und Afghanistan

Im Mai 2010 erschien mit **Pakistan und Afghanistan** eine APuZ, die sich mit dem Aufbau von (rechts-)staatlichen Strukturen und der Stärkung der ökonomischen Grundlagen in den beiden Ländern beschäftigte. Denn der Krieg in Afghanistan bedroht in erster Linie die Sicherheit und Lebensperspektiven der afghanischen Bevölkerung – und die Stabilität Pakistans. Die internationale Staatengemeinschaft stand und steht in Afghanistan vor der Herausforderung, unter den Bedingungen des „War on Terror“ einen Staat aufzubauen.

Irak

Anfang 2011 erschien die APuZ **Irak**. Die Redaktion nahm die erneute Vereidigung Nuri al-Malikis zum Ministerpräsidenten im Dezember 2010 zum Anlass, sich dessen „Regierung der nationalen Einheit“ ge-



15/12/10

Bundeskabinett beschließt Aussetzen der Wehrpflicht und des Zivildiensts

nauer anzusehen. Diese formulierte die Verbesserung der Lebensbedingungen und der Sicherheitslage im Irak als ihr vorrangiges Ziel. Ebenso sollten alle Ethnien und Konfessionen mit eingebunden werden.

Nahost-Konflikt

Die APuZ zum **Nahost-Konflikt** thematisierte Ende 2010 die asymmetrischen Machtverhältnisse und die gesellschaftliche Polarisierung, die auf beiden Seiten eine Zwei-Staaten-Lösung erschweren. Die APuZ beschäftigte sich mit den Interessen der Konfliktparteien und den sehr engen Grenzen, in denen eine Regelung des Nahost-Konflikts denkbar wäre. Zudem wurden auch jene Konfliktdimensionen betrachtet, die den israelisch-palästinensischen Kernkonflikt überlagern.

Die im August 2011 erschienene Schriftenreihe **Der Nahost-Konflikt** versteht sich als eine Dokumentation. Sie stellt den Versuch dar, an prägnanten Beispielen zentrale Positionen der Konfliktparteien und der internationalen Akteure gegenüberzustellen. Anhand dessen werden der historische Verlauf und die Strukturen der Auseinandersetzung deutlich. Neben der Vermittlung von Fakten ging es bei dieser Veröffentlichung besonders darum, kontroverse Standpunkte zum Thema zu präsentieren, die dem/der Leser/in die Möglichkeit bieten, sich eine eigene begründete Meinung zu erarbeiten. Denn kaum eine internationale Auseinandersetzung erwies sich seit Ende des Zweiten Weltkriegs als so dauerhaft und brisant wie der Nahostkonflikt.

Weitere Bücher zum Thema

Innerhalb des Themenschwerpunkts erschienen 2010 und 2011 verschiedene Bände in der **Schriftenreihe**. Das Jahr 2010 begann dazu mit dem

Band **Einsatz ohne Ziel?** Der Autor Klaus Naumann sieht in seinem Buch den zunehmend in die Kritik geratenen Afghanistaneinsatz exemplarisch für die strukturellen Probleme der deutschen Sicherheits- und Verteidigungspolitik: „Am Fall Afghanistan zeigt sich, wie Ansprüche und Realität, Zielformulierung und Implementierung, Handlungskonzepte und Regierungspraxis auseinanderlaufen.“ Ebenso zeigt er die Voraussetzungen für eine Neuausrichtung der Sicherheits- und Verteidigungspolitik in Deutschland auf.

Nur einen Monat später erschien mit **Die Globalisierung religiöser Gewalt** eine vergleichende Analyse des amerikanischen Soziologen Mark Juergensmeyer. Sie gibt Auskunft über die Geschichte, Instrumente und Motive religiöser Aktivisten weltweit. Demnach sind religiös motivierte und gewaltbereite Bewegungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts zum Kennzeichen globaler Politik geworden.

Aber was hilft im Kampf gegen politische Gewalt? Die Schriftenreihe **Gefährliche Wahl** erschien im selben Monat und ging der Frage nach, warum politische Gewalt vor allem in kleinen armen Ländern am unteren Ende der Weltwirtschaft verbreitet ist. Der Autor Paul Collier hält an der Demokratisierung der weniger entwickelten Staaten fest. Allerdings müssten die reichen Industrieländer diesen Prozess international stärker absichern, damit jeder Staat seinen Weg zur Demokratie finden kann.

Ende 2010 beschäftigte sich der Soziologe Todor Kuljic in dem Band **Umkämpfte Vergangenheiten** mit der aktuellen Erinnerungskultur im postjugoslawischen Raum. Nach dem Bürgerkrieg auf dem Balkan entwickelte sich in den neuen Nationalstaa-

17/12/10

Die Selbstverbrennung des Gemüsehändlers Mohamed Bouazizi löst eine Protestwelle in Tunesien aus





01/01/11 ●

Estland führt als 17. EU-Staat den Euro ein



ten vielfach antijugoslawisches, nationalistisches Gedankengut. Dabei ist Erinnerungspolitik ein wichtiges Instrument der Identitätsstiftung. Kuljic beschreibt Themen und Konflikte der geschichtspolitischen Neuorientierung und plädiert dafür, die eigene Schuldabwehr zu beenden und an den Leiden der anderen Anteil zu nehmen.

In der Publikation **Die reden – Wir sterben** brachen Anfang 2011 zwei Autoren das Schweigen der neuen Generation deutscher Kriegsveteranen. Auslandseinsätze im ehemaligen Jugoslawien, vor Somalia oder Afghanistan hinterlassen bei vielen Soldaten physische, aber vor allem psychische Wunden. Andreas Timmermann-Levanas berichtet von seinen Einsätzen als Berufsoffizier in Bosnien und Afghanistan und analysiert auf dieser Grundlage wichtige Fragen zum Auslandseinsatz der Bundeswehr: Sind Ausbildung und Ausrüstung ausreichend? Werden offensichtliche Mängel verharmlost? Er fordert eine offene Debatte über die bestehenden Probleme.

9/11

Zehn Jahre nach den Anschlägen in den USA am 11. September 2001 erschien im Juli 2011 die Schriftenreihe **11. September**. Der Autor Bernd Greiner beschäftigt sich darin mit zahlreichen Legenden und Verschwörungstheorien, die bis heute in Politik und Gesellschaft den Umgang mit den Terroranschlägen beeinflussen. Greiner setzt den widersprüchlichen Überlieferungen und umstrittenen Konsequenzen erhellendes Archivmaterial entgegen. Mittels neuer Erkenntnisse über die Täter und die Drahtzieher der Anschläge schließt er Wissenslücken und ermöglicht so einen klareren Blick auf das Geschehen von damals und seine Folgen.

14/01/11 ●

Sturz des tunesischen Diktators Ben Ali

Lateinamerika / America Latina

Zwischen 2009 und 2011 feierten die lateinamerikanischen Staaten Argentinien, Bolivien, Chile, Ecuador, El Salvador, Kolumbien, Mexiko, Paraguay, Uruguay und Venezuela ihre zweihundertjährige Unabhängigkeit von der spanischen Kolonialherrschaft. Dieses 200. Jubiläum der staatlichen Unabhängigkeit – das Bicentenario – nahm die bpb zum Anlass, sich intensiv mit der deutschen Wahrnehmung Lateinamerikas sowie den historischen und aktuellen Beziehungen des Kontinents zu Europa und Deutschland auseinanderzusetzen.

Für den Schwerpunkt hat die bpb den in Deutschland lebenden kolumbianischen Grafik-Designer Oliver Plata Franco mit der Entwicklung eines Logos beauftragt, das den selbstbewussten Blick des Künstlers auf seine Heimat ohne folkloristische Anleihen zum Ausdruck bringt.

➤ www.bpb.de/75282





1



2



3



4

Lateinamerika verstehen lernen

Mit Lateinamerika verstehen lernen bot die bpb 2011 eine Sammlung von Bausteinen zur Auseinandersetzung mit aktuellen und historisch begründeten Problemen und Entwicklungen Lateinamerikas für den Unterricht an. Behandelt werden unter anderem Wirtschaft, Demokratie, Armut und soziale Ungerechtigkeit, aber auch Umwelt, Religion und Migration. Die Themen und Materialien führen Schülerinnen und Schüler der unterschiedlichsten Jahrgangsstufen und Schularten an eine intensive Auseinandersetzung mit Lateinamerika heran.

America Latina

Mit einem Ideenwettbewerb suchte die bpb 2010 anlässlich des Bicentennarios nach kreativen Bildungsangeboten. Aus den eingereichten Projekten ist ein umfangreiches Programm entstanden: Kunst-, Theater-, Film- und Musikprojekte, sowie Ausstellungen, Symposien, Hörspiele und pädagogische Materialien eröffneten eigene Zugänge zum Thema. Mit den Projekten wurde das Publikum – Kinder, Jugendliche, Erwachsene – auf innovative Art und Weise zur selbstständigen Reflexion der Geschichte und Gegenwart Lateinamerikas angeregt.

↪ www.bpb.de/america-latina

Black Box Ecuador

Black Box Ecuador war als eines der zehn besten Projekte im Ideenwettbewerb der bpb zu America Latina ausgezeichnet worden. Der Begriff der Black Box steht für das Unbekannte, das Geheimgehaltene. Die Installation brach das Prinzip der Black Box auf, öffnete sie und erzählte Geschichte durch Geschichten.

Black Box Ecuador war als eines der zehn besten Projekte im Ideenwettbewerb der bpb zu America La-

tina ausgezeichnet worden. Die Installation erzählt die Geschichte des Chota-Tals in den Anden von Ecuador. Das Tal ist heute einer der Hauptsiedlungsorte der Afro-Ecuadorianer. Im 17. Jahrhundert wurden deren Vorfahren von portugiesischen Sklavenhändlern von Afrika nach Ecuador verschleppt, um als Sklaven auf Haciendas, in Minen und Salinen für die Orden der Jesuiten und Mercedarier zu arbeiten. Gegenwärtig gehört das Tal zu den ärmsten Gegenden Ecuadors.

Los Superdemocraticos

Seit dem Frühjahr 2010 fördert die bpb die Initiative Los Superdemocraticos. Die beiden Autorinnen und Redakteurinnen Rery Maldonado und Nikola Richter haben das Pilotprojekt für intellektuelles Fairtrade, für den gleichberechtigten Austausch zwischen zwei Kontinenten und seinen Regionen initiiert. Ausgewählte Autoren aus Deutschland, den lateinamerikanischen Ländern (mit migrantischen Ablegern in Israel, den USA und anderen Ländern) schreiben aus ihrer Perspektive über globale Themen. Von Juni bis Oktober 2010 entstanden auf dem Blog www.superdemocraticos.com rund 200 Kurzsätze auf Spanisch und Deutsch in den Bereichen Geschichte, Bürger, Körper und Globalisierung.

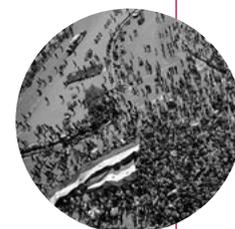
Lieben und Leben für die Revolution

Die Geschichte des lateinamerikanischen Unabhängigkeitskämpfers und Nationalhelden Simón Bolívar und seiner Geliebten, der Freiheitskämpferin Manuela Sáenz, erzählt als Audionovela: Die zwölf Kurzhörspiele für Jugendliche handeln von einer großen und unkonventionellen Liebe und vom Drang nach Freiheit und Unabhängigkeit. Es geht um Menschen, die für ihre Ideale kämpften und deren Wirken bis heute Spuren hinterlassen hat – fast 200 Jahre nach ihrem Tod. Angelehnt an das Format einer Daily Soap ermöglicht

24/01/11
Terroranschlag am Flughafen
Moskau-Domodedowo



25/01/11
Beginn der Proteste
in Ägypten



1 2 3 Die Stationen der Black Box Ecuador erzählen die Geschichte der Afro-Ecuadorianer im Chota-Tal.

4 Kolumbianisches Theaterprojekt „Libertad y Desorden“.



5



6

Leben und Lieben für die Revolution Jugendlichen eine spielerische Annäherung an die lateinamerikanische Befreiungsbewegung. Im Rahmen des Themenschwerpunktes bot die bpb im Sommer 2010 die Geschichte um die lateinamerikanische Unabhängigkeitskämpferin zum Download oder Stream in ihrer Mediathek an.

Cine Móviles

Im Juni 2010 tourten mit **Cine Móviles** Filme in der Tradition des argentinischen Wanderkinos durch ganz Deutschland. Die Idee des öffentlichen und kostenlosen Wanderkinos bringt Filme auch in die „kinofreien“ Zonen Argentinien. Für das deutsche Pendant wurden Filme ausgewählt, die sich mit der politischen und sozialen Realität in Argentinien auseinandersetzen. Denn Argentinien hat eine fast ebenso lange Filmgeschichte wie Deutschland und gehört in Lateinamerika zu den wichtigsten und interessantesten Filmländern.

Die politischen Systeme in Nord- und Lateinamerika

Ganz unterschiedliche Einflüsse und historische Erfahrungen prägen die politischen Traditionen in den Staaten Nord- und Lateinamerikas. Es handelt sich um heterogene, politisch stark untergliederte Weltregionen, deren politische Traditionen sich aus unterschiedlichen Quellen und historischen Erfahrungen speisen. Die Schriftenreihe **Die politischen Systeme in Nord- und Lateinamerika** von Klaus Stüwe und Stefan Rinke analysiert 2010 die politischen Strukturen und Beziehungen.

Revolutionen in Lateinamerika

Auch die APuZ-Redaktion widmete sich Ende 2010 dem Schwerpunktthema Lateinamerika. Mit der Aus-

gabe **Revolutionen in Lateinamerika** nahm sie die Feierlichkeiten zum Bicentenario – dem Anfang vom Ende der europäischen Kolonialherrschaft – zum Anlass, um die lateinamerikanische „Revolutionsromantik“ einmal näher zu beleuchten. Die Freiheitskämpfe des 19. Jahrhunderts werden zwar als „Revolutionen“ erinnert, doch wird dieser Begriff auch für die Militärputsche benutzt. Und auch heute sind Wohlstand und Freiheit in den Gesellschaften Lateinamerikas höchst ungleich verteilt.

Wirtschaftsmacht Brasilien

In der Schriftenreihe wird mit dem Band **Wirtschaftsmacht Brasilien** verdeutlicht, dass kaum ein Land in den vergangenen Jahren so unterschätzt wurde wie Brasilien. Der Autor Alexander Busch beschreibt die Faktoren, die die weltweit neuntgrößte Volkswirtschaft bald zu einer Weltmacht werden lassen könnten: Mit dem großen Binnenmarkt, den gewaltigen Rohstoffvorkommen und den soliden Unternehmen fungiert Brasilien unter den aufsteigenden Volkswirtschaften als Gegenmodell zum autoritären China.

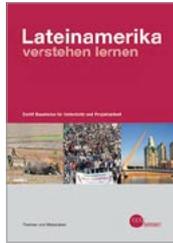
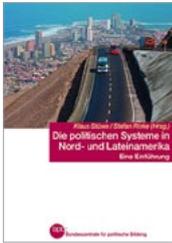
Mit der APuZ-Ausgabe **Brasilien und Argentinien** wurde den Entwicklungen in den beiden größten Ländern Südamerikas Rechnung getragen. Während Brasilien zu einem Global Player geworden ist, hat Argentinien beständig an Bedeutung verloren. Das 20. Jahrhundert wird dort als „Zeitraum eines langsamen Abstiegs“ wahrgenommen.

Aufbruch und Umbruch in Bolivien und Brasilien

Im Januar 2011 bot die bpb eine Studienreise nach Bolivien und Brasilien für Journalisten/innen aus Print- sowie TV- und Audiomedien an. Wie andere außereuropäische Wachstumsregionen befindet

5 Nikola Richter und Rery Maldonado von Los Superdemocraticos am bpb-Stand auf der Frankfurter Buchmesse.

6 Das argentinische Wanderkino auf Tour in Deutschland.



sich auch Lateinamerika seit einigen Jahren im Umbruch, doch wird dies in Europa nur am Rande wahrgenommen. Die nächste Fußball-Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien und die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro werden das Interesse und den Bedarf an Informationen auch in der deutschen Öffentlichkeit jedoch massiv ansteigen lassen. Im Mittelpunkt der Reise standen Gespräche mit Vertretern/innen der jeweiligen Regierungen, Opposition, zivilgesellschaftlichen und sozialen Bewegungen. Begegnungen mit Medienvertretern/innen und journalistischen Kollegen/innen waren ebenfalls Bestandteil des Programms.

Dossier Lateinamerika

Lateinamerika befindet sich im Umbruch. Früher prägten Armut, Korruption und Gewalt das europäische Bild des Kontinents. Inzwischen haben viele Staaten Lateinamerikas einen beachtlichen Weg der politischen Transformation zurückgelegt, doch wird der Subkontinent heute kaum noch wahrgenommen. Demokratische Strukturen haben sich größtenteils etabliert, aber die soziale Lage ist immer noch überwiegend sehr angespannt. Als Wirtschaftsfaktor nimmt Lateinamerika eine zunehmend wichtige Rolle ein und die Europäische Union hat diese Relevanz erkannt. Das Dossier schildert die seit 2008 politischen Entwicklungen und die sozialen Bewegungen in 19 Staaten sowie Themen wie Bildung, Emanzipation und Vergangenheitsbewältigung.

↪ www.bpb.de/lateinamerika

01/02/11

Der ägyptische Präsident Husni Mubarak gibt den Verzicht auf eine weitere Kandidatur bekannt



05/02/11

Inkrafttreten des New-START-Abrüstungsvertrags



Iran / Arabischer Frühling

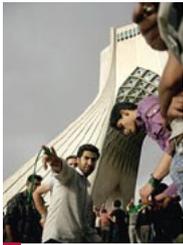
Mit den Protesten nach der iranischen Präsidentschaftswahl im Sommer 2009 und dem Aufkommen der „Grünen Bewegung“ ist der Iran in den Fokus der europäischen Öffentlichkeit geraten. Das Land ist einerseits eine potenzielle Atommacht und damit eine sicherheitspolitische Herausforderung. Andererseits ist nur wenig über das zersplitterte politische System sowie über die soziale und kulturelle Komplexität Irans bekannt, denn der sicherheitspolitische Fokus des Iran-Diskurses vernachlässigt die innenpolitischen und soziokulturellen Entwicklungen des Landes. Die bpb hat deshalb den im Jahr 2009 eingeführten Schwerpunkt Iran in den Jahren 2010 und 2011 fortgesetzt, um das Land in seiner Vielfalt und Vielschichtigkeit abzubilden und einzuordnen.

Als im Dezember 2010 / Januar 2011 mit der Selbstverbrennung eines Straßenhändlers in Tunesien der Arabische Frühling seinen Anfang nahm, wurde der Schwerpunkt Iran um die Vorgänge in der arabischen Welt erweitert. Von Tunesien aus breitete sich die Protestbewegung wie ein Flächenbrand über viele Länder Nordafrikas und des Nahen Ostens aus. Der Arabische Frühling ist eine historische Zäsur in der Region – mit weitreichenden Folgen in politischer, wirtschaftlicher und geostrategischer Hinsicht und noch ungewissem Ausgang. Einen breit gefächerten Überblick verschaffen die [Online-Dossiers Iran und Arabischer Frühling](#).

➤ www.bpb.de/iran

www.bpb.de/arabischer-fruehling





1



2



3



Der andere Iran

Durch die Proteste gegen die manipulierten Präsidentschaftswahlen im Sommer 2009 wurden die gewohnten Bilder vom strengen Mullahregime überlagert von denen engagierter und weltoffener junger Menschen. Der Schriftenreihe-Band **Der andere Iran. Geschichte und Kultur von 1900 bis zur Gegenwart** richtet den Blick auf eine iranische Gesellschaft, deren Alltag sich nicht in Fundamentalismus und Terrorismus erschöpft. Der Politikwissenschaftler Peyman Jafari zeigt anhand der wechselvollen Entwicklung des Landes – abseits von gängigen Klischees und entgegen der These vom Clash of Civilizations – wie sehr die Sehnsüchte und Bedürfnisse der iranischen Bevölkerung denen der Menschen in der westlichen Welt ähneln.

Im Rahmen der bundesweiten **SchulKinoWochen** bot die bpb in Kooperation mit VISION KINO ab Herbst 2011 Kinoseminare zu dem Dokumentar-Animationsfilm „The Green Wave“ an, bei denen der Regisseur und andere Crewmitglieder mit Schülern/innen ins Gespräch kamen. Der in Deutschland lebende iranische Regisseur Ali Samadi Ahadi hat aus Internetnachrichten, Twitter-Botschaften und Handyaufnahmen, eingebettet in eine animierte, fiktionale Rahmenhandlung, einen Dokumentarfilm über die Ereignisse der „Grünen Bewegung“ im Iran des Jahres 2009 geschaffen.

Die bpb unterstützte im November 2011 die Konferenz „**INSIDE IRAN – Soziale und politische Dynamiken jenseits der Atomdebatte**“ von Transparency for Iran. Die Beiträge der international anerkannten Iran-Expert/innen lenkten die Aufmerksamkeit auf relevante Themenfelder jenseits der Atom- und

Sanktionsdebatte wie innenpolitische Dynamiken, Zivilgesellschaft und Menschenrechte und Internet und (Neue) Medien. Zu Wort kamen neben Wissenschaftlern/innen auch betroffene Akteure: iranische Journalisten, Blogger und Aktivisten.

Arabische Zeitenwende / Arabische Welt

Die Umbrüche in den arabischen Staaten seit Anfang des Jahres 2011 überraschten die ganze Welt. Die APuZ-Autoren/innen untersuchten in der Ausgabe Arabische Zeitenwende die Ursachen und Verläufe der jeweiligen Protestwellen. In **Arabische Welt** gingen sie den Konsequenzen der vorherrschenden rentenökonomischen Strukturen und autoritären Herrschaftsformen nach.

In der bpb-Schriftenreihe sind zahlreiche Bände zum Thema erschienen. Der marokkanische Schriftsteller Tahar Ben Jelloun zeigt in **Arabischer Frühling** mit Essays und journalistischen Streifzügen die Hintergründe der Revolten in den arabischen Staaten. Dabei setzt er sich auch kritisch mit der Rolle Europas auseinander, das die alten Machthaber aus eigennützigen Motiven allzu lange protegirt habe.

Politikwissenschaftler Volker Perthes analysiert in **Der Aufstand** die arabische Revolution und ihre Folgen, was in den Regionen des Mittleren und Nahen Ostens sowie Nordafrikas geschieht, wer dort handelt und in welche Richtung die Politik sich entwickelt. Die Staaten, die der arabischen Welt zugerechnet werden, sind in sozialer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht höchst verschieden. Allen gemeinsam aber ist eine große Zahl oft gut ausgebildeter junger Leute, die in den verkrusteten gesellschaftlichen und politischen Strukturen keine Zukunft mehr sehen.

1 Junge Iraner/innen demonstrieren vor dem Freiheitsturm ...

2 ... und auf dem Enghelab-Platz in Teheran gegen das Wahlergebnis 2009.

3 Ausschnitt des Films „The Green Wave“ von Ali Samadi Ahadi.



27/02/11

Gründung eines Nationalen Übergangsrats in Libyen



01/03/11

Rücktritt von Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU)



4

Annette Großbongardt und Norbert F. Pötzl reflektieren in Band 1186 der Schriftenreihe **Die neue arabische Welt** die Geschichte und den politischen Aufbruch in der Region. In kompakten Essays geben sie einen Überblick über die Geschichte der arabischen Staaten, ihre jeweilige politische Lage und die Facetten des Aufbruchs: eine fundierte Expertise, die zum Verstehen und Bewerten der Vorgänge in der arabischen Welt hilfreich ist.

4 Auch in Jordanien gibt es Demonstrationen gegen die Regierung und die Forderung nach mehr Demokratie.

Themenausblick 2012



11/03/11

Tohoku-Erdbeben, in der Folge Tsunami-Flutwelle und Nuklearkatastrophe von Fukushima



11/03/11

Vereinbarung des Euro-Plus-Paktes



1



2



3

Im Jahr 2012 setzt die bpb einige Themenschwerpunkte aus dem vergangenen Jahr fort, da diese nichts an Aktualität verloren haben. So werden zum Beispiel die Folgen der Finanzkrise und die Spannungen zwischen ihren Mitgliedern die EU auch in den nächsten Jahren auf eine harte Probe stellen. Der Themenschwerpunkt **Europäische Integration** wird daher entsprechend fortgesetzt. Im kommenden Jahr soll der Blick verstärkt auf die währungspolitischen und volkswirtschaftlichen Hintergründe sowie Erklärungsmodelle für die Krise gerichtet werden.

Mit dem Themenschwerpunkt **Iran/Arabischer Frühling** setzt die bpb die Auseinandersetzung mit den Veränderungen in der Region ebenfalls fort. Die Planungen zum Fokus Iran wurden bereits 2011 erweitert, nachdem es in zahlreichen Ländern Nordafrikas und des Nahen Ostens zu Demonstrationen und gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen den Regimen und den Bevölkerungen kam. Dabei ist auch die Position der Europäischen Union als direkter Nachbarin im Mittelmeerraum ein wichtiger zu behandelnder Aspekt.

Im Themenschwerpunkt **Bildung und Bildungspolitik** wird der Bologna-Prozess in den Blick genommen: Es wird um eine Bilanz und einen Ausblick aus verschiedenen Perspektiven, Bildungsgerechtigkeit, Fragen der Schulpolitik und Bürgerkompetenzen in einer digital geprägten Kultur gehen.

Nicht zuletzt die Proteste im Rahmen von „Stuttgart21“ sind für die bpb Anlass, sich mit den Bereichen **Partizipation und Repräsentation** intensiver zu beschäftigen. Eine aktuelle Debatte um Formen von politischer Partizipation ist bereits im Gange. Besonders Möglichkeiten der politischen Partizipation jen-

seits des Repräsentativsystems will die bpb in ihren Angeboten aufgreifen.

Im Juni 2012 fand in Rio de Janeiro die United Nations Conference on Sustainable Development statt. Die Folgekonferenz des Erdgipfels von 1992 dient der Evaluation des damals beschlossenen Leitpapiers Agenda21 und befasst sich mit den Themen Green Economy sowie Armut und Institutionalisierung von Nachhaltigkeit. Die bpb wird 2012 aus diesem Anlass einen Themenschwerpunkt den Fragen der **Welter-nährung und Ressourcengerechtigkeit** widmen.

Die Fußball-Europameisterschaft der Männer 2012 in **Polen** und der **Ukraine** bietet die Gelegenheit, sich in einem weiteren Schwerpunkt den politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Facetten der beiden Länder auch jenseits des sportlichen Großereignisses zu widmen. In den **USA** stehen voraussichtlich im November 2012 Präsidentschaftswahlen an. Daher wird die bpb in ihren Angeboten auch die politische und gesellschaftliche Entwicklung aufgreifen und auch die Folgen des Wahlergebnisses thematisch begleiten.

Die bpb hat aber auch einen ganz persönlichen Anlass für einen weiteren Schwerpunkt: Am 25. November 2012 feiert sie ihren **60. Geburtstag**. Grund genug, sich 2012 der Geschichte der politischen Bildung im Kontext der bundesdeutschen Geschichte zu widmen.



1 Im April 2012 demonstrierten Atomkraftgegner gegen das geplante Endlager Gorleben.

2 Solidaritätskundgebung für Frieden in Syrien in Amman, Jordanien.

3 Lviv in der Ukraine ist eine der Spielstätten bei der Euro 2012.

3

bpb:
Bundeszentrale für
politische Bildung

Angebote
der bpb



06/04/11
Portugal nimmt Finanzhilfen
der EU an

11/04/11
In Frankreich tritt das landes-
weite Burka- und Niqabverbot
in Kraft



Die Aufgabe der bpb ist es, das Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern, demokratisches Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit zu stärken – ohne parteipolitische Einfärbung und auf eine verständliche Art und Weise. Tag für Tag bestimmt dies das Engagement der Mitarbeiter/innen der bpb in Bonn und Berlin. Aktuelle und historische Themen greift die bpb in Veranstaltungen, Printprodukten, audiovisuellen und Online-Produkten

auf. Ihre unterschiedlichen Bildungsangebote vermitteln Einblicke in die historischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge politischer, kultureller, sozialer sowie wirtschaftlicher Prozesse. Zentrale Schwerpunkte sind Fragen der Partizipation, der Kampf gegen jede Form von politischem Extremismus und die Förderung der europäischen Öffentlichkeit. Die bpb beleuchtet die unterschiedlichsten Standpunkte und gewährleistet umfassende Informationen.

Marken

Die Abkürzung **bpb** steht für **Bundeszentrale für politische Bildung** und hat sich in den vergangenen Jahren zu einer starken Marke entwickelt. Mit ihrem einprägsamen Logo besitzt sie einen hohen Wiedererkennungswert und bildet als Kernmarke das Dach für viele weitere Marken der bpb.

Eine Marke repräsentiert jeweils ein bestimmtes Angebot und kann genauso für ein besonderes Produktformat stehen, wie für eine Buchreihe. Auch Produktgruppen

wie beispielsweise eine Webseite, Bücher, DVDs oder Poster können unter einem gemeinsamen Markennamen erfasst werden. Die unterschiedlichen Marken bieten den Kundinnen und Kunden Orientierung in der breiten Angebotspalette der bpb. Jede Marke garantiert aber auch gleichbleibende Standards in der inhaltlichen und optischen Gestaltung, der Zielgruppenorientierung, des Umfangs oder der Periodizität. Im Folgenden werden verschiedene Print-, Veranstaltungs- und Multimedia-Marken vorgestellt.





Die wichtigsten Printmarken 2010/2011

Printmarke	Anzahl Neuerscheinungen	durchschnittliche Auflage pro Ausgabe
Informationen zur politischen Bildung	8	800.000
APuZ	65	70.000
fluter	4	250.000
Timer	2	320.000
Schriftenreihe	212	2.000
Zeitbilder	2	5.000
Themenblätter im Unterricht	8	30.000
Themen und Materialien	10	2010: 10.000 / 2011: 3.000
Schulstunde als Talkshow / Entscheidung im Unterricht	4	5.000
pocket	2	60.000
Thema im Unterricht	3	110.000
Kartenspiele	2	20.000
Was geht	2	15.000
Falter	2	18.000

29/04/11
Hochzeit von Prinz
William und Kate
Middleton



Informationen zur politischen Bildung

Die **Informationen zur politischen Bildung**, die so genannten **Schwarzen Hefte**, sind vorrangig für die Nutzung in Schulen (Sekundarstufe II) konzipiert und bilden dort eine wichtige Ergänzung zum Lehrmaterial. Jährlich erscheinen vier Ausgaben. Die Themenwahl orientiert sich an den Richtlinien der Kultusministerien. Inhaltliche Schwerpunkte sind neben Länderkunden historische Prozesse und sozialkundliche Themen. So zum Beispiel 2010 im Heft **Haushalt – Markt – Konsum**, das veranschaulicht, nach welchen Kriterien private Haushalte konsumieren, welche Regeln Angebot und Nachfrage bestimmen und welche Rolle Staat und Markt für die Güterverteilung und die soziale Gerechtigkeit spielen. Es bietet eine Einführung in Grundfragen unseres Wirtschaftssystems. Auch die enorme Nachfrage des Hefts **Vereinte Nationen**, welches 2011 erschien, macht deutlich, wie komplexe Themen lesergerecht aufbereitet werden können.

APuZ (Aus Politik und Zeitgeschichte)

Die **APuZ (Aus Politik und Zeitgeschichte)** ist die Beilage von „Das Parlament“. Jede Ausgabe beinhaltet wissenschaftlich fundierte Beiträge zu zeitgeschicht-

lichen und sozialwissenschaftlichen Themen oder zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Fragen. Als Medium kontroverser Diskussion bietet sie eine ausgewogene Mischung aus grundsätzlichen und aktuellen Analysen.

Die **APuZ** beschäftigte sich 2011 zum Beispiel in der Ausgabe **Gemeingüter** damit, dass seit Jahrzehnten Gemeingüter wie Rohstoffe, Fischbestände oder die Erdatmosphäre so stark beansprucht werden, dass eine natürliche Regeneration kaum mehr möglich ist. Lokale Gemeinschaften zeigen dabei, dass auch Güter, die der Allgemeinheit „gehören“, nachhaltig verwaltet werden können (etwa saubere Luft oder sauberes Wasser).

Timer

Ob als Hausaufgabenheft, als streng gehütetes Tagebuch oder einfach als Kalender: Der **Timer** gehört zu den beliebtesten Marken der bpb unter Schülern/innen. Jeden Tag informiert er über Interessantes und Erstaunliches aus Politik, Zeitgeschichte, Kultur und Gesellschaft. Der **Timer** erschien 2010/2011 schon zum 10. Mal. Das Motto im Jubiläumsjahr



lautete „Freundschaft“. Mit Kalendertexten und einer Fotostrecke widmete sich der Timer der Thematik ausführlich. Die Frage „Möchtest du mit mir befreundet sein?“ wurde von Mitarbeitern/innen der bpb und Timer-Fans in 31 Sprachen übersetzt. Getreu dem Motto „Freie Entfaltung der Persönlichkeit“ gab es im Timer 2011/2012, neben viel Wissenswertem zum Thema, in der Bildstrecke und im Innenteil Räume zum Bekritzeln, Bemalen und Gestalten. Von „Emanzipation“ bis „Origami“ griffen die Kalendertexte die unterschiedlichen Facetten des Mottos „freie Entfaltung“ auf. Die Auflage betrug jeweils 300 000 Exemplare.

Schriftenreihe

Die **Schriftenreihe** der bpb bietet mit rund 80 Neuerscheinungen pro Jahr (Eigenproduktionen und Lizenzausgaben) ein vielfältiges Themenangebot zur Zeitgeschichte, zu Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt, Bildung und Kultur. Die Publikationen richten sich an interessierte Leser/innen aus Wissenschaft, Studium und Schule sowie insbesondere an Multiplikatoren/innen der politischen Bildung.

Zeitbilder

Die **Zeitbilder** setzen sich mit historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Themen auseinander.

Bestseller der Schriftenreihe 2010/2011

	2010	2011
Januar	Manfred Schmidt – Das politische System	Timothy Garton Ash – Jahrhundertwende
Februar	Art Spiegelmann – Die vollständige Maus	Thomas Steinfeld – Der Sprachverführer
März	Jürgen Osterhammel – Die Verwandlung der Welt	Marie-Janine Calic – Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert
April	Recht A–Z	Walter Schicho Walter – Geschichte Afrikas
Mai	Lothar F. Neumann, Klaus Schaper – Die Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland	Tahar Ben Jelloun – Arabischer Frühling
Juni	Chantal Mouffe – Über das Politische	Joachim Radkau – Die Ära der Ökologie
Juli	Ahmed Rashid – Taliban	Bernd Greiner – 11. September
August	Karin Hartewig – Wir sind im Bilde	Ulli Blobel – Woodstock am Karpfenteich (mit CD)
September	Christian Meier – Das Gebot zu vergessen und die Unabweisbarkeit des Erinnerns	Lioba Weingärtner, Claudia Trentmann – Deutsche Welthungerhilfe e.V. Handbuch
Oktober	Heiko Pleines, H.-H. Schröder – Länderbericht Russland	Eberhard Rondholz – Griechenland
November	Todor Kuljic – Umkämpfte Vergangenheiten	Klaus Schubert, Martina Klein – Das Politiklexikon
Dezember	Tamim Ansary – Die unbekannte Mitte der Welt	A. Großbongardt, N.F. Pötzl – Die neue Arabische Welt

Interview

mit Pamela Brandt und Martin Hetterich
(Produktverantwortliche für den Wahl-O-Mat)



Was sind Ihre Aufgaben in der bpb?

Wir sind Redakteure in der Online-Redaktion der bpb. Als Projektverantwortliche betreuen wir gemeinsam den Wahl-O-Mat.

Was war Ihr Highlight 2010/2011?

Der „Wahl-O-Mat-Marathon 2011“: Für insgesamt fünf Landtagswahlen haben wir 2011 eine Version des Wahl-O-Mat online gestellt. Vor allem im Frühjahr jagte ein Wahl-O-Mat den anderen. Neu war dabei, dass es den Wahl-O-Mat auch als App für das iPhone und für Android-Smartphones gab. Besonders gefreut hat uns auch, dass der Wahl-O-Mat in allen Bundesländern neue Bestmarken aufgestellt hat. Mit einer knappen Million Nutzer/innen hält der Wahl-O-Mat in Baden-Württemberg den Rekord bei Landtagswahlen.

In welchem Fachbereich würden Sie sonst gerne mal arbeiten?

Bestimmt wäre es interessant, den Kollegen/innen im Fachbereich Print mal über die Schulter zu schauen. Einfach, weil Online und Print doch zwei sehr unterschiedliche Bereiche sind und man eine Menge lernen könnte. Auf Dauer ist aber der Multimedia/Online-Bereich genau das Richtige.

Vervollständigen Sie: Politische Bildung ist ...

... vor allem für junge Menschen immens wichtig. Die Aufgabe der bpb muss es sein, gerade sie für unsere Demokratie zu begeistern. Mit dem Wahl-O-Mat sind wir da auf dem richtigen Weg.



↓ Mai 2011

MAI/11
Ausbreitung des Darmkeims EHEC



02/05/11
Tötung von Osama bin Laden

14/05/11
Festnahme von IWF-Chef Dominique Strauss-Kahn



15/05/11
Beginn landesweiter Proteste in Spanien aufgrund der sozialen Probleme

↓ Mai/Juni 2011



Die Publikationen richten sich auch an eine jüngere Zielgruppe, die erfahren möchte, was in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur in Deutschland und der EU diskutiert und entschieden wird. Präsentiert werden die Zeitbilder als Mischung aus Text, Fotos und Dokumenten. Mit **Die demokratische Revolution in der DDR 1989/90** zeichnet Bernd Lindner 2010 in der reich illustrierten Ausgabe die Linien nach, die von den Aufbruchsignalen der polnischen Solidarnosc Anfang der Achtzigerjahre bis zu den ersten freien Volkskammerwahlen im März 1990 führen. Die Ausgabe der Zeitbilder zum **Datenreport 2011** bot viele Analysen, kommentierte Tabellen, Statistiken und Grafiken für all jene, die sich schnell und verlässlich über statistische Daten und sozialwissenschaftliche Analysen zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland informieren wollen.

Pocket-Reihe

Die Lexika der **Pocket-Reihe** erklären die wichtigsten Fachbegriffe zu unterschiedlichen Themen so einfach wie möglich. Das handliche Taschenformat bietet neben wichtigen Adressen, Tipps und Web-Links kurze Begriffserklärungen sowie ausführliche Darstellungen von Leitbegriffen zu Themen wie Kultur, Recht, Zeitgeschichte und Wirtschaft. Mit **Politik – Demokratie in Deutschland** erschienen 2011 die politischen Begriffe für die Hosentasche: kompakt, übersichtlich und leicht verständlich. Dazu etwas ausführlichere Informationen zu kontroversen Themen sowie Tipps und Wissenswertes zu Beruf, Schule und Politik.

Grundgesetz

Das Grundgesetz ist natürlich keine bpb-Marke, aber definitiv ein Klassiker unter den bpb-Angeboten und seit vielen Auflagen konsequent hoch nachgefragt.

In der Rechtsreihe der bpb erscheint es bereits seit 1958. Erhältlich ist es neben der Standardausgabe auch im handlichen Kleinformat als Minitaschenbuch. Dieses bietet eine kompakte Darstellung des Grundgesetztextes auf dem aktuellen Stand. Zum schnelleren Auffinden bestimmter Verfassungspassagen dient ein kurz gefasstes Stichwortverzeichnis am Ende der Broschüre.

Was geht?

Mit **Was geht?** hat die bpb eine Reihe ins Leben gerufen, die für den Einsatz im Unterricht an Hauptschulen entwickelt wurde. Die Hefte zielen darauf ab, Jugendliche mit einem altersgerechten Format, einer ansprechenden Optik und einer emotionalen Ansprache für Themen der politischen Bildung zu interessieren. Für Lehrer/innen gibt es ein zusätzliches Begleitheft mit pädagogischen Vorschlägen für den Unterricht.

fluter

fluter ist das Jugendmagazin der bpb. Die viermal im Jahr erscheinenden Hefte behandeln aktuelle Themen, beleuchten Hintergründe und Meinungen und porträtieren Menschen mit außergewöhnlichen Geschichten. 2010 und 2011 widmete sich die Redaktion unter anderem den Themen Zukunft, CO₂, Arbeit, Recht, Sprache, Protest und Geld. Das Online-Magazin **fluter.de** ist eine Multimedia-Plattform zum Mitgestalten: In Blogs, Foren und eigenen Rubriken können junge Leser/innen selbst aktiv werden.

Der Wahl-O-Mat

Seit 2002 gibt es das Frage-und-Antwort-Tool der bpb. Mittlerweile hat er sich zu einer eigenen Marke und festen Informationsgröße im Vorfeld von Wahlen etabliert. Immer mehr Menschen informieren sich im Vorfeld von Wahlen mit Hilfe des Wahl-O-Mat über die Parteien.



1



2

26/05/11
37. G8-Gipfel in Deauville



2010 und 2011 kam er sechs Mal zum Einsatz. Bei der Landtagswahl 2010 in NRW, 2011 in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, Hamburg und Bremen. Im Wahl-O-Mat-Archiv lassen sich alle Wahl-O-Maten der vergangenen Jahre noch einmal nachspielen.

↪ www.wahl-o-mat.de

Internationale Studienreisen

Seit 1963 bietet die bpb Studienreisen nach Israel, seit 2001 in Länder Mittel- und Osteuropas für Multiplikatoren/innen, Meinungsbildner/innen sowie Journalisten/innen an. Die Israel-Studienreise **Facts and Fiction** im April 2011 zum Beispiel thematisierte Israels Wahrnehmung zwischen Stereotypen, Vorurteilen und Realität und bot den Teilnehmern/innen einen intensiven und differenzierten Einblick in die gesellschaftliche und politische Realität Israels jenseits von Stereotypen und Klischees. Die Studienreise **„25 Jahre nach Tschernobyl. Belarus heute“**, die ebenfalls im April 2011 stattfand, machte den Teilnehmern/innen deutlich, dass die gesundheitlichen, sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und auch politischen Folgen des GAUs für die Menschen in der Region immer noch deutlich zu spüren sind. Die Studienreise konzentrierte sich auf Belarus, das am stärksten durch den radioaktiven Niederschlag betroffen ist und war.

Konferenz zur Holocaustforschung

Bundesinnenminister **Thomas de Maizière** eröffnete am 27. Januar 2011 in Berlin die dritte **Internationale Konferenz zur Holocaustforschung**, veranstaltet von der bpb, dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Unter dem Titel **„Helfer, Retter und Netzwerker des Widerstands“** wurden Forschungsergebnisse in sieben interdisziplinären Workshops aus Perspektive der Sozialpsychologie, Soziologie, Psychologie, Anthropologie

und Geschichte vorgestellt und deren Transfer in die politische Bildung diskutiert. Die Konferenz stellte die neuesten Erkenntnisse der Helferforschung zu prosozialem Verhalten unter totalitären Bedingungen aus interdisziplinärer Perspektive vor. Das anschließende Praxisforum **„Zivilcourage lernen“** präsentierte deutsche wie europäische Praxisbeispiele.

Bensberger Gespräche

Seit 2006 richtet die bpb jährlich die **Bensberger Gespräche** aus. 2011 ging es um **„Die sicherheitspolitische Verantwortung Deutschlands“**. Ausgehend von der Frage, was unter „Sicherheit“ zu verstehen ist, wurde unter anderem die Frage nach der Neuausrichtung der NATO, der Einbindung Russlands oder der Gemeinsamen Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik ebenso diskutiert, wie die nach der Verantwortung der Medien im Sicherheitsdialog. Diskutiert wurde ein künftiges Sicherheitskonzept für Deutschland und welche Rolle es in internationalen Bündnissen, aber auch in Europa spielen will.

bpb-Forum

Das bpb-Forum greift in regelmäßigen Abständen aktuelle politische Themen auf und lädt dazu renommierte Gesprächsgäste ins Bonner Medienzentrum der bpb ein. Um über die politische und gesellschaftliche Lage in der Türkei zu diskutieren, fand beispielsweise im Sommer 2011 das **11. bpb-forum** zum Thema **Die Türkei vor den Wahlen** statt. Auf dem Podium diskutierten Baha Güngör von der Deutschen Welle, Dr. Mehmet Öcal von der Erciyes University in Kayseri und Mehtap Söyler von der HU Berlin. Dabei ging es um das Verhältnis zwischen Politik, Militär und Justiz, die Frage nach „der schleichenden Islamisierung“ und um die Lage der Opposition. Nach neun Jahren der AKP-Regierung zogen sie eine Bilanz.

03/06/11
Anklage gegen den mutmaßlichen Kriegsverbrecher Ratko Mladic



1 Thema der Bensberger Gespräche: die geopolitische Entwicklung im Falle Syriens.

2 Voll besetztes Bonner Medienzentrum beim 11. bpb-forum.



3



4

Ebenfalls bis zum letzten Platz besetzt war das Medienzentrum im November 2011, als sich das **13. bpb-Forum** mit der Frage beschäftigte, ob **Sprache diskriminiert**. Journalisten/innen und Sprachwissenschaftler/innen diskutierten Sprache als zentrales Instrument unserer Gesellschaft. Dabei gingen sie den Fragen nach, ob gesellschaftliche Gruppen – Frauen, Migrant/innen, Menschen mit Behinderung, ältere Menschen etc. – durch Worte und Satzstrukturen ausgeschlossen oder diffamiert werden und ob Sprache gesellschaftliche Wirklichkeit prägen und verändern kann. Auf dem Podium diskutierten unter anderem Susan Arndt, Literaturwissenschaftlerin und Weißseinsforscherin der Universität Bayreuth, sowie Anatol Stefanowitsch, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kognitive Linguistik (DGKL).

Streitraum

Zum Thema „Mythos Aufklärung – wie aufgeklärt sind wir wirklich?“ hat die bpb die erfolgreiche Diskussionsreihe **Streitraum** gemeinsam mit der Schaubühne Berlin in 2010 und 2011 fortgesetzt. Seit Januar 2000 werden zu der Reihe jeden Monat Gäste aus Kultur-, Sozial- oder Geisteswissenschaften eingeladen. Bekannte Gäste waren in der Vergangenheit zum Beispiel Pierre Bourdieu, Jean Beaudrillard, Naomi Klein, Richard Rorty, Benjamin Barber, Joseph Stiglitz oder Judith Butler.

bpb.de

Im Berichtszeitraum wurde an einem Relaunch von **bpb.de** gearbeitet. Dieser wurde Anfang 2012 umgesetzt. Nahezu alle Inhalte, Themendossiers, Infografiken und Multimediaangebote wurden von der Vorgängerseite übernommen und neu arrangiert. Auf **bpb.de** findet sich das vollständige Angebot der bpb. 2011 verzeichnete die Seite 16 Millionen Besucher. Im Shop können sämtliche Printpublikationen und andere

Produkte bestellt werden. Viele Publikationen stehen zudem kostenlos zum Download bereit. Im Navigationsmenü finden sich Online-Dossiers aus den Themenbereichen Politik, Internationales, Geschichte und Gesellschaft. Ergänzt werden die Dossiers durch den Bereich „Nachschlagen“. Häufig angeklickt haben die Leser dort besonders **Zahlen und Fakten**, die mit den Top 15 – sprich 15 Grafiken aus den Bereichen „Die soziale Situation in Deutschland“, „Globalisierung“ und „Europa“ – auch 2010 und 2011 kontinuierlich auf dem neuesten Stand gehalten wurden. Ebenfalls zum „Nachschlagen“ werden hier auch Gesetzestexte und Lexika online angeboten, die unter anderem Begriffe, Personen und Institutionen aus Politik, Wirtschaft und Kultur erläutern. Außerdem findet man alle Veranstaltungen, die Angebote aus dem Bereich Lernen sowie eine Mediathek auf der Webseite der bpb. Unter dem Punkt Dialog besteht die Möglichkeit zum interaktiven Dialog mit der bpb. Unterschiedliche Kommunikationsformen und Web-2.0-Angebote werden hier umgesetzt.

Weitere Online-Marken

Weitere Online-Angebote, die die bpb – oft zusammen mit Partnern – realisiert hat:

➤ www.17juni53.de
www.chotzen.de
www.jugendopposition.de
www.wir-waren-so-frei.de
www.deinegeschichte.de
www.deutschesgeschichten.de

buergerhaushalt.de

Bürger/innen bestimmen mit über den Mitteleinsatz in ihrer Stadt oder Gemeinde – das ist die Idee der Seite **buergerhaushalt.de**. Das Online-Portal informiert über aktuelle Projekte, erklärt anhand von Praxisbeispielen,

3 Veranstaltungsort des Streitraum: Die Schaubühne Berlin.

4 Das ganze bpb-Angebot im Netz: bpb.de



wie ein Bürgerhaushalt funktioniert, und regt auf diese Weise zur Teilnahme an demokratischen Prozessen an.

Themen und Materialien

Grundlagen und praxisnahe Anregungen für handlungsorientiertes Lernen in der schulischen und außerschulischen politischen Bildung bieten die **Themen und Materialien** der bpb. Die Reihe umfasst didaktisch aufbereitete Arbeitsmaterialien zu Themen aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Zeitgeschichte. Die Materialien vermitteln Grundlagen und praxisnahe Anregungen für handlungsorientiertes Lernen im Politikunterricht und in Seminaren und Kursen der politischen Erwachsenenbildung.

Thema im Unterricht

In der Reihe **Thema im Unterricht** erscheinen Arbeitsmappen mit jeweils 20 verschiedenen Blättern „für Einsteiger“ mit Anregungen, Rätseln, auszufüllenden Schaubildern, Fotostories und anderen Methoden. Ergänzt wird das Angebot durch Kartenspiele, mit denen Themen der politischen Bildung spielerisch aufgegriffen werden.

Themenblätter im Unterricht

Die Reihe **Themenblätter im Unterricht** erscheint als Klassensatz mit einem Arbeitsblatt (32-fach) und Kopiervorlagen zu aktuellen Themen aus Politik und Gesellschaft wie **Sprache und Politik** oder **Vorurteile**. Ideal als Einstieg in neue Unterrichtseinheiten oder für Vertretungstunden sind sie konzipiert für ein bis zwei Schulstunden und enthalten jeweils vier Seiten Handreichung für die Lehrer/innen.

Kartenspiele

Die **Kartenspiele** der bpb machen nicht nur Spaß, sondern auch noch klug. „Jetzt mal ehrlich!“ erschien 2010 und stellt 60 heikle Fragen aus den Bereichen Politik und Gesellschaft. Mit dem Angebot für den

Ethik- und Politikunterricht geht es darum, Klartext zu reden, denn wer ehrlich antwortet, hat die besten Chancen zu gewinnen: Was würdest du machen, wenn du nachts von einer Party nach Hause möchtest und dein Fahrer betrunken ist? Wie würdest du reagieren, wenn ein Freund dir anvertraut, dass er homosexuell ist? Der preisgekrönte Spiele-Erfinder Bernhard Weber hat für die bpb drei Spielvarianten von „Jetzt mal ehrlich!“ entwickelt. Ziel ist, sowohl sich selbst als auch die anderen Mitspieler richtig einzuschätzen. Die 60 farbig illustrierten Spielkarten mit heiklen Entscheidungssituationen und drei Antwortmöglichkeiten gehören zur Arbeitsmappe „Gesellschaft für Einsteiger“.

Schulstunde als Talkshow

Die **Schulstunde als Talkshow** stellt in lösungsorientierten und interaktiven Unterrichtsfilmern Alltagsprobleme und Konflikte von Jugendlichen dar. 2010 ging es dabei um Privates im Netz. Unkontrollierbare Datenspuren, Cyber-Grooming und Identitätsdiebstahl – das sind die Schattenseiten des Web 2.0. Mit Filmen und Arbeitsblättern wurde der Frage nachgegangen, wie Jugendliche mit privaten Daten im Internet sinnvoll umgehen können. Seit Oktober 2011 heißt die Reihe **Entscheidung im Unterricht**.

Chronik-der-mauer.de

1961 bis 1990: Die Chronik zeichnet die gesamte Geschichte der Mauer nach, in Text, Bild, Film, Ton, Dokumenten und Interviews mit Zeitzeugen. In der „Chronik“ werden zunächst Ursachen, Verlauf und Folgen von Mauerbau und Mauerfall dargestellt. Die Textinformationen werden durch eine Vielfalt unterschiedlicher Quellen illustriert und ergänzt: Filmausschnitte, Fotos, Original-Töne aus dem RIAS-Archiv, Zeitzeugen-Interviews, Zeitungsausschnitte, Flugblätter sowie Dokumente aus deutschen und internationalen Archiven.

➤ www.chronik-der-mauer.de

06/06/11

Beschluss zum stufenweisen Atomausstieg Deutschlands bis 2022

10/06/11

Die Europäische Kommission spricht sich für die Aufnahme Kroatiens in die EU aus

Veranstaltungen und Programme

Neben Informationen und Veranstaltungen für alle Bürgerinnen und Bürger hat die bpb Angebote, die inhaltlich und methodisch auf bestimmte Zielgruppen abgestimmt sind. Über die in den vorherigen Kapiteln beschriebenen Angebote zu den Themenschwerpunkten und Marken hinaus gibt es Veranstaltungen und Programme, die thematisch zusammenhängende Produkte formatübergreifend bündeln. So möchte die bpb zum Beispiel Jugendlichen, Journalisten/innen

oder an bestimmten Themen interessierte Multiplikatoren/innen der politischen Bildung ein passgenaues Angebot machen. Die Programme umfassen – in unterschiedlicher Form – einander ergänzende Veranstaltungen, Publikationen, Informationsseiten oder partizipative Angebote und Netzwerke. Die laufende Planung und Ausgestaltung der Programme richtet sich nach politischen Ereignissen oder knüpft an aktuelle Debatten im Bereich der politischen Bildung an.





1



2



3

26/06/11 ●
Haftentlassung des
chinesischen Bürger-
rechtlers Hu Jia

Next Generation

Next Generation hieß ein Projekt, das 2010 in Duisburg, Essen, Bochum, Herne und der ganzen Metropole Ruhr stattfand: 10 x Zukunft, ein Jahr lang, quer durch das Ruhrgebiet. Von Nord nach Süd, von Ost nach West, mit Schülern, Studenten und Auszubildenden. In den „Zukunftshäusern“ stellten jugendliche Bewohner der Kulturhauptstadt von Januar bis Dezember 2010 zusammen mit Künstlern Fragen nach ihrer eigenen und der Zukunft ihrer Stadt. Am Ende standen sie alle gemeinsam auf einer Bühne. Next Generation war ein Projekt vom Schauspielhaus Bochum, dem Schauspiel Essen, der bpb und der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010. Gefördert vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen. Partner: Deutschlandradio Kultur.

Nicht nur streng nach Schulbuch – Schülerwettbewerb

Beim Schülerwettbewerb der bpb geht es darum, als Team ein Projekt umzusetzen. Sechs Themengebiete, die sich gut in die Lehrpläne vieler Klassenstufen integrieren lassen, stehen dabei zur Auswahl. Die Schüler/innen setzen sich intensiv mit einem der Themen auseinander und präsentieren ihre Ergebnisse ihren Mitschülern/innen. **Der Schülerwettbewerb zur politischen Bildung 2010** war bereits der 40. Jahrgang. Etwa drei Millionen junge Menschen haben sich seit dem Startschuss in den Siebzigern aktiv mit den von der bpb angebotenen Themen und Aufgabenstellungen auseinandergesetzt. Beeindruckend war zudem im Jubiläumsjahr die Rekordbeteiligung: 3051 Einsendungen von Klassen, Kursen und Gruppen gingen 2010 bei der bpb ein. Dahinter verbargen sich über 60000 Kinder und Jugendliche. Ende Januar 2011 vergab

die Jury 425 Preise und verlost unter Aufsicht des Justizars im Anschluss zusätzlich weitere 75 kleinere Geldprämien. Drei Klassen, die jeweils eine einwöchige Reise nach Berlin gewonnen hatten, wurden am 24. Mai 2011 auch von **Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel** im Kanzleramt empfangen.

Anlässlich des Jubiläums erschien 2011 die Loseblattsammlung **Projektunterricht mit dem Schülerwettbewerb zur politischen Bildung**. Als Arbeitsmaterial für Lehrkräfte bildet das Angebot nahezu sämtliche Wettbewerbsausgaben der letzten 40 Jahre ab. Nach sorgfältiger Sichtung sowie Aktualisierung eignet sich diese besonders umfangreiche Loseblattsammlung als Einstieg in eine Unterrichtsreihe oder ähnliches.

Jugenddemokratiepreis 2011

Der Jugenddemokratiepreis würdigt das Engagement von jungen Menschen, die sich in herausragender Weise für mehr Demokratie oder aktive Partizipation junger Bürger in Europa einsetzen. Die Jugendjury besteht aus jungen Menschen zwischen 16 und 28 Jahren, die sich politisch engagieren und ehrenamtlich aktiv sind. Der 3. Jugenddemokratiepreis ging an das Projekt „Bildung² – Junge Flüchtlinge lernen für ihre Zukunft“. Er wurde 2011 zum dritten Mal von der bpb verliehen und ist mit 3000 Euro dotiert. Das Siegerprojekt ermöglicht jungen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen Zugang zum Bildungssystem und eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Insgesamt bewarben sich 2011 für den Preis 151 Projekte. Neben dem Projekt „Bildung²“ hat die Jury drei weitere Projekte ausgewählt. Für diese Projekte erspielten drei Teams aus Prominenten, politischen Bildnern/innen, Politikern/innen und Ju-

26/06/11 ●
Beginn der Fußball-
Weltmeisterschaft
der Frauen



1 Preisträgerprojekt des Schülerwettbewerbs zum Thema Atomkraft.

2 3 Preisträger/innen des Jugenddemokratiepreises 2011.



gendlichen im Rahmen der **Aktionstage Politische Bildung 2011** in dem Quiz „Ahnungslos essen?“ Preisgelder.

HanisauLand.de

HanisauLand gibt es nicht nur gedruckt und als Hörbuch, sondern vor allem im Netz: Hier finden Kinder Tipps in Bärbels Bücherkiste und Egons Filmpalast, Comics, Kalender und Spiele, und für Eltern und Lehrer gibt es Materialien und Links zu weiteren Kinderseiten. Neben der 100sten Folge „Die Hymnenmaschine“ ging 2011 eine Datenbank für Lehrer/innen online. Das neue Angebot ist für die Grundschulklassen 3 und 4 sowie an die Sekundarstufe I von weiterführenden Schulen konzipiert. Gleichzeitig fördern die Ansätze von HanisauLand die Selbstkompetenz beim eigenständigen Erarbeiten von Inhalten und leisten kritische Medienerziehung. Das neue Länder-Spezial auf Hanisauland.de stellt die Länder dieser Erde vor und fragt dabei zuerst in Europa genauer nach: Wie sieht die Landschaft in Estland aus? Kann man in Polen wirklich Bade- und Ski-Urlaub machen? Und was isst man eigentlich in anderen Ländern? Mit dem HanischlauLand-Quiz und einem Memospiel können die Kinder ihr Wissen erproben. Internationale Rezepte stehen als Download bereit zum Nachkochen.

➔ www.hanisauland.de

19 Tage für die politische Bildung

Anlässlich des vom Europarat für 2005 ausgerufenen Europäischen Jahres der Demokratieverziehung wurden die **Aktionstage Politische Bildung** ins Leben gerufen und finden seitdem jedes Jahr statt. Unter dem Leitgedanken und dem Motto des Europarats „Education for Democratic Citizenship“ fanden sie 2010 zum sechsten Mal in Deutschland,

Österreich, Südtirol und dem deutschsprachigen Teil Belgiens statt. Die deutsche Ausgabe der Aktionstage Politische Bildung ist eine Initiative der bpb, der Landeszentralen für politische Bildung und des Bundesausschusses Politische Bildung (bap) in Kooperation mit den Evangelischen Akademien e.V.

Vom 5. bis zum 23. Mai 2010 wurde die Vielfalt der politischen Bildung in rund 500 Veranstaltungen, Workshops, Seminaren, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen und vielen weiteren Veranstaltungsformaten dargestellt. Schulen, Vereine, Studienhäuser und Volkshochschulen versuchten möglichst viele Bürgerinnen und Bürger in der deutschen und europäischen Öffentlichkeit für eine Beteiligung an der Demokratie zu motivieren.

Zentrale Veranstaltung der **Aktionstage Politische Bildung 2010** war die Zukunftsquizshow „Gewusst wohin?“ im Grillo Theater in Essen. Quiz-Moderator Olli Briesch von 1LIVE stellte Prominenten wie Ross Antony, Ralph Caspers, Sebastian Deyle, Ruth Moschner, Oli Petszokat und Susanne Pätzold Fragen und Kreativaufgaben zum Thema Zukunft. Mit dabei in den Spielteams waren unter anderem die Bundestagsabgeordneten Ulrike Flach (FDP) und Kai Gehring (Bündnis 90/Die Grünen). Aber auch die Zuschauer konnten mitraten und Preise gewinnen.

Die Aktionstage Politische Bildung 2011 vom 5. bis 23. Mai. begannen mit der interaktiven Quizshow „Ahnungslos essen?“. Nach dem Motto „Essen ist politisch und wer sich gesund ernähren will, muss sich informieren“, ging es im Festsaal Kreuzberg in Berlin um Gammelfleisch, Dioxin-Skandale und EU-Gütesiegel. Mit viel Humor moderierten die

4 Beim Quiz der Aktionstage politische Bildung rät das Publikum mit.

5 Joko Winterscheidt und Klaas Heufer-Umlauf sind die Moderatoren von „Ahnungslos“.



1



2



3

beiden MTV-Moderatoren Joko Winterscheidt und Klaas Heufer-Umlauf den Abend. Bevor das große Raten losging, vergab der Bundesausschuss Politische Bildung zum zweiten Mal den „Preis Politische Bildung“.

Strategien zur Finanzierung von Bildungsprojekten

2011 fand in Köln zum 5. Mal der **Fundraising-Tag der politischen Bildung** statt. Im Rahmen von acht Workshops wurden konkrete Aktionen und Konzepte des Fundraisings für die politische Bildung vorgestellt und Strategien zur Finanzierung von Bildungsprojekten diskutiert. Denn für immer mehr Bildungseinrichtungen wird es unausweichlich, professionelles Fundraising zu betreiben. Viele Förderer unterstützen zwar politische Bildungsarbeit in Deutschland, doch wer fördert was unter welchen Bedingungen und wie lassen sich potenzielle Spender gewinnen? Eine Einführung in das Fundraising, Konzepte und Strategien, die richtige Ansprache, der Einsatz von Fundraising-Datenbanken und des Internets, aber auch organisationsinterne Voraussetzung des Fundraisings waren zentrale Themen der Fundraising-Tage, die seit nunmehr fünf Jahren von der bpb ausgerichtet werden.

↪ www.bpb.de/fundraising-tag

Wahl-O-Mat – Unterrichtsmaterialien

Für den Einsatz des **Wahl-O-Mat** und **Wer steht zur Wahl** im Schulunterricht entwickelte die bpb 2010 entsprechende Unterrichtsmaterialien: Unterrichtsbausteine, Unterrichtsentwürfe, Arbeitsblätter und eine Offline-Version des Wahl-O-Mat bilden einen pädagogischen Werkzeugkasten. In den Parteibildern wird beispielsweise das eigene Bild der Parteien und deren inhaltliches Profil mit

Hilfe des Wahl-O-Mat verglichen. Dabei wird der Frage nachgegangen, woher wir eigentlich wissen, welche Positionen eine Partei im Einzelnen vertritt. Der pädagogische Werkzeugkasten wurde für weitgehend selbstständig arbeitende Lerngruppen im Unterricht ab Klasse 10 konzipiert und soll den Schülerinnen und Schülern helfen, sich mit politischen Inhalten auseinanderzusetzen, sich zu Themen zu positionieren und ihre eigene Wahlentscheidung zu reflektieren.

↪ www.bpb.de/wahl-o-mat-im-unterricht

Museumsprojekte erleben

Nach insgesamt acht Jahren intensiver Zusammenarbeit fand die Initiative **schule@museum** am 7. November 2011 im Deutschen Historischen Museum in Berlin ihren Abschluss. Seit 2004 kooperierten der Deutsche Museumsbund, der BDK-Fachverband für Kunstpädagogik und der Bundesverband Museumspädagogik beim Projekt **schule@museum**. Zusammen mit der Stiftung Mercator und der bpb, wurden feste Strukturen und Langfristigkeit in der Zusammenarbeit von Schulen und Museen unterstützt. Durch die Zusammenarbeit der Institutionen Schule und Museum konnte eine kreative Lernatmosphäre entstehen, die den Kindern und Jugendlichen neue Zugänge zu Bildungsinhalten eröffnete. Zum Abschluss des Projekts erarbeiteten die beteiligten Partner eine Handreichung für die praktische Umsetzung von Kooperationen sowie acht Forderungen an Kultur, Politik und Gesellschaft. Dabei geht es um die potenzielle Zusammenarbeit von knapp 35 000 Schulen und über 6000 Museen in Deutschland. Die Forderungen reichen von der Vernetzung und finanziellen Ressourcen über Qualifikationen und strukturelle Maßnahmen bis hin zum kostenlosen Zugang zu kulturellem Erbe für Schülerinnen und Schüler.

09/07/11
Unabhängigkeit
Südsudans



22/07/11
Amoklauf Anders Behring
Breiviks in Oslo und im Ferien-
lager auf der Insel Utöya

1 Achim Toennes spricht beim 4. Fundraising-Tag über „Organisationsentwicklung & Fundraising“.

2 Abgeordnete testen den Wahl-O-Mat.

3 Schülerinnen recherchieren Informationen für ihr Museumsprojekt.



4



5



6

Modellprojekt Jugend, Religion, Demokratie

Gemeinsam mit der Robert-Bosch-Stiftung hat die bpb auch 2010/2011 mit dem Modellprojekt **Jugend, Religion, Demokratie** dem Mangel an adäquaten Formaten der politischen Bildung für bildungsbenachteiligte Bevölkerungsgruppen entgegengewirkt. Im Modellprojekt wurden Dialoggruppen von einem/r Moderator/in begleitet. Ausgewählt wurden dazu Studenten/innen oder Akademiker/innen mit Migrationshintergrund. Von der Adolf-Reichwein-Gesellschaft wurden sie in einer vierteiligen Fortbildung zu Dialogprozess-Begleitern/innen ausgebildet. Als Moderatoren führten sie durch die Dialogrunden zu den Themen, die die Jugendlichen selbst bestimmten. Grundlegende Kompetenzbereiche der politischen Bildung wie Urteilsfähigkeit, politische und methodische Handlungsfähigkeit und methodische Fähigkeit wurden so dialogisch thematisiert. Seit 2009 findet das Modellprojekt an Stuttgarter Schulen statt. Insgesamt nahmen ca. 120 Schüler/innen teil. Das Projekt wurde am 30. September 2011 im Rahmen der Initiative „365 Orte im Land der Ideen“ als innovatives Projekt in der Robert-Bosch-Stiftung ausgezeichnet.

Politik im Freien Theater

Das 8. **Festival Politik im Freien Theater** kam 2011 nach Dresden. Das Staatsschauspiel Dresden und Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste Dresden erhielt den Zuschlag als Austragungsort für „Politik im Freien Theater“ und richtete somit eines der wichtigsten Theaterfestivals im deutschsprachigen Raum aus. Seit 1988 führt die bpb das Theaterfestival im Dreijahresrhythmus (und zukünftig biennal) in wechselnden Städten durch. Wie in den vergangenen Ausgaben wurden auch 2011 herausragende freie Theaterproduktionen gezeigt, die wichtige gesellschaftliche und politische Fragestellungen mit

innovativen ästhetischen Formen vereinen. Inhaltliche Klammer zwischen den eingeladenen und entstehenden Produktionen war das Thema des „Fremden“ in all seinen Erscheinungsformen: „das Fremde“ als Summe des Andersartigen, „die Fremde“ als unlimitiertes Territorium außerhalb des Bekannten und „Fremde“ als anonymer Plural. Das Festival, das diesmal schwerpunktmäßig im Kleinen Haus des Staatsschauspiels sowie dem Festspielhaus Hellerau stattfand, war 1993 bereits einmal in Dresden zu Gast.

Kinder zum Olymp!

Kinder zum Olymp! ist eine Bildungsinitiative, die in Zusammenarbeit der bpb mit den Kulturabteilungen der Länder sowie dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin entstand. Weil Kindern und Jugendlichen nur wenige Zugänge zu Kunst und Kultur eröffnet werden, sollten 2010 und 2011 mit dem 6. und 7. Wettbewerb von **Kinder zum Olymp!** weiterhin Kinder und Jugendliche für die Vielfalt unserer Kultur begeistert und ihre Kreativität und Fantasie gefördert werden.

werkstatt.bpb.de

Das Projekt werkstatt.bpb.de startete mit dem Schuljahr 2011/12. Die Online-Werkstatt stellt in Form eines Weblogs eines der Instrumente innerhalb des Gesamtprojekts dar. Weitere Aktionen sind die enge Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnerschulen, Mikrokonferenzen (SpeedLabs) und das konkrete Testen und Evaluieren von Bildungsprodukten.

Angebote für Journalisten/innen

Neben dem Journalistenprogramm und der dreh-scheibe (S. 34), präsentiert hoerfunker.de Radiomachern/innen Neuigkeiten aus der Fachwelt und Recherchetipps, diskutiert mediale Entwicklungen

4 Szene aus der Cinderella-Adaption von Ann Liv Young beim Theaterfestival 2011.

5 Dialogmoderatoren/innen des Modellprojekts Jugend, Religion, Demokratie.

6 Aufführung des Stücks „Über, Einander“ im Rahmen von „Kinder zum Olymp!“ in Köln.



ebenso wie die Aufgabe von Journalisten/innen in der Demokratie. Außerdem bietet die bpb mehrmals jährlich Journalistenseminare an (S. 35). Diese richten sich an überwiegend überregional tätige Journalisten/innen von Zeitungen, Magazinen und neuen Medien. Sie sind praxisnah, bieten Journalisten/innen in einer Situation des Medienwandels ein Forum zur Selbstvergewisserung und stellen die Verbindung zur medienwissenschaftlichen Reflexion her.

➔ www.bpb.de/journalisten

Filmpädagogik und Multimedia-Angebote

Zum kulturellen Angebot der bpb zählt auch das filmpädagogische Programm. Die Seite kinofenster.de, eine Kooperation mit Vision Kino, bietet den Nutzern/innen Besprechungen aktueller Filme, Hintergrundinformationen, News, Termine, Veranstaltungen, Adressen und Links für die schulische und außerschulische Filmarbeit. Die Filmhefte bieten darüber hinaus Begleitmaterial zu nationalen und internationalen Kinofilmen. Auf bis zu 24 Seiten werden Inhalt, Figuren, Thema und Ästhetik eines Films analysiert.

Die 2011 im Filmbereich der bpb erschienene DVD **Nacht und Nebel** ist Teil des Filmkanons der bpb. Alain Resnais' herausragende Dokumentation über das Geschehen in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern verbindet eindringliche Bilder und die Musik Hanns Eislers mit dem Text der Schriftsteller Jean Cayrol und Paul Celan. Neben dem Film bietet die DVD den Kommentar aus *Nacht und Nebel* einzeln als Audiodatei, eine Bildergalerie mit Standfotos aus dem Film, ein Radioporträt über Alain Resnais aus dem Jahr 1966 sowie zwei Informationsblätter für den Unterricht.

2011 erschien außerdem der 90-minütige Dokumentarfilm **Hunger** von Marcus Vetter und Karin Stein-

berger. Die DVD-ROM enthält umfangreiches Informations- und Bildungsmaterial zu den Länder- und Themenschwerpunkten des Films.

Eine ganze Filmsammlung erschien im selben Jahr mit der DVD **Thomas Brasch: Filme**. Auf drei DVDs sind in 548 Minuten alle Filme des Dichters und Regisseurs enthalten – mit vielen Extras, Materialien und einem umfangreichen Booklet.

Mit der DVD **Demokratie für alle?** beleuchten 23 Filme aus 19 Ländern das Thema Demokratie aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Eine Bestandsaufnahme von Demokratie in Europa, Afrika, Amerika, Asien, und dem Mittleren Osten.

60xdeutschland.de umfasst mit 60 Fernsehsendungen und 60 Hörfunk-Features historische Bild- und Ton-Dokumente zum Nachschauen und -hören: von der Einführung der Gurtpflicht in Ost und West bis zur Wirtschaftswunderpolitik oder dem Zugunglück von Eschede.

Mit **Zwangsarbeit 1939–1945** bot die bpb 2010 Zeitzeugen-Interviews für den Unterricht auf DVD an. Über zwölf Millionen Menschen leisteten Zwangsarbeit für das nationalsozialistische Deutschland. Fünf Überlebende berichten von ihren Erfahrungen in Lagern und Fabriken. Eine DVD mit umfangreichen Arbeitsaufgaben, einer Zeitleiste, einem Lexikon, animierten Karten, Transkripten, Bildern, Dokumenten, Infotexten und Methodentipps.

Programme für Stipendiaten/innen und Peers

Das Bild vom afrikanischen Kontinent ist geprägt von Bürgerkriegen, Armut und Hungersnöten. Seit 2007 gibt die bpb mit ihrem Programm **Go Africa... Go Germany...** engagierten Studierenden und Hochschul-

Interview

mit Jaroslav Godlewski,
Volontär im Fachbereich Multimedia



Was ist Ihre Aufgabe in der bpb?

Ich arbeite im Filmbereich als Volontär und sitze quasi an der Schnittstelle zwischen Filmkunst und Filmvermittlung. Meine Aufgaben sind sehr umfassend, da wir auf allen Kanälen „funken“. Da ist alles dabei: von der DVD-Publikation bis zu Filmfestivals in Ost und West – von Cottbus bis Saarbrücken. Mit kinofenster.de geben wir Lehrern/innen ein Werkzeug an die Hand, um sich beispielsweise Wissen zu relevanten Filmen, zu Filmsprache und passende Unterrichtsmaterialien zu ersurfen.

Was war Ihr Highlight, Lieblingsprodukt oder gelungenste Veranstaltung 2010/2011?

2011 erarbeitete ich das Online-Dossier zu dem entwicklungspolitischen Filmpreis CINEMA FAIRBINDET im Rahmen der Berlinale. Der Gewinnerfilm kam aus dem Iran und so konnte ich mich tiefgreifend mit dessen spannender Kinematographie befassen.

In welchem Fachbereich würden Sie gerne mal arbeiten?

Mich würde besonders der Fachbereich FBH – Politikferne Zielgruppen interessieren. Erstens, weil ich schon zum Teil im ähnlichen Umfeld gearbeitet habe. Zweitens, weil ich diese Bevölkerungsgruppen als besonders förderungswürdig erachte, auch wenn ich weiß, wie schwierig es manchmal ist, in diesem Umfeld ein nachhaltiges Programm zu etablieren.

Vervollständigen Sie: Politische Bildung ist für mich ...

... der gewisse Funke, der bei Menschen entsteht, wenn sich ihr neu erworbenes Wissen oder Bewusstsein zu einem Thema so erweitert, dass sie dranbleiben oder sogar zum Handeln angeregt werden.



03/08/11

Beginn der Prozesse gegen Mubarak und seine beiden Söhne

15/08/11

Übernahme von Motorola Mobility durch Google Inc.



1



2



3

02/09/11

Wikileaks veröffentlicht den ungeschwärzten Datensatz der US-Depeschen

07/09/11

BVerfG weist Verfassungsbeschwerden gegen den Euro-Rettungsschirm zurück

absolventen/innen aus Deutschland und jedes Jahr wechselnden Ländern Afrikas die Möglichkeit, über den politischen und kulturellen Austausch mehr über die Lebensrealität der jeweils anderen zu erfahren.

26 Studierende nahmen am deutsch-afrikanischen Austauschprogramm teil, das in 2010 und 2011 bereits zum vierten Mal stattfand. Das Austauschprogramm dient der Verwirklichung einer langfristigen Zusammenarbeit: Ziel ist, dass sich die inklusive des aktuellen Jahrgangs 2012/2013 insgesamt 140 Stipendiaten/innen als Multiplikatoren für eine deutsch-afrikanische Partnerschaft auf Augenhöhe und die Förderung politischer Bildung in Deutschland und Afrika einsetzen.

➤ www.bpb.de/go-africa

Politische Bildung in Aktion ist ein Hospitationsprogramm für junge Fachkräfte aus Mittel- und Südosteuropa. Im Rahmen ihres Stipendiums arbeiten die Teilnehmer/innen in deutschen Gastinstitutionen. Zum dritten Mal wurden 2010/2012 junge Leute nach Deutschland eingeladen, um sich weiterzuqualifizieren, Projekte umzusetzen und Kontakte zu knüpfen. Margita Hulmanova aus der Slowakei zum Beispiel verbrachte ihren sechsmonatigen Stipendiaufenthalt am Deutschen Institut für Menschenrechte in Berlin. In der Abteilung Menschenrechtsbildung bereitete sie Unterlagen für Unterrichtsmaterialien zum Thema Wirtschaft und Menschenrechte vor.

➤ www.bpb.de/inaktion

Ist Herr Barroso der Chef von Frau Merkel? Und was hat das mit mir zu tun? Über 60 **Young European Professionals** (YEPs) aus ganz Deutschland haben Antworten auf diese Fragen. Die YEPs verstehen sich als Zusammenschluss junger Multiplikatoren/

innen, die anderen jungen Menschen Europa, die EU und deren Politik mit einem vielfältigen Workshop- und Veranstaltungsangebot näher bringen wollen. Ziel ist es, zu einer persönlichen und aktiven Auseinandersetzung mit Europa anzuregen, dafür notwendige Informationen jugendgerecht zu vermitteln und zu persönlichem Engagement zu ermutigen.

➤ www.bpb.de/yeps

teamGLOBAL ist ein bundesweit aktives Netzwerk von jungen Teamerinnen und Teamern. Die Mitglieder des Netzwerkes organisieren rund um das Thema Globalisierung Projektstage, Erkundungen, Planspiele, Szenario-Workshops u.v.m. – mit dem Ziel, in einer turbulenten Zeit selbstbestimmtes und verantwortliches Handeln zu stärken.

➤ www.bpb.de/teamglobal

2010 veranstaltete die bpb das fünfte „**Zukunftsforum Islam. Muslimische Religiosität, Staatsbürgerschaft und Partizipation**“. Das Zusammenleben von Muslimen und Nichtmuslimen ist verbunden mit öffentlichen Diskursen über Grenzen und Möglichkeiten der Integration sowie die interkulturelle Öffnung der Mehrheitsgesellschaft. Das Forum ist als Beitrag zur Förderung des interkulturellen Dialogs zu verstehen und gehört neben NECE und den YEPS zu den Netzwerken der bpb.

Politische Bildung in Europa

Das Zusammenwachsen Europas erfordert eine verstärkt transnational ausgerichtete politische Bildungsarbeit. Das Netzwerk **NECE – Networking European Citizenship Education** fördert bereits seit 2004 den europaweiten Austausch von Erfahrungen und Bildungskonzepten.

➤ www.bpb.de/hece

1 Stipendiatinnen des Programms Politische Bildung in Aktion.

2 Jugendkongress des teamGLOBAL 2010 in Bad Honnef.

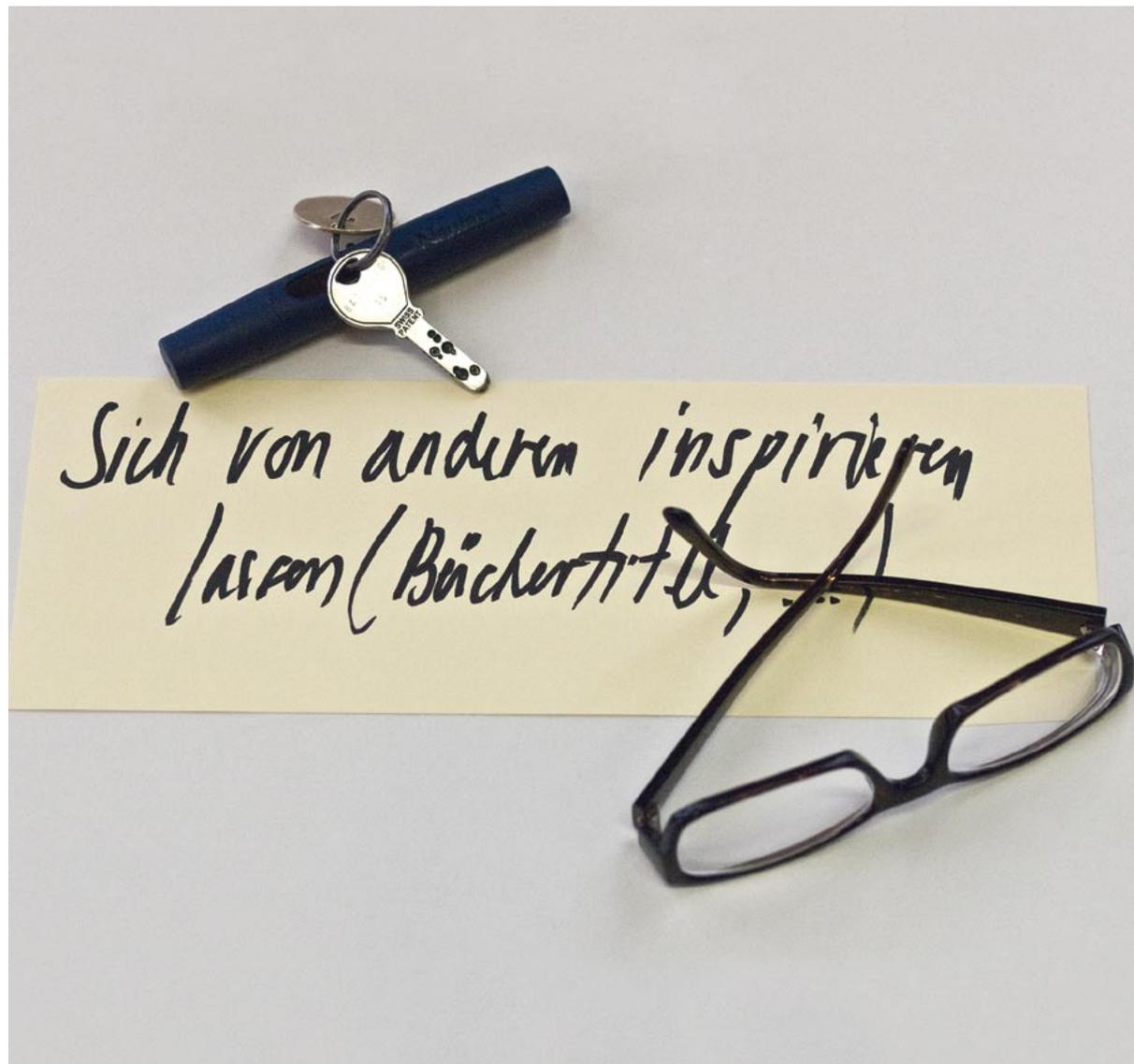
3 Das Stipendiatenprogramm „Go Africa... Go Germany...“ wurde 2007 von Bundespräsident Horst Köhler initiiert.

Förderungen und Kooperationen

Rund ein Drittel der gesamten Sachmittel des bpb-Haushaltes gehen jedes Jahr an von der bpb geförderte Bildungseinrichtungen. Das von der bpb unterstützte Netz der politischen Bildungsträger ist breit angelegt und spiegelt in seiner Ausrichtung die wichtigsten gesellschaftlichen Gruppierungen wider. Die Träger erhalten eine projektbezogene finanzielle Förderung und eine intensive Beratung. Außerdem kann die bpb Modellprojekte fördern, sofern diese bestimmten Kriterien gerecht werden. Im Berichtszeitraum konnten 411 Partner mit der Un-

terstützung der bpb weit über 4000 Bildungsangebote realisieren. Im Jahre 2010 konnten nach einem erfolgreichen Anerkennungsverfahren fünf weitere Einrichtungen in den Kreis der Zuwendungsempfänger aufgenommen werden, 2011 waren es vier.

Das Beratungsgremium der Trägereinrichtungen, der „Runde Tisch“, tagt regelmäßig, um unter Leitung der bpb Erfahrungen auszutauschen und die jährlichen Schwerpunktthemen und Leitlinien für die Qualitätssicherung zu vereinbaren. Zusätzlich bietet der Fach-





1



2



3

bereich Förderung Fachtagungen zu Themen der politischen Bildung an, um die Träger sowie weitere Partner miteinander zu vernetzen und neue Themenfelder zu erschließen.

Da der technologische Wandel in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Partizipationsmöglichkeiten aufgezeigt hat und das methodische Einsatzpotenzial von politischen Bildnern/innen in diesem Zusammenhang bisher wenig genutzt wurde, stand die Bekanntmachung und das Vertrautwerden mit Web-2.0-Werkzeugen im Zentrum der Förderaktivitäten 2010 und 2011 (S. 31).

Die Fachtagung im April 2010 war auf das Thema Rechtsextremismus in Europa ausgerichtet. Mit Referenten/innen aus zahlreichen europäischen Nichtregierungsorganisationen wurde das Thema aus verschiedenen Perspektiven diskutiert. Ein wichtiges Resultat der Veranstaltung war die Konzeption der Fortbildungsreihe „Erlebniswelt Rechtsextremismus“, die an Fachkräfte in der Aus- und Weiterbildung von Multiplikatoren/innen in der außerschulischen politischen Bildung gerichtet war.

Der seit einigen Jahren verfolgte Förderschwerpunkt Migration/Integration zeigt in der Gewinnung von Migrantenorganisationen als Akteure der politischen Erwachsenenbildung bislang noch mäßige Erfolge. Aus diesem Grund veranstaltete der Fachbereich Förderung im Oktober 2011 die Fachtagung „Integration partnerschaftlich gestalten“. Im Zentrum der Gespräche stand die Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen den etablierten Trägern der politischen Bildung und Migrantenorganisationen. Interkulturelle Öffnung, Professionalisierung sowie die Bedeutung von Religion im Integrationsprozess waren weitere wichtige Diskussionspunkte.

Ein wichtiges Aufgabengebiet des Fachbereichs Förderung ist die Zusammenarbeit mit der Bundeswehr (S. 13). Das von der bpb gegründete Netzwerk Politische Bildung in der Bundeswehr, in dem inzwischen ca. 30 Träger arbeiten, hat das Ziel, den zivil-militärischen Dialog zu befördern und entsprechende Bildungsangebote zu entwickeln. Die bpb koordiniert die Aktivitäten und begleitet den Erfahrungsaustausch der Netzwerkmitglieder untereinander. Das Bundesministerium der Verteidigung ist seit Jahren ein wichtiger und geschätzter Partner dieser Netzwerkarbeit. Das Ministerium bot im Herbst 2011 interessierten Netzwerkträgern die Gelegenheit, die Einsatzvorbereitung der Soldaten/innen aus direkter Nähe mitzerleben. Die Soldaten/innen schilderten ihre Sichtweise und gaben zahlreiche neue Anstöße für neue Bildungskonzepte.

Die vom Fachbereich Förderung jährlich in diesem Zusammenhang konzipierten Bensberger Gespräche haben sich in den letzten Jahren als sicherheitspolitisches Forum etabliert, auf dem sich zivile und militärische Teilnehmer/innen begegnen und miteinander diskutieren. 2010 lautete das Thema in Bensberg „Die Zukunft gestalten. Politik für das 21. Jahrhundert“. 2011 stand die Frage nach der sicherheitspolitischen Verantwortung Deutschlands im Zentrum der Gespräche. Viele Einzelgespräche, umfangreiche Beratungen und feste Kommunikationsstrukturen sind kennzeichnend für das partnerschaftliche Verständnis zwischen bpb und Zuwendungsempfängern.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Runden Tisches stand ab 2010 die Überarbeitung der Richtlinien, ausgelöst durch Umsatzsteuerprüfungen, die die Zuschüsse der bpb als „preisauffüllendes Entgelt“ bewerteten und zu Steuernachzahlungen bei den

1 2 Fachtagung „Integration partnerschaftlich gestalten“.

3 Zentrales Anliegen: die Möglichkeiten des Web 2.0 für die politische Bildung nutzen.



27/09/11 ●

Israel erteilt Baugenehmigung für 1100 neue Wohneinheiten in Ostjerusalem



4



5



6

28/09/11 ●

Gesetzentwurf zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer der EU-Kommission



geprüften Bildungseinrichtungen führten. Eine Arbeitsgruppe, die sich aus Mitgliedern des Bundesausschusses zur politischen Bildung (bap) zusammensetzte, begleitete aktiv die Bemühungen, das steuerrechtliche Problem zu lösen. Eine Erhöhung der Fördersätze und die Flexibilisierung der Lehreinheiten sollen die Bedingungen für die Inanspruchnahme der bpb-Zuwendungen deutlich erleichtern.

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung neuer Medien sollen zukünftig auch Veranstaltungen mit innovativem Gestaltungsformat (z. B. internetgestützte Seminare mit Online-Modulen) gefördert werden. Ein Genehmigungsprozess zwischen dem Bundesministerium des Innern, dem Bundesministerium der Finanzen und dem Bundesrechnungshof ist bereits in Gang gebracht. Die Richtlinien sollen Anfang 2013 in Kraft treten.

Zwei mehrjährige Modellprojekte, die auf die Qualifizierung der Elternarbeit ausgerichtet waren, konnten 2011 abgeschlossen werden. Das Projekt **MIGELO** (MIGRANTEN – ELTERN – LOTSSEN), das in Zusammenarbeit mit der russischsprachigen Selbstorganisation Phönix durchgeführt wurde, konnte mit der Gründung eines Bundesverbandes russischsprachiger Eltern einen besonders nachhaltigen Erfolg verbuchen. Das Projekt **MOQA** (Motivieren, Qualifizieren, Aktivieren von Eltern türkischer Herkunft) wurde von der Türkischen Gemeinde in Deutschland in Kooperation mit der Föderation türkischer Elternvereine in Deutschland getragen.

Das seit 2008 in Kooperation mit der Robert-Bosch-Stiftung durchgeführte Austauschprogramm für junge Fachkräfte aus Mittel- und Südosteuropa, **Europa gestalten – Politische Bildung in Aktion**, ist auch in

den vergangenen beiden Jahren sehr erfolgreich gelaufen und hat sowohl die (Weiter-)Qualifizierung als auch die europäische Vernetzung weiter vorangetrieben. Es wird regelmäßig unter Einbindung der beteiligten Bildungseinrichtungen vorwiegend aus der bpb-Trägerlandschaft ausgewertet und weiterentwickelt, sodass sich mittlerweile ein Pool an Organisationen herauskristallisiert hat, die sich am Programm beteiligen. Jedes Jahr kommen auch neue Einrichtungen hinzu, die von positiven Ergebnissen und Erfahrungen sowie gelungener Zusammenarbeit des Programms überzeugt werden.

Im Jahrgang 2009/2010 gab es 15, in den Jahren 2010/2011 elf junge politische Bildner/innen, die im Rahmen des Programms ein mehrmonatiges Stipendium in einer deutschen Gastinstitution erhalten haben, um gemeinsam unter einer professionellen Anleitung europäische Bildungsvorhaben in Deutschland zu realisieren. 2010 und 2011 wurde auch die bpb als Gastinstitution an dem Programm beteiligt. Eine Stipendiatin war ein halbes Jahr lang aktiv in die tägliche Arbeit des Fachbereiches miteinbezogen und hat im Rahmen ihres Projektes die Fachtagung zum „Rechtsextremismus in Europa“ mitorganisiert und -gestaltet.

01/10/11 ●

Blockade der Brooklyn Bridge durch die Occupy Wall Street Bewegung



4 Im Netzwerk Politische Bildung in der Bundeswehr arbeiten inzwischen ca. 30 Träger zusammen.

5 Thema in Bensberg 2011: sicherheitspolitische Verantwortung.

6 Stipendiatinnen des Programms Politische Bildung in Aktion.

Bildungseinrichtungen, die 2010 und 2011 von der bpb gefördert wurden

- ABC Bildungs- und Tagungszentrum
- Academia Baltica
- Akademie Biggensee
- Akademie Frankenwarte Gesellschaft für Politische Bildung e. V.
- Akademie für Ost-West-Begegnungen e. V.
- Akademie für Politik, Wirtschaft und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- Akademie für Rechtskultur und Rechtspädagogik
- Akademie Rosenhof e. V.
- Akademie Waldschlösschen Bildungs- und Tagungshaus
- AKSB Verein zur Förderung kath.-soz. Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e. V.
- Aktion Gemeinsinn e. V.
- aktuelles forum nrw e. V.
- Anne Frank Zentrum e. V.
- Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Bildungswerke e. V.
- Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Bildungswerke der Wirtschaft e. V.
- Arbeitsgemeinschaft Staat und Gesellschaft e. V.
- Arbeitskreis friedenspädagogischer Bildungseinrichtungen AFPB e. V.
- Archiv der Jugendkulturen
- Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e. V.
- August-Bebel-Institut
- BAK Arbeit und Leben
- Bildungs- und Tagungszentrum Ostheide
- Bildungswerk BLITZ e. V. Jugendbildungsstätte Hütten
- Bildungswerk der Humanistischen Union NRW
- Bildungswerk für christlich-soziale Gesellschaftspolitik e. V.
- Brücke/Most-Stiftung zur Förderung der deutsch-tschechischen Verständigung und Zusammenarbeit
- Bund der Vertriebenen BdV
- basa e. V. Bildungsstätte Alte Schule Anspach
- Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen e. V.
- Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e. V.
- Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands CJD e. V.
- dbb akademie
- Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e. V.
- Deutsche Gesellschaft e. V.
- Deutscher Frauenring e. V. Bundesgeschäftsstelle
- Deutscher Koordinierungsrat GCJZ e. V.
- Deutsch-Israelische Gesellschaft e. V.
- Deutschland- und Europapolitisches Bildungswerk Nordrhein-Westfalen
- DGB Bildungswerk e. V.
- Dietrich-Bonhoeffer-Verein e. V.
- DIVIS e. V.
- djo Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e. V.
- Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informations-Zentrum EPIZ
- Europäische Akademie Berlin
- Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin EAF e. V.
- Europäische Studien Gesellschaft e. V.
- Europa-Union Deutschland Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- Europazentrum Brandenburg-Berlin Regionaler Förderverein e. V.
- Europa- und Deutschlandpolitisches Bildungsinstitut Duderstadt e. V.
- Evangelische Akademien in Deutschland e. V.
- Evangelische Aktionsgemeinschaft für kirchliche Arbeit in Staat und Gesellschaft e. V.
- Forum Ost-West e. V.
- Franz-Röhr-Bildungswerk e. V.
- Frauenakademie München e. V.
- Frauenbrücke OST-WEST Bundesgeschäftsstelle
- Freunde von Neve Shalom / Wahat al Salam e. V.
- Gemeinschaft evangelischer Erzieher e. V.
- Georg-von-Vollmar-Akademie e. V. Schloss Aspenstein
- Gesamteuropäisches Studienwerk e. V.
- Gesellschaft der Europäischen Akademien e. V.
- Gesellschaft für die Einheit Deutschlands e. V.
- Gesellschaft für Politik und Wirtschaft e. V. Haus Rissen

05/10/11

Tod von Steve Jobs



20/10/11

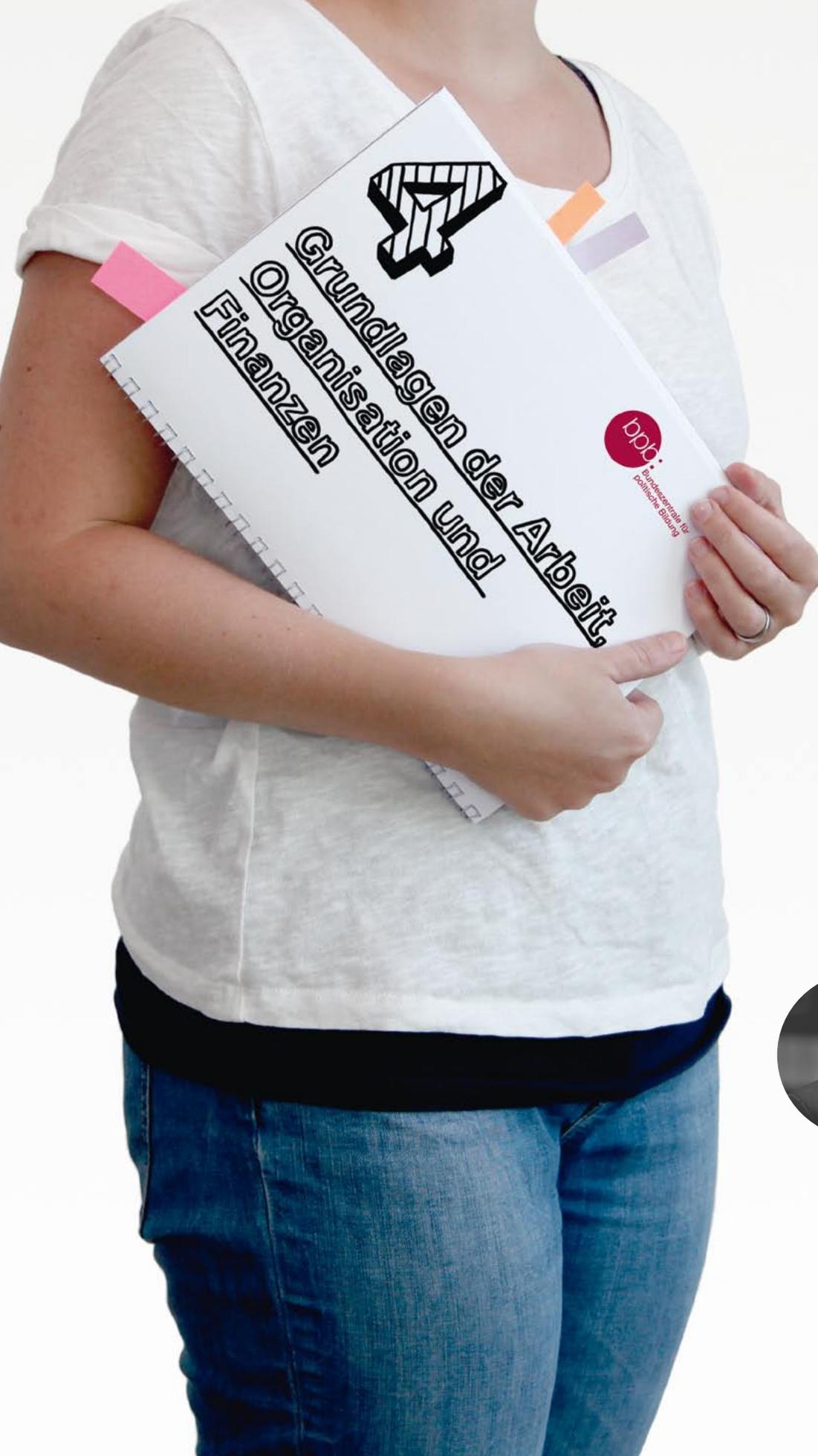
Tod des Libyschen Machthabers Muammar al-Gaddafi



23/10/11

Wahl zur Verfassungsgebenden Versammlung in Tunesien

- Gustav-Stresemann-Institut e. V.
- Haus der politischen Bildung e. V.
- Heimvolkshochschule Alte Molkerei Frille
- Heimvolkshochschule am Seddiner See
- Heimvolkshochschule Lubmin e. V.
- Heinz-Kühn-Bildungswerk
- Hermann-Ehlers-Akademie
- Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e. V.
- Humanistische Akademie Deutschland (HAD)
- Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V.
- Institut für berufliche und politische Bildung e. V.
- Internationale Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg
- Internationale Jugendgemeinschaftsdienste ijgd e. V.
- Internationaler Bund IB
- Internationaler Versöhnungsbund e. V.
- Internationales Forum Burg Liebenzell
- Jakob-Kaiser-Stiftung e. V.
- Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein e. V.
- Jugendbildungsstätte Ludwigstein gGmbH
- jugendhaus düsseldorf e. v. – Bundeszentrale für katholische Jugendarbeit
- Karl-Arnold-Stiftung e. V.
- Karl-Theodor-Molinari-Stiftung e. V.
- KBE c/o aksb
- Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt kda
- Kolpingwerk Deutschland gGmbH
- Kulturverein riesa efau
- Kurt-Schumacher-Gesellschaft e. V.
- OWEN Mobile Akademie für Geschlechterdemokratie und Friedensförderung e. V.
- P.A.S. Politischer Arbeitskreis Schulen e. V.
- Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.
- PfalzAkademie e. V.
- Politische Bildungsstätte Helmstedt PBH e. V.
- Robert-Tillmanns-Haus e. V.
- Sambachshof vhs-Bildungszentrum
- Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa
- Seminar für politische Bildung und Information SBI e. V.
- Seminar-Forum in Berlin gGmbH
- Staatspolitische Gesellschaft
- Stätte der Begegnung e. V.
- Stiftung Christlich-Soziale Politik e. V. AZK
- Stiftung der Deutschen Wirtschaft sdw e. V.
- Stiftung Demokratie Saarland
- Stiftung für Ökologie und Demokratie e. V.
- Stiftung MITARBEIT
- Stiftung politische und christliche Jugendbildung e. V.
- Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk
- STUDIENSTÄTTE für Politik und Zeitgeschehen München e. V.
- Studienzentrum für Ost-West-Probleme e. V.
- Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg TBB e. V.
- Türkische Gemeinde in Deutschland
- Verein für politische Bildung e. V.
- c/o IBH e. V.
- Verein für politische Bildung und Information VPI e. V.
- v.f.h. Verein zur Förderung politischen Handelns e. V. (Jump)
- Villa Fohrde e. V.
- wannseeFORUM
- Wannseeheim für Jugendarbeit e. V.



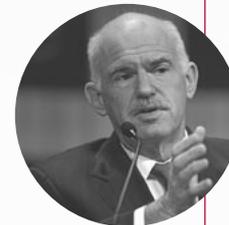
04/11/11 ●

Aufdeckung der rechtsextremen Gruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ NSU



09/11/11 ●

Rücktritt des griechischen Ministerpräsidenten Papandreou



Wer macht was in der bpb? Referate und Fachbereiche

Die bpb ist eine nachgeordnete Behörde des Bundesministeriums des Innern. Ihr oberster Dienstherr ist der Bundesminister des Innern. Sie besteht aus der Fachabteilung, der Abteilung für Zentrale Aufgaben und der Stabsstelle Kommunikation. Seit 2011 gehört auch die Geschäftsstelle des Bündnisses für Demokratie und Toleranz zur bpb.

Die Fachabteilung besteht aus acht Fachbereichen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Der Abteilung für Zentrale Aufgaben sind fünf Referate unterstellt. Dieser organisatorische Aufbau ist im Wesentlichen das Ergebnis einer Organisationsberatung durch das Bundesverwaltungsamt aus dem Jahr 2006.



An erster Stelle – Leitung des Hauses

Die Bundeszentrale für politische Bildung wird durch einen Präsidenten oder eine Präsidentin geleitet. Seit 2000 ist Thomas Krüger ihr Präsident. Er vertritt sie nach außen und trägt die Verantwortung für die Erfüllung der Aufgaben. Außerdem sorgt er dafür, dass der Geschäftsbetrieb sich den wechselnden Aufgaben und Anforderungen anpasst und die bpb mit allen in Betracht kommenden Stellen gut zusammenarbeitet. In Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung trifft er die Entscheidungen.



Alles im Griff – Sekretariat

Im Vorzimmer des Präsidenten koordiniert Siglinde Wedel eingehende Terminanfragen, die Reiseplanung, -organisation und -abrechnung des Präsidenten und organisiert seine Besprechungen mit Mitarbeitern/innen oder externen Gästen. Für Sitzungen und Veranstaltungen stellt sie die notwendigen Unterlagen zusammen und koordiniert Berichts- und Antwortvorlagen aus den Fachbereichen.



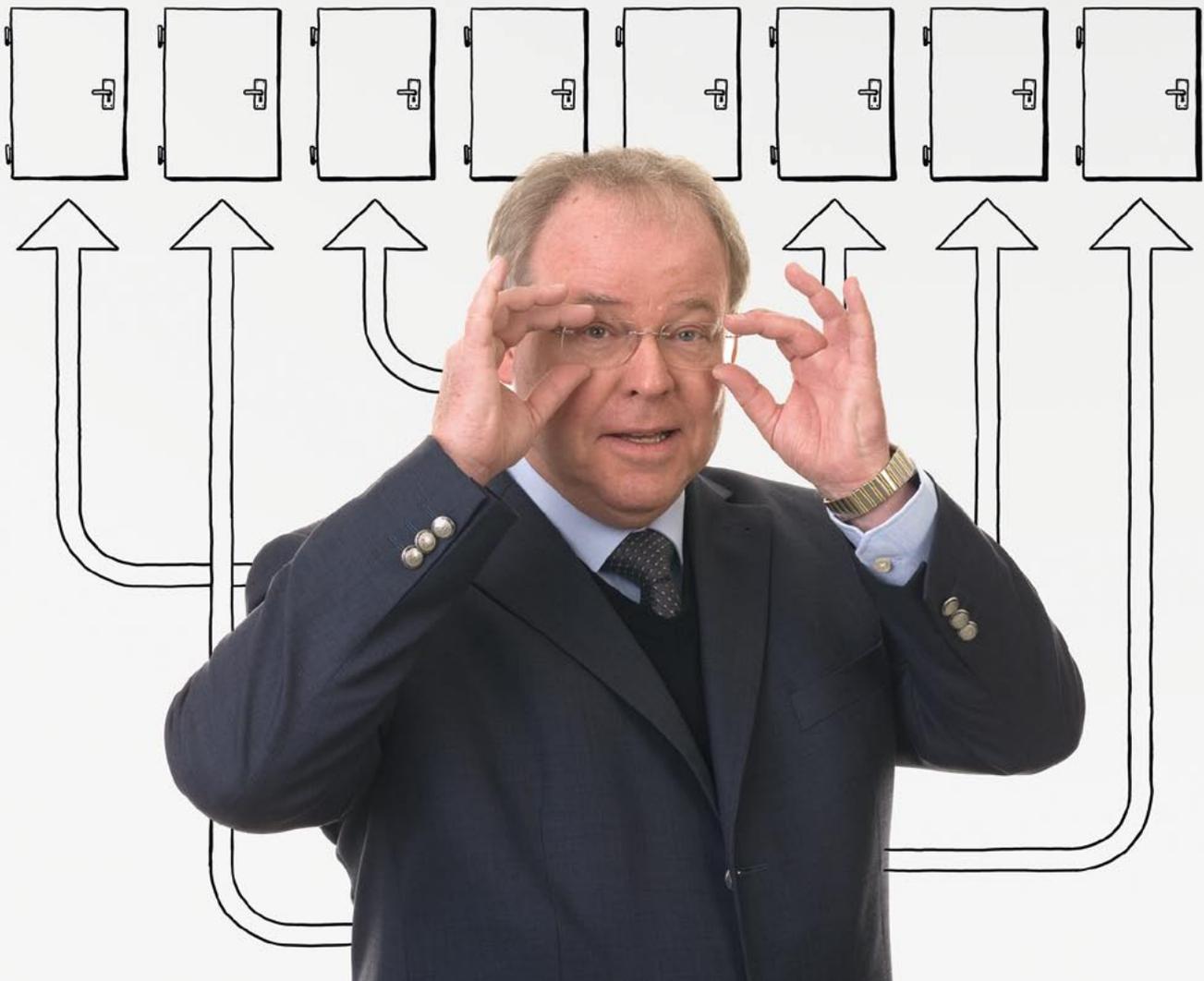
Z wie Zentral

Die Abteilung Z als zentraler Dienstleister ermöglicht den Fachbereichen die Erfüllung ihrer Aufgaben. Sie stellt die nötige Infrastruktur zur Verfügung und gewährleistet die Einhaltung des rechtlichen Rahmens. Ein wichtiger Teil ihrer Aufgaben betrifft das Personal und den Haushalt. Sie kümmert sich außerdem um die Organisationsabläufe innerhalb des Hauses und ist verantwortlich für die Liegenschaften in Bonn und Berlin. Bei Auftragsvergaben, Lizenzeinkäufen, neuen Anschaffungen oder sonstigen Ausgaben prüft und koordiniert die Vergabestelle alle Vorgänge mit inhaltlicher Unterstützung der jeweiligen Fachbereiche. Damit die tägliche Arbeit der bpb reibungslos funktioniert, hält Z auch die IT-Infrastruktur auf dem neuesten Stand. Die fünf Referate der Abteilung Z sind: Personal und Organisation, Haushalt und Vertrieb, Innerer Dienst, Justizariat und Vergabe, IT. Leiter der Abteilung Z ist Jörg Pieper.



Mit Durchblick – die Fachabteilung

Der Leiter der Fachabteilung legt die Rahmenbedingungen für die inhaltliche Arbeit der bpb fest und koordiniert sie. In den acht untergeordneten Fachbereichen werden die Aufgaben entsprechend fachspezifisch umgesetzt. Leiter der Fachabteilung ist Dr. Bernd Hübinger. Er vertritt den Präsidenten in dessen Abwesenheit.



Mit offenen Augen – Fachbereich Grundsatz

Beobachten und Analysieren gehören zu den Kernaufgaben des **Fachbereichs Grundsatz**. Dabei werden alle Themen und Entwicklungen in Betracht gezogen, die für die politische Bildung bereits relevant sind oder in Zukunft relevant werden könnten. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Wandlungsprozessen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund unterstützt der Fachbereich die Hausleitung beim Management der Zielsetzungs-, Planungs- und Steuerungsprozesse. Neben diesem zentralen Controlling ist der Fachbereich für die Berichterstattung gegenüber dem Bundesministerium des Innern verantwortlich und koordiniert die Sitzungen des Kuratoriums und des Wissenschaftlichen Beirats der bpb. Auch die gemeinsamen Konferenzen mit den Landeszentralen für politische Bildung gehören in den Fachbereich Grundsatz. Er begleitet außerdem die Maßnahmen zum Diversity Management innerhalb der bpb. Leiterin des Fachbereichs Grundsatz ist Barbara Kamutzki.



Interview

mit Peter Zorn, Referent im Fachbereich Grundsatz



Was ist Ihre Aufgabe bei der bpb?

Ich arbeite im Fachbereich Grundsatz, der einen ziemlich bunten Strauß an Aufgaben hat. Gemeinsam ist allen: Sie befassen sich mit der bpb als Ganzes. Wir beobachten, was

in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft geschieht, fragen, ob das für die politische Bildung wichtig ist, und bringen das in die internen Diskussionen ein. Dann sind wir die Schnittstelle in der Kommunikation mit dem Bundesministerium des Innern, zu dem die bpb als sog. „nachgeordnete Behörde“ gehört, beantworten Anfragen von Abgeordneten, schreiben Berichte. Wir organisieren die Arbeit mit den Gremien, d.h. dem Wissenschaftlichen Beirat – das ist speziell meine Aufgabe – und dem Kuratorium. Hinzu kommt noch die Unterstützung der Hausleitung bei Planung und Steuerung in Form des Controlling. Es kommt aber auch vor, dass wir Reden schreiben, Workshops organisieren, gelegentlich ein Buch oder Online-Dossier redaktionell betreuen.

Was war Ihr Highlight, Lieblingsprodukt oder gelungenste Veranstaltung 2010/2011?

Da gäbe es viele. Ich greife mal eines heraus, weil mir dessen Ziel besonders wichtig ist. Der Fachbereich Politikferne Zielgruppen hat das Netzwerk „Verstärker“ initiiert, in dem mit Partnern aus verschiedenen Bildungsbereichen daran gearbeitet wird, solche Jugendlichen besser zu erreichen, deren soziale Situation besonders benachteiligend ist. Wir erleben seit Jahren, dass die Interessen derjenigen, die über ein geringeres Einkommen und weniger Bildung verfügen, in der Politik immer schlechter Gehör finden. Das stellt die demokratische Gleichheit in Deutschland zunehmend in Frage. Aktivierende politische Bildungsarbeit ist hier sicher nicht die einzige Antwort, aber sie kann einen gewichtigen Beitrag leisten, um hier gegenzuhalten.

In welchem Fachbereich würden Sie sonst gerne mal arbeiten?

Die Arbeit im Fachbereich Grundsatz ist ziemlich spannend. Man bekommt viel mit von den politischen Entwicklungen im Allgemeinen sowie im konkreten Umfeld der bpb und von den strategischen Diskussionen im Haus. Dafür kann man sich aber selten wirklich intensiv und dauerhaft in ein Themenfeld vertiefen. Dafür könnte ich mir irgendwann einen Ausgleich in einem entsprechenden Fachbereich vorstellen.

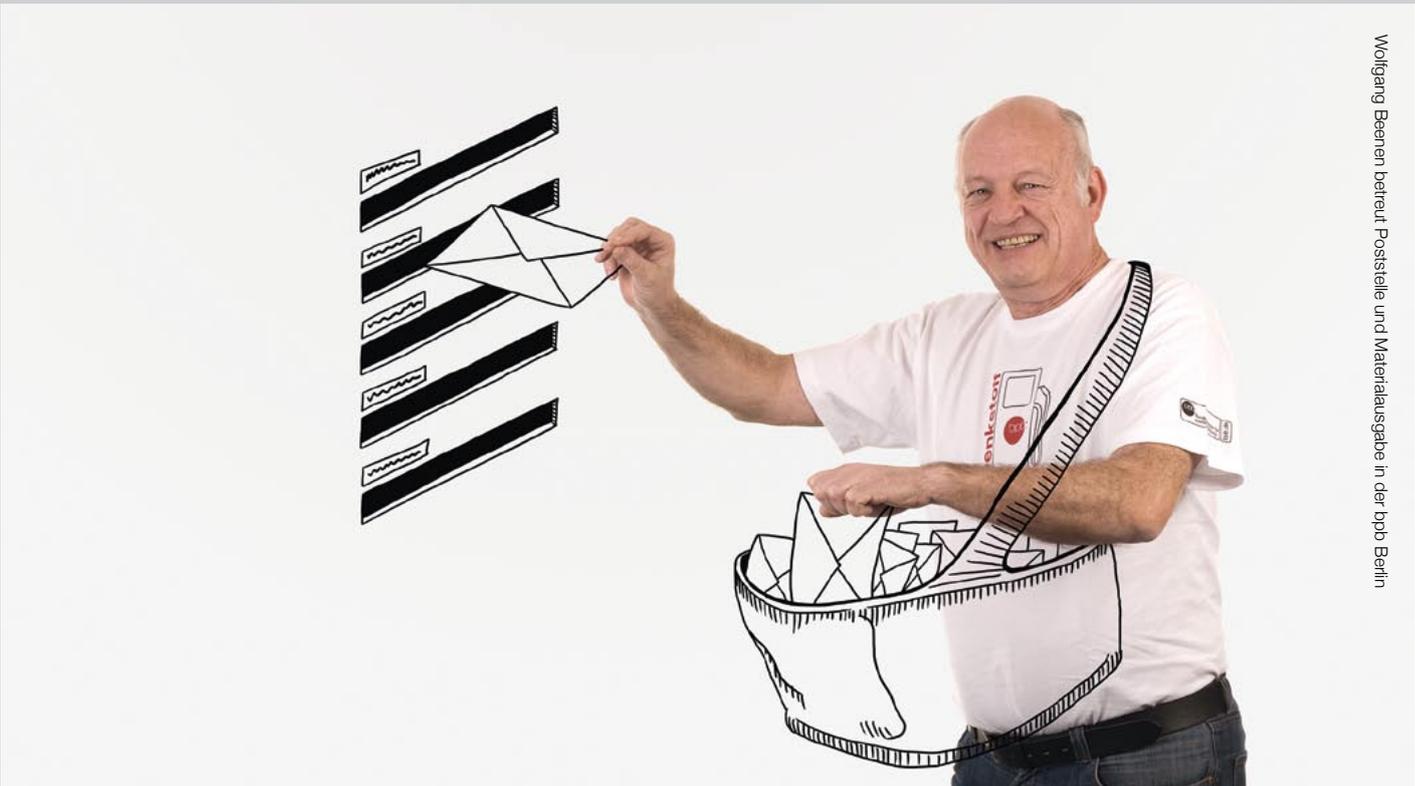
Vervollständigen Sie: Politische Bildung ist für mich ...

... das Salz in der Suppe der Demokratie. Ohne könnte sie schnell fad schmecken und andere, weniger gesunde Gerichte, würden bevorzugt.

Mit Aktionen vor Ort – Fachbereich Veranstaltungen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im **Fachbereich Veranstaltungen** organisieren unter anderem Kongresse, Tagungen oder Festivals. Mit Veranstaltungen zu zeitgeschichtlichen Themen, aktuellen politischen Debatten oder gesellschaftlichen Fragen deckt der Fachbereich eine große Bandbreite von Angeboten zur politischen Bildung ab. Dementsprechend gehört es mit zu seinen Aufgaben, neue Formate für den Veranstaltungssektor nicht nur zu entwickeln, sondern auch in der Praxis zu erproben. Eine besondere Rolle spielen dabei Partizipationsprojekte mit jungen Menschen, denen über kulturelle Ansätze und Themen politische Bildung vermittelt wird. Ein Beispiel dafür ist das Festival Politik im Freien Theater (S. 63). Außerdem gehören Studienreisen nach Israel sowie in Länder Mittel- und Osteuropas zu den Angeboten des Fachbereichs. Mit seinem Programm Networking European Citizenship Education (NECE) vernetzt er zudem politische Bildner aus ganz Europa. Der Veranstaltungsservice des Fachbereichs ist als Dienstleister für das ganze Haus tätig. In Berlin stimmt die Koordinierungsstelle für Hauptstadt Aufgaben alle Aktivitäten vor Ort ab und ist ebenfalls im Fachbereich angesiedelt. Leiterin des Fachbereichs Veranstaltungen ist Petra Grüne.







Mit Theorie und Praxis – Fortbildung und Didaktik

Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch zwischen schulischer und außerschulischer politischer Bildung sind die Kernaufgaben des **Fachbereichs Fortbildung und Didaktik**. Auf dieser Grundlage nimmt er eine Funktion als Plattform und Ansprechpartner für Multiplikatoren/innen der politischen Bildung wahr. Hinzu kommt die Beschäftigung mit allen Aspekten der Didaktik der politischen Bildung, in der auch die internationale Diskussion Berücksichtigung findet. Daraus entwickelt der Fachbereich gemeinsam mit inhaltlich ähnlich positionierten Partnern ein differenziertes Angebot von Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte und Dozenten/innen der außerschulischen politischen Bildung, das von Tagungen und Seminaren bis hin zu Fachkonferenzen reicht. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Publikationsreihe „Themen und Materialien“. Schließlich widmet sich der Fachbereich dem Zusammenspiel zwischen kultureller und politischer Bildung. Ein Ergebnis dieser Bemühungen besteht in dem Online-Dossier Kulturelle Bildung, das Kunst und Kultur als wichtige Bestandteile gesellschaftlicher Entwicklungen begreift und dabei theoretische Ansätze mit praktischen Beispielen verknüpft. Bis Ende des Jahres 2012 wird das Dossier im Abstand von etwa zwei Monaten um einen thematisch in sich geschlossenen Beitrag erweitert. Leiter des Fachbereichs Fortbildung/Didaktik ist Dr. Harald Geiss.



Interview

mit Katharina Donath, Referentin im Fachbereich Fortbildung/
Didaktik



Vervollständigen Sie bitte: Politische Bildung heißt für mich ...

... mit kreativen, motivierenden, überraschenden Methoden Menschen dazu motivieren, die Gesellschaft mitzugestalten!

Was genau machen Sie bei der bpb?

Ich bin Referentin im Fachbereich Fortbildung/Didaktik und beschäftige mich thematisch mit der Schnittstelle von kultureller und politischer Bildung. Was Formate angeht, habe ich viele Möglichkeiten: Ich organisiere Fortbildungsveranstaltungen, betreue die Bände der Reihe „Themen und Materialien“ (TuM) und bin für das Online-Dossier Kulturelle Bildung verantwortlich.

Was war Ihr Highlight/Liebblingsprodukt 2010/2011? – Und warum?

Mein Lieblingsprodukt war das Theaterfestival in Dresden: So viele begeisterte junge Menschen im Theater, so bewegende, diskussionswürdige Stücke, so viel Politik und Kunst auf der Straße! Außerdem gab es im Rahmen des Festivals eine Fortbildung zu unserem neuen TuM-Band „Theater probieren. Politik entdecken“, mit dem Lehrer/innen Theater im (Politik-)Unterricht einsetzen können. Dieser Band ist auch ein Highlight, denn Theater schafft es, Jugendliche zu aktivieren, emotional anzusprechen, kann vielschichtige und komplexe Themen darstellen und zum Perspektivwechsel anregen!

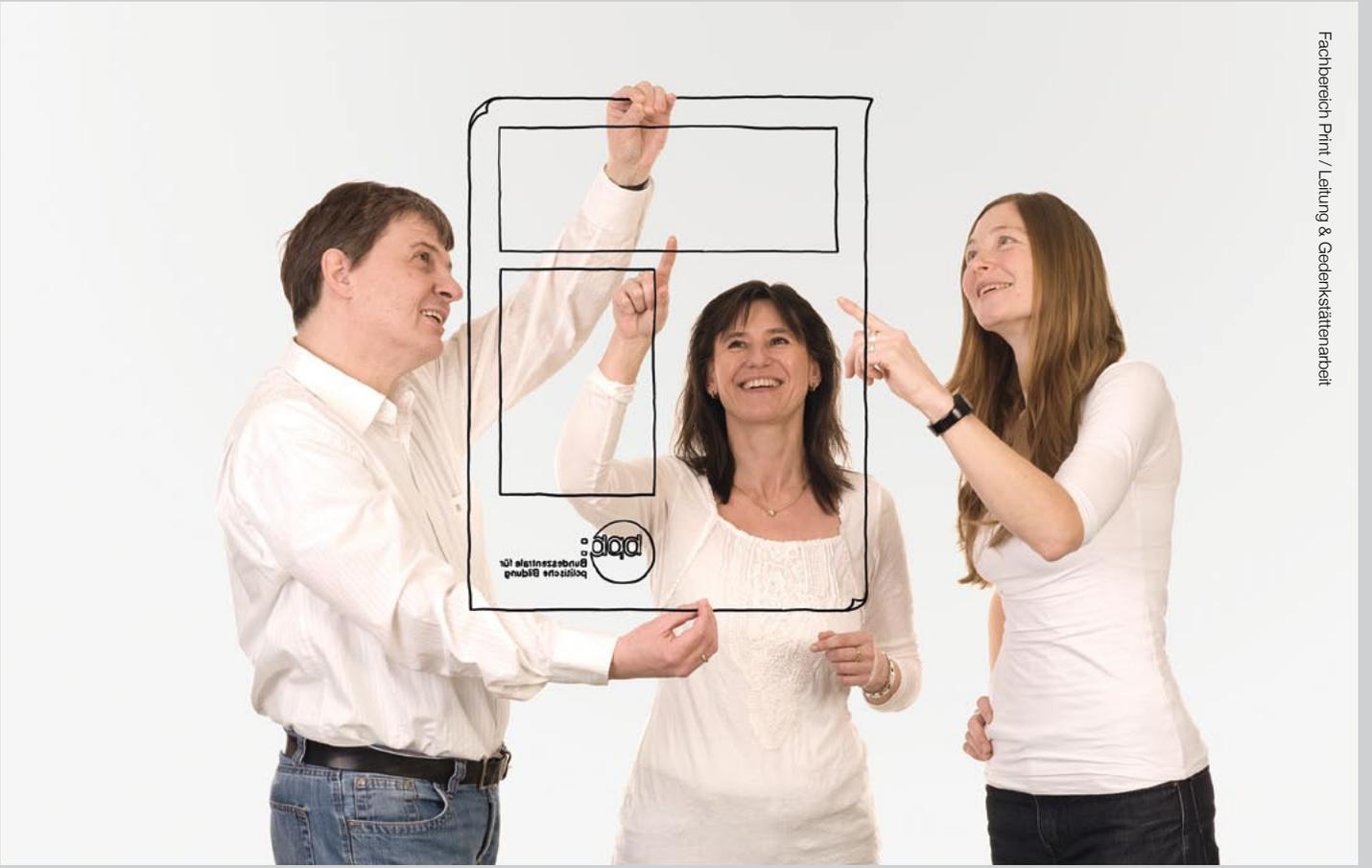
In welchem anderen Fachbereich würden Sie auch gerne mal arbeiten?

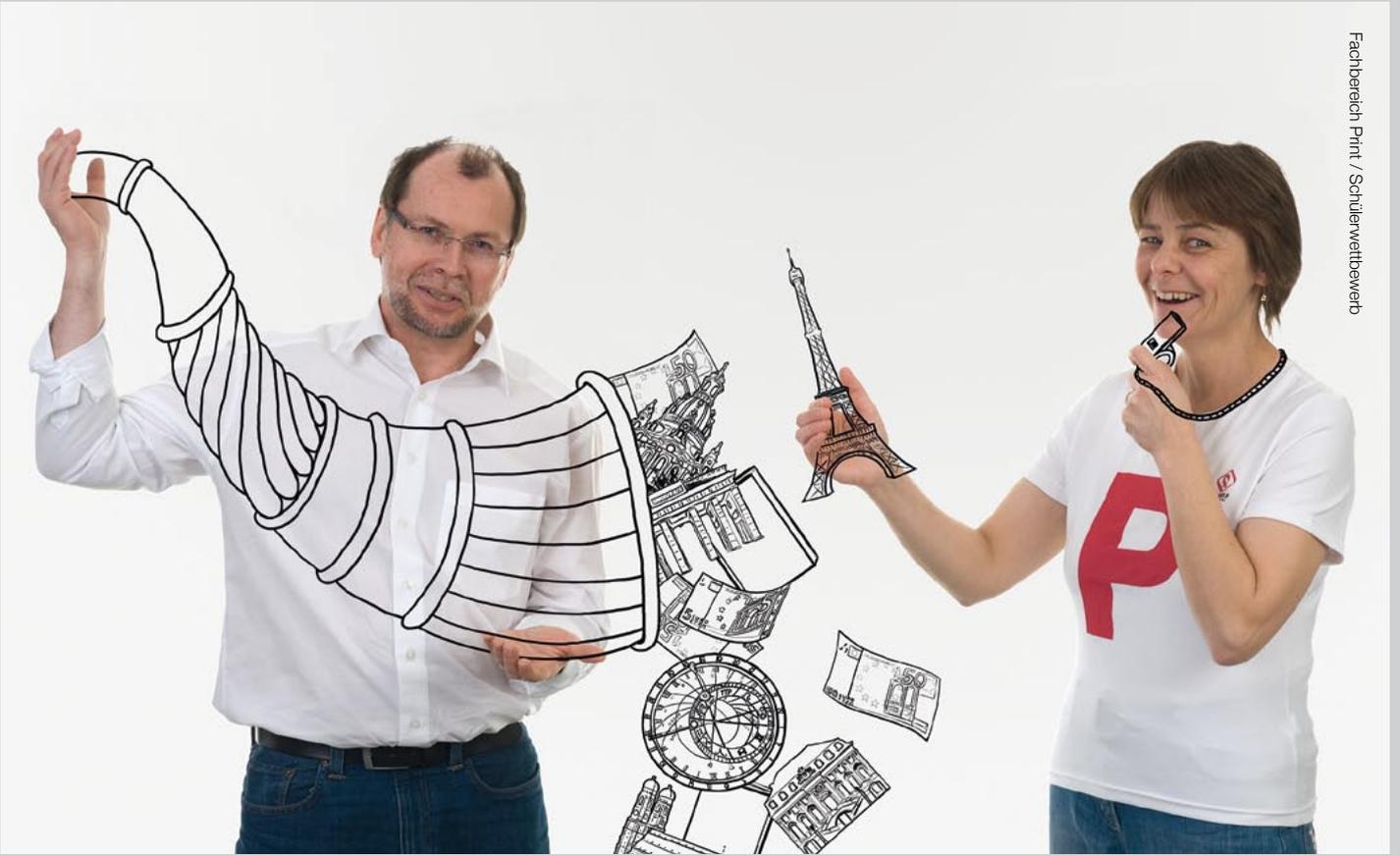
Ich finde den Fachbereich Politikferne Zielgruppen interessant, weil man mit kultureller Bildung gerade diese Zielgruppe gut ansprechen kann. Da ich Bücher liebe und das Bücher-Machen eine meiner Lieblingsaufgaben in der bpb ist, wäre auch der Fachbereich Print spannend für mich.

Mit kontroversen Texten – Fachbereich Print

Die Publikationen und Formate des Fachbereichs Print bieten Grundinformationen und Debattenbeiträge zu den verschiedenen Politikfeldern und zu Themen der Zeitgeschichte. Neben der Bereitstellung fundierten Grundlagenwissens und der kontroversen Diskussion politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen dienen sie auch der Nutzbarmachung aktueller wissenschaftlicher Forschungsergebnisse für die breite politische Bildung. Die Beobachtung des Buchmarkts und der nationalen sowie internationalen Wissenschaftsentwicklung gehören ebenfalls zu den Aufgaben des Fachbereichs. Die meisten Druckerzeugnisse der bpb werden hier herstellerisch betreut. Im Fachbereich Print sind die Redaktionen der Periodika „Informationen zur politischen Bildung“ (IzpB) und „Aus Politik und Zeitgeschichte“ (APuZ), der Schülermaterialien („Thema im Unterricht“, „Timer“, „pocket“, Kartenspiele) sowie der Buchreihen „Schriftenreihe“ und „Zeitbilder“ angesiedelt. Ferner gehören der Schülerwettbewerb zur politischen Bildung sowie der Arbeitsbereich „Erinnerungskultur und Gedenkstätten“ zum Fachbereich Print. Leiter des Fachbereichs Print ist Dr. Hans-Georg Golz.









Mit Medien Politik vermitteln – Fachbereich Multimedia

Im **Fachbereich Multimedia** ist neben der Redaktion von bpb.de auch die redaktionelle Betreuung diverser weiterer Internetseiten des Hauses angesiedelt. Unter anderem verantwortet der Fachbereich die Internetangebote eurotopics.net, flutter.de und das Printmagazin flutter, hanisauland.de, 17juni53.de, jugendopposition.de und chotzen.de. Der Fachbereich erweitert außerdem die multimediale Angebotspalette der bpb systematisch und kontinuierlich. Durch Kooperationen mit Rundfunk- und Fernsehanstalten sowie anderen publizistischen und wissenschaftlichen Institutionen stellt er ein fundiertes Onlineangebot zur Verfügung.

Das Lokaljournalistenprogramm mit seinen vielfältigen Angeboten für Redakteure/innen von Tageszeitungen und Hörfunkprogrammen gehört ebenso zum Fachbereich Multimedia wie der filmpädagogische Bereich der bpb. Er realisiert unter anderem die Website kinofenster.de, DVD-Editionen und Filmhefte. Der Fachbereich Multimedia ist sowohl am Hauptsitz der bpb in Bonn, wie auch am Berliner Dienstsitz vertreten. Im Berichtszeitraum wurde der Fachbereich in Berlin um zwei Referenten/innen verstärkt. Ihre Aufgaben umfassen die bpb-Mediathek, Multimediaproduktionen sowie die Themen Netzpolitik, eLearning und Medienpädagogik. Leiter des Fachbereichs ist Thorsten Schilling.







HÖRFUNKER
CROSSMEDIA QUALITÄT
FORUM
LOKALJOURNALISMUS



Mit einem starken Netzwerk – Fachbereich Förderung

Der Fachbereich Förderung unterstützte mit projektbezogener, finanzieller Förderung 2010/2011 411 anerkannte Trägerorganisationen der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung in ganz Deutschland. Über 3000 Bildungsangebote konnten so realisiert werden. Zudem führt der Fachbereich Fachtagungen und Workshops für die Träger durch und nimmt dabei beratende Aufgaben wahr. An einem regelmäßigen Runden Tisch mit den Trägerorganisationen pflegt der **Fachbereich Förderung** die vertrauensvolle Zusammenarbeit und den fachlichen Erfahrungsaustausch. Zur Qualitätssicherung werden in diesem Rahmen auch die jährlichen Schwerpunktthemen und Leitlinien zwischen der bpb und den Trägern festgelegt. Durch Projektförderungen können auch einzelne innovative Vorhaben Zuwendungen erhalten. Im Zuwendungsservice des Fachbereichs Förderung werden sämtliche Zuwendungen, die die bpb vergibt, erstellt und abgerechnet. 2010 und 2011 förderte er knapp 200 Projekte mit einem Volumen von 4 075 408 Euro (gemäß § 44 der Bundeshaushaltsordnung). Die entwickelten qualitativen Standards sind inzwischen fest etabliert und erfahren eine breite Anerkennung. Leiterin des Fachbereichs Förderung ist Hanne Wurzel.



FÖRDERUNG?



Mit Wirkung – Fachbereich Extremismus

Der **Fachbereich Extremismus** widmet sich der Auseinandersetzung mit allen Formen von politischem Extremismus. Dazu untersucht er im Rahmen verschiedener Projekte die Einflussfaktoren auf das Entstehen extremistischer Einstellungen und Weltbilder. Ein zentraler Blick gilt dabei den Möglichkeiten präventiver Maßnahmen im Bildungsbereich. Diese werden hier nicht nur ermittelt, sondern auch praktisch erprobt. Der Fachbereich erarbeitet und fördert Projekte für zivilgesellschaftliche Kräfte sowie in den Bereichen Jugendarbeit, Training und Streetworking. Außerdem führt er ein bundesweit anerkanntes Programm zur Deradikalisierung jugendlicher Gewalttäter und zur Gewaltprävention durch. Leiter des Fachbereichs Extremismus ist Ulrich Dovermann.



Die Regiestelle des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ ist dem Fachbereich Extremismus zugeordnet. Das Bundesprogramm unterstützt Projekte, die im ländlichen Raum und in strukturschwachen Gebieten Ostdeutschlands angesiedelt sind und sich für demokratische Teilhabe und gegen Extremismus einsetzen. Leiterin der Regiestelle ist Ute Seckendorf.



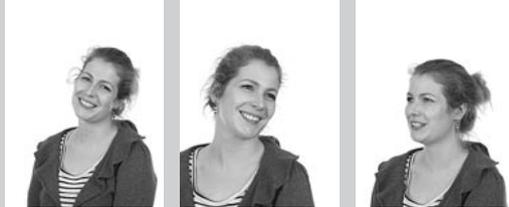
Mit frischen Ideen – Fachbereich Politikferne Zielgruppen

Der aus der Projektgruppe „Politikferne Zielgruppen“ hervorgegangene Fachbereich soll in den kommenden Jahren vor allem sogenannte bildungsferne junge Menschen mit politischer Bildung erreichen. Diese Gruppe wurde in der Vergangenheit von politischer Bildung nur in seltenen Ausnahmefällen als Zielgruppe angesehen und von ihren Maßnahmen gemeinhin nicht erreicht. Der Fachbereich entwickelt dazu spezifische Bildungsmaßnahmen. Sie reichen von Computerspielen über unterhaltsame Fernsehformate bis hin zu leicht verständlichen Publikationen, Sozialprojekten sowie jugendgemäßen Veranstaltungen. Dabei hat der Fachbereich ein auf die Zielgruppen fokussiertes Netzwerk auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene aufgebaut. Es dient dem Erfahrungsaustausch und der fachlichen Weiterqualifizierung. Besonders für Pädagogen/innen und Multiplikatoren/innen, die mit politik- und bildungsfernen Jugendlichen arbeiten, bietet der Fachbereich zahlreiche Angebote an. Leiter des **Fachbereichs Politikferne Zielgruppen** ist Holger Ehmke.



Interview

mit Wiebke Kohl, Referentin im
Fachbereich Politikferne Zielgruppen



Was machen Sie in der bpb?

Ich bin Referentin im Fachbereich Politikferne Zielgruppen. Dort arbeiten wir an Strategien und entwickeln Angebote, um auch die Menschen mit politischer Bildung in Kontakt zu bringen, die sich eigentlich nicht für Politik interessieren.

Was war Ihr Highlight/Liebblingsprodukt 2010/2011? – Und warum?

„Ahnungslos – das Comedyquiz mit Joko und Klaas“. Die Verknüpfung von politischer Bildung und Unterhaltung finde ich spannend: Mit den Moderatoren Joko und Klaas ist es uns gelungen, vor allem auch Jugendliche und junge Erwachsene mit politischen Themen zu erreichen.

In welchem anderen Fachbereich würden Sie gerne mal arbeiten?

Vielleicht mal in der Stabsstelle Kommunikation? Hier laufen viele Informationen aus dem Haus zusammen und die Kolleginnen und Kollegen haben den direkten Draht „nach draußen“.

Bitte vervollständigen Sie: Politische Bildung heißt für mich ...

... oft: „Unsichtbares sichtbar machen“. Für viele ist das Politische in ihrem Leben nicht wirklich sichtbar. Interessen und Potenziale gehen so viel zu oft verloren. Die politische Bildung ist deswegen mit all ihren unterschiedlichen Facetten und ihrem Ideenreichtum gefragt!



Wir reden drüber – Die Stabsstelle Kommunikation

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist nur ein Arbeitsbereich der **Stabsstelle Kommunikation**. Neben allen Marketingmaßnahmen der bpb sowie der internen Kommunikation ist sie auch zuständig für den Bereich des Fundraisings. Sie berät den Präsidenten in Fragen der externen Kommunikation und bereitet den Leitungs-Jour-Fixe vor, der alle zwei Wochen tagt. Pressemitteilungen und -konferenzen, Service für Journalisten/innen und das Auswerten des Medienechos gehören ebenso zu den täglichen Aufgaben, wie die Betreuung von Besuchergruppen und die Bearbeitung von Bürgeranfragen und Anfragen im Rahmen des Informationsfreiheitsgesetzes (IFG).



Die Stabsstelle Kommunikation organisiert darüber hinaus die öffentlichen Auftritte der bpb bei Messen und Großveranstaltungen. Auf der gamescom 2010 in Köln präsentierte die bpb ihren Besuchern/innen erstmals ihren neuen Messestand.

Gemeinsam mit dem Fachbereich Multimedia organisiert die Stabsstelle Kommunikation das Facebook-Profil der bpb. Die Facebook-Seite dient der Information über die Arbeit und Themen der bpb und zur Diskussion über die geposteten Inhalte. Leiter der Stabsstelle Kommunikation ist Daniel Kraft.



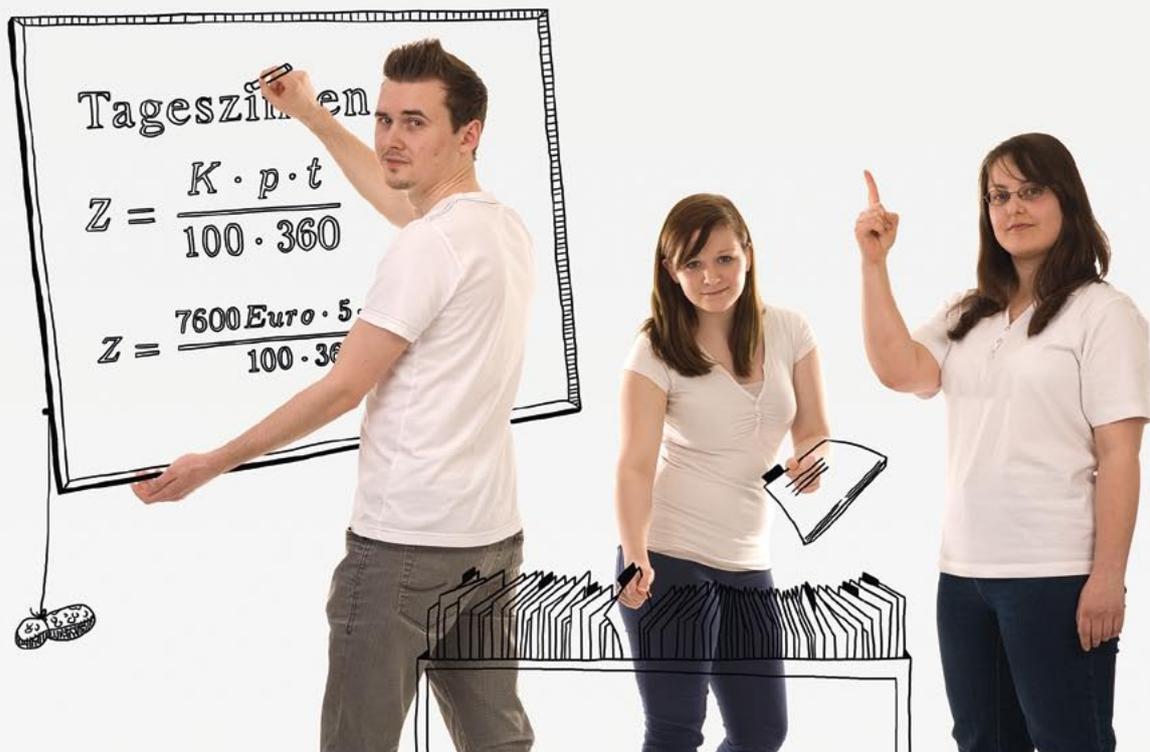
Miteinander – Geschäftsstelle des Bündnis für Demokratie und Toleranz

Zu Beginn des Jahres 2011 ist die Geschäftsstelle des **Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT)** auf Erlass des Bundesministeriums des Innern und nach Abstimmung mit dem Bundesministerium der Justiz, dem zweiten Gründungsressort des BfDT, in die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb integriert worden, um Synergieeffekte zu nutzen und das zivilgesellschaftliche Engagement für Demokratie und Toleranz und gegen Extremismus und Gewalt zu bündeln. Als Kernaufgabe des BfDT wird weiterhin definiert, das zivilgesellschaftliche Engagement bundesweit zu sammeln, zu bündeln, zu vernetzen und ihm eine größere Resonanz in der Öffentlichkeit zu verschaffen. Der Beirat ist das politische Steuerungsgremium des BfDT. Er bestimmt die inhaltlichen Schwerpunkte des Bündnisses und besteht aus 19 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens: Vertreter/innen aus der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und Wissenschaft sowie aus allen Bundestagsfraktionen. Der Beirat tritt vier Mal jährlich zusammen. Das BfDT hat seinen Dienstsitz in Berlin. Leiter der Geschäftsstelle des BfDT ist Dr. Gregor Rosenthal.



Mit Köpfchen – Auszubildende

Die bpb stellt jährlich zum 1. September des laufenden Jahres zwischen zwei und vier Auszubildende im Ausbildungsberuf „Fachangestellte/r für Bürokommunikation“ in Bonn ein. Die Ausbildung befähigt nach erfolgreichem Abschluss zur Wahrnehmung von computerunterstützter Büro-sachbearbeitung in der öffentlichen Verwaltung und ist in drei Abschnitte gegliedert: Die praktische Ausbildung erfolgt in verschiedenen Fachbereichen und Referaten der bpb, um unterschiedlichste Verwaltungstätigkeiten kennenzulernen. Der theoretische Unterricht erfolgt in der Berufsschule im Blockmodell. Weitere verwaltungsbezogene Fachkenntnisse werden im Rahmen der dienstbegleitenden Unterweisung (Blockunterricht) durch das Bundesverwaltungsamt in Köln vermittelt. Seit 2005 waren kontinuierlich je 10 Auszubildende in unterschiedlichen Lehrjahren gleichzeitig bei der bpb.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der bpb

(Stand 31.12.2011)

• Eva Elisabeth Afzal • Ute Alef • Svetlana Alenitskaya • Predrag Aranitovic
• Waltraud Arenz • Hans Werner Arft • Matthias Auffahrt • Dr. Heinrich
Bartel • Mirko Bartzik • Wolfgang Beenen • Dr. Katharina Belwe • Sabine
Berthold • Anja Beselt • Jürgen Beselt • Johann Besuch • Michaela
Besuch • Stephanie Bieber • Johannes Bilstein • Petra Böhmer • Gabriele
Bommel • Christian Bottschen • Pamela Brandt • Bettina Braun • Linda
Braun • Henry Bräutigam • Hildegard Bremer • Tatjana Brode • Cornelia
Bull • Arne Busse • Hülya Darilmaz • Detlef Dechant • Dr. Sabine Dengel
• Claudia Didczuneit • Elke Diehl • Hakan Dogrudogan • Katharina Donath
• Ulrich Dovermann • Oliver Dreike • Benjamin Dresen • Kevin Ebersbach
• Clemens Ehemann • Holger Ehmke • Irina Eisfeld • Imke Emmerich
• Thomas Engels • Josephine Evens • Christine Fey • Petra Fißmer-
Richter • Berthold Flöper • Winfried Füchtenkamp • Melanie Füller
• Dr. Harald Geiss • Wilhelm Genosko • Jaroslaw Godlewski • Dr. Hans-
Georg Golz • Dr. Ivanka Graffius • Ulrich Gratzfeld • Christina Greuel
• Dr. Birgitta Gruber-Corr • Petra Grüne • Melanie Gurk • Johannes Haas
• Iris Hamacher • Klaus Harnisch • Andre Hartmann • Thomas Hartrumpf
• Simone Hartwich • Christina Hecken • Dr. Christian Heger • Sabine
Held • Rebecca Hembach • Beate Hengstler • Christine Hesse • Martin
Hetterich • Vincenzina Hillenbrand • Dr. Ronald Hirschfeld • Anna Hoff
• Hendrik Hoffmann • Roland Holzhausen • Maximilian Horstmann • Dr.
Bernd Hübinger • Hanna Huhtasaari • Lieselotte Jankowski • Katrin
Jansen • Sugirthany Jeyasegaran • Inga Jochimsen • Udo Jörissen
• Matthias Jung • Florian Kahlert • Annika-Maren Kahrs • Barbara Kamutzki
• Heidrun Kaudelka • Sebastian Kauer • Franz Kiefer • Jutta Klaeren
• Heinrich Kläser • Manfred Klass • Sabine Kleefisch • Michael Kleimann
• Stefanie Klein • Oliver Koch • Wiebke Kohl • Ute Kolb • Lothar Kopp
• Daniel Kraft • Melina Krettek • Hans-Peter Kriegs • Nadine Krüger
• Thomas Krüger • Silvia Kurschildgen • Hans Georg Lambertz • Stefan
Lampe • Phuong Lan Böhm • Cordula Liesner • Petra Lohmann • Sarah
Lotz • Stephanie Louis • Berit Lusebrink • Marcel Marner • Ulf Marwege
• Josef Masbach • Hanane Maslouhi • Alexander Matschke • Annika
Meixner • Kristina Mencke • Markus Menke • Ronja Meurer • Saskia Mey
• Anya Mittnacht • Iris Möckel • Ardalan Motamed • Christoph Müller-
Hofstede • Heinz Peter Müller • Jutta Münch • Milena Mushak • André
Nagel • Dorothea Nakas • Claudia Neubauer • Tobias Neubauer • Renate
Neubert • Daniel Nicolas-Cabello • Tanja Nonnweiler • Manfred Oberle

• Dr. Asiye Öztürk • Andreas Pankratz • Daniel Peiffer • Jan Piepenbrink
• Helga Piepenburg-Wölki • Jörg Pieper • Christina Polskich • Sabine Porz
• Gabriele Prues • Kristina Rahe • Mariana Rakowski • Melanie Rapsilber
• Julia Reinartz • Giselinde Reiß • Egon Rezniczek • Alexandra Richrath
• Rudolf Riedl • Oliver Ringel • Andrea Rögner-Francke • Richard Roth
• Mareike Rutowski • Norbert Ruttig • Jürgen Scherner • Gabriele Scheu
• Thorsten Schilling • Nina Schillings • Cornelia Schmitz • Carmen Scholl
• Brigitte Schönwald • Barbara Schramm • Rhaban Schulze Horn • Andreas
Schulze • Ilse Schwab • Marco Schwan • Roland Schwarz • Stefan Schwarz
• Annette Sebastian • Ute Seckendorf • Anne Seibring • Caroline Seige
• Carolin Siebeneiger • Bärbel Siegl • Jutta Spoden • Josephine Steffen
• Angelika Steinbach-Arft • Oleg Stepanov • Birte Stertzenbach • Cornelius
Strobel • Marianne Stüsser • Julia Suchar • Meike Sundermann • Martina
Süßenguth • Andreas Tapp • Christa Tätz • Marc Tümmers • Janette Vetter
• Miriam Vogel • Michael Wahl • Christian Wartacz • Dr. Ludwig Watzal
• Siglinde Wedel • Christine Wetzel • Regina Wiens • Michel Wiesner
• Anja Wijbenga • Katrin Willmann • Birgit Wolfram • Hanne Wurzel • Helga
Zeitler • Peter Zorn

Ende 2011 waren einschließlich der 10 Auszubildenden und der 14 Volontäre/innen 212 Mitarbeiter bei der bpb beschäftigt. Davon 120 Frauen und 92 Männer. Die Zahl der Tarifbeschäftigten lag bei 156, die der Beamten/innen bei 28. Teilzeitbeschäftigt waren 37 Menschen, 11 hatten einen Telearbeitsplatz. 17 Mitarbeiter/innen haben 2010/2011 die bpb verlassen, 24 wurden neu eingestellt, davon 19 befristet. Für die Mitarbeiter/innen der bpb stehen jedes Jahr vielfältige Fortbildungsangebote zur Verfügung: In den Jahren 2010/2011 lagen die Fortbildungsschwerpunkte in den Bereichen Korruptionsprävention und Diversity. Die Beschäftigten bildeten sich in 2010 und 2011 an insgesamt 387 Tagen fort.

Politische Bildung am Checkpoint Charlie



Die Berliner bpb ist Anfang Juni 2010 aus dem Deutschlandhaus am Anhalter Bahnhof ausgezogen. Seither befindet sich das Medien- und Kommunikationszentrum in der Krausenstraße / Ecke Friedrichstraße nahe dem Checkpoint Charlie (U-Bahn-Haltestelle „Stadtmitte“) und die Büros in der Friedrichstraße 50. Die Nähe zum politischen Zentrum der Hauptstadt und zu den bekannten Orten der deutschen Geschichte waren ein gewichtiges Argument für den Umzug von der Stresemannstraße zum neuen Standort.

Wie am Hauptstandort der bpb in Bonn können Kundinnen und Kunden auch im Berliner Medienzentrum in den bpb-Publikationen stöbern, das Internet- und Multimedia-Angebot nutzen, Bücher, Bildungsmaterialien, Spiele oder Filme erwerben oder sich über die zahlreichen Veranstaltungen der bpb informieren. Auch das Besuchergruppenprogramm lädt hier zum Dialog. Es führt Besuchergruppen aus ganz Deutschland und aus dem Ausland mit Fachleuten zusammen, die über ausgewählte Themen informieren und mit den Gruppen debattieren.

Die Räumlichkeiten in der Friedrichstraße 50 waren zuvor von der Telekom als Großraumbüro genutzt worden. Dadurch konnten die Räume nun wunschgemäß für den Bedarf der bpb-Mitarbeiter/innen „zugeschnitten“ werden. Wie groß welches Büro wird, wer wo sitzt und wohin der IT-Raum



kommt, bedurfte vieler Absprachen und genauer Planung. Die Umbauarbeiten im Vorfeld dauerten drei Monate.

Am 1. Juni, einem Dienstag, war dann alles umzugsbereit: die Möbel in ihre Einzelteile zerlegt, alle Arbeitsmaterialien, Bücher und Aktenordner in Kartons verpackt. IT und die Telefone waren bereits am Tag zuvor stillgelegt worden. Ein Umzugsunternehmen hat die Kartons aus den Räumen des alten bpb-Standorts im Deutschlandhaus geräumt und an den neuen Ort gebracht. Der Neuaufbau aller Server- und Telefonserverstrukturen erfolgte parallel zum Umzug der Büros, so dass die Mitarbeiter/innen am Mittwoch wieder unter ihren alten Rufnummern erreichbar waren.

Mit dem Umzug vom 1. bis 3. Juni 2010 ging ein langer Prozess zu Ende: Schon 2008 wurden der bpb

1 Das neue Bürogebäude der bpb am Checkpoint Charlie.

2 Eröffnung des neuen Medienzentrums in der Krausenstraße.

3 Wie gehabt können die Kunden/innen hier in den bpb-Publikationen stöbern.



die Räumlichkeiten im Deutschlandhaus am Anhalter Bahnhof gekündigt, denn ab 2013 soll dort nach einer Generalsanierung die Dokumentationsstätte der Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ untergebracht werden. Nach dieser Kündigung bekam die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) einen „Erkundungsauftrag“ und machte 40 infrage kommende Liegenschaften in Berlin ausfindig. „Die Schwierigkeit bestand darin, ein Gebäude zu finden, in dem einerseits Büros unterkommen und das außerdem noch Platz für das Medienzentrum hat“, sagte Jörg Pieper, Leiter der Abteilung Z. Voraussetzung sei außerdem eine zentrale Lage gewesen, öffentlicher Zugang des Gebäudes und ein Stadtviertel, in das die bpb passt. Damit war die Auswahl schon auf zwei Orte reduziert: Das Ernst-Reuter-Haus in der Straße des 17. Juni und die Friedrichstraße 50 in Berlin-Mitte.

Für die bpb lagen die Vorzüge der Liegenschaft in der Friedrichstraße klar auf der Hand: „Das A und O ist die Lage mitten in Berlin, die Nähe zu den geschichtlichen Sehenswürdigkeiten und den politischen Institutionen.“ Das Besucherprogramm kann erweitert werden, das Medienzentrum bekommt mehr Aufmerksamkeit, erklärte Michaela Besuch, Leiterin des Referats Z/1. Der neue bpb-Standort liegt direkt am ehemaligen Checkpoint Charlie. Der Berliner Senat plant außerdem in unmittelbarer Nähe das „Museum des Kalten Krieges“.

Das neue Medienzentrum blieb noch einige Tage geschlossen, um alle Bücher, Zeitschriften, DVDs, Poster und Kartenspiele einzuräumen. Ab dem 10. Juni war es wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten für die Bürger/innen erreichbar. Die feierliche Neueröffnung des Medien- und Kommunikationszentrums erfolgte jedoch erst zum Tag der offenen Tür am 5. Oktober 2010, zu dem die Bürger/innen sowie Vertreter aus Politik und Kultur herzlich eingeladen waren. Von 10 bis 19 Uhr erwartete die Besucher ein vielfältiges Informations- und Unterhaltungsprogramm. Die Mitarbeiter/innen stellten ihnen die Aufgaben und Angebote der bpb vor. bpb-Präsident Thomas Krüger stand den Besucher/innen in einer „Sprechstunde“ für Fragen zur Verfügung und beim Quiz und am bpb-Glücksrad konnten die Besucher/innen zahlreiche Preise gewinnen. Um 18.30 Uhr begann die offizielle Eröffnung des Medienzentrums mit prominenten Gästen und den neuen Nachbarn. Zu Gast waren Dr. Richard Meng, Staatssekretär und Sprecher des Senats von Berlin, MD Stéphane Beemelmans, Leiter der Grundsatzabteilung des Bundesministeriums des Innern (BMI), Ernst-Reinhard Beck, MdB und Vorsitzender des Kuratoriums der bpb, und Peter Schaar, Bundesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit.

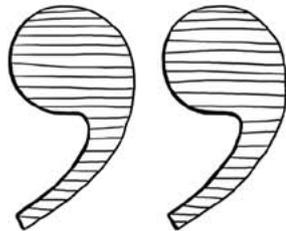


4 Beim Quiz der bpb gab es einen Citycruiser zu gewinnen.

6 Auf gute Nachbarschaft am Checkpoint Charlie!

5 Die Besucher/innen konnten sich ihre eigenen bpb-Buttons basteln.

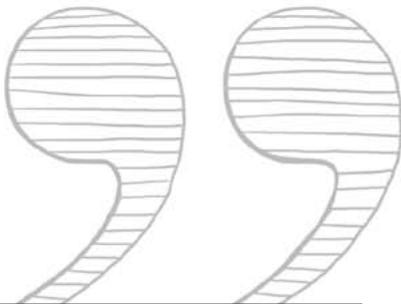
Andere über die bpb



Die Begleiterin

„Wer dieses Periodikum liest kann jedenfalls nicht sagen, er hätte von nichts gewusst.“

**Süddeutsche Zeitung
zur APuZ**



Stadtführer App zur Mauer
„Die App [...] ist ganz einfach hervorragend.“

Berliner Zeitung

So wird's eine Wahl ohne Qual
„Der Wahl-O-Mat: Ein bewährter Helfer.“

Schorndorfer Nachrichten

bpb an sich

„An dieser Stelle möchte ich Ihnen nur einmal mitteilen, wie froh ich bin, dass es die bpb gibt und wie wichtig mir Ihre Arbeit ist.“

Michael Rosentreter





Informationen zur politischen Bildung

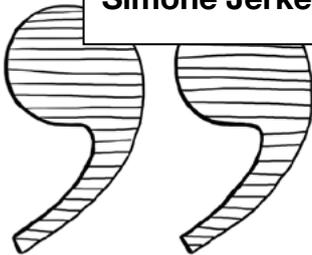
„Das aktuelle Heft zum ‚19. Jahrhundert‘ ist mir besonders ins Auge gefallen. Tolle Artikel, Tabellen, Bilder, Darstellungen. Es macht einfach Freude, sich näher mit den dargestellten Themenkomplexen auseinanderzusetzen.“

Daniel Sommer

Bürgerservice der bpb

„Dies ist wieder einmal ein Beweis dafür, dass man sich immer wieder in jeglicher, fachlicher Hinsicht auf die bpb verlassen kann.“

Simone Jerke



Politik für Kinder

„Im Hanisauland lernen Kinder, was eine Demokratie ausmacht und wie sie entsteht.“

**Frankfurter Allgemeine
Sonntagszeitung**



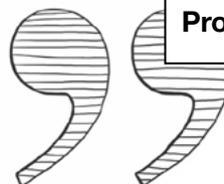
Per Youtube nach Auschwitz

„[...] eine durchaus beeindruckende Präsentation verschiedener Onlineangebote.“

Jüdische Allgemeine

„Ich habe gerade die Unterlagen zur Globalisierung durchgearbeitet, die Sie im Netz stehen haben: Respekt – da findet sich in der Literatur nichts Besseres.“

Prof. Dr. Ulrich Herbert



Organigramm



Das Budget der bpb

12/11/11
Rücktritt von Italiens
Ministerpräsident Silvio
Berlusconi



Das verausgabte Haushaltsbudget der bpb (Kapitel 0635) betrug 2010 38,2 Millionen Euro und 2011 37,3 Millionen Euro. Der Anteil der Ausgaben für die Sacharbeit lag 2010 bei 66,5% und 2011 bei 64,9%.

Der Rückgang der Ausgaben beruht auf einer Kürzung der Mittel für die Sacharbeit in Höhe von 1,55 Millionen Euro im Zuge der Haushaltskonsolidierung des Bundes. Für die im Herbst 2010 eingerichtete Regiestelle zur Förderung von Projekten für demokratische Teilhabe und gegen Extremismus in Ostdeutschland erhielt die bpb Zuweisungen für die Jahre 2010 und 2011 in Höhe von jeweils 6 Millionen Euro. Nachdem in 2010 lediglich Ausgaben für die Einrichtung der Regiestelle und vorbereitender Maßnahmen in Höhe von 0,1 Millionen Euro entstanden sind, lagen die Ausgaben in 2011 infolge des begonnenen Mittelabrufs im Rahmen der erteilten Förderbescheide bei 5,1 Millionen Euro. Die noch nicht verausgabten Mittel wurden auf das Haushaltsjahr 2012 übertragen.

Mit Erlass des Bundesministeriums des Innern vom 8. Februar 2011 wurde die **Geschäftsstelle des Bündnisses für Demokratie und Toleranz** organisatorisch in die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb integriert. Hiermit war die Umsetzung der Personal- und Verwaltungsausgaben in den Haushalt der bpb sowie die Zuweisung der Sachmittel aus dem Haushalt des Bundesministeriums des Innern (BMI) in Höhe von 1 Million Euro verbunden.

Darüber hinaus erhielt die bpb projektbezogene weitere Zuweisungen in Höhe von 115 000 Euro in 2010 und 24 000 Euro in 2011 aus dem Haushalt des Bundesministeriums des Innern.

Einnahmen wurden in Höhe von 3,8 bzw. 3,7 Millionen Euro erzielt. Der größte Teil dieser Einnahmen resultiert aus der Bereitstellungspauschale für Medien. Aber auch die seit Ende 2003 für viele Veranstaltungen erhobenen Beiträge von Tagungsteilnehmern/innen sowie Erstattungen und Beiträge von Kooperationspartnern dienen der Refinanzierung von Ausgaben, die für die Organisation von Veranstaltungen anfallen.

Gegenüber dem letzten Berichtszeitraum haben sich die Ausgaben in den Produktbereichen Veranstaltungen

und Printmedien verringert. Im Bereich der Veranstaltungen ist dies vor allem darauf zurückzuführen, dass im Zeitraum 2008/2009 zusätzliche Mittel für die Jugendbeteiligungskampagne durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zur Verfügung gestellt wurden. Der leichte Anstieg in 2011 ist durch das alle drei Jahre stattfindende Festival „Politik im Freien Theater“ begründet.

Die Ausgaben für Printprodukte wurden seit 2008 (11,4 Millionen Euro) kontinuierlich reduziert. Die Ausgabenreduzierung wurde durch die Absenkung der Auflagenhöhe einiger Publikationen, die Reduzierung der Anzahl der Erscheinungstermine bei Periodika sowie die Verstärkung der Online-Präsenz erreicht. Damit begegnete die bpb der allgemein gesunkenen Nachfrage nach Printmedien sowie dem gestiegenen Bedarf nach Online- und sonstigen Multimediaangeboten und letztlich den haushaltsbedingten Einsparungen. Die Ausgaben für die digitalen Medien sind daher gegenüber dem letzten Berichtszeitraum angestiegen.

Die Ausgaben für die Trägerförderung entsprechen in etwa denen im Haushalt der bpb hierfür veranschlagten Mittel und sind dementsprechend in 2011 gesunken.

Unter dem Punkt „Sonstiges“ sind die Ausgaben zum Aufbau von Netzwerken für die politische Bildung, die Weiterentwicklung von Bildungsformaten sowie für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zusammengefasst. Die Ausgaben sind gegenüber dem vorhergehenden Berichtszeitraum, in dem ein Anstieg insbesondere aufgrund der umfangreichen Informationskampagne zum Jugendbeteiligungsprojekt zu verzeichnen war, wieder gesunken.

Seit November 2001 erhebt die bpb für den Bezug von ausgewählten Print- und Multimediaprodukten eine Bereitstellungspauschale. Diese Einnahmen dienen der Refinanzierung von Lagerhaltung und Versand. Der darüber hinaus gehende Überschuss fließt vornehmlich in Nachdrucke. Die Einnahmen des Jahres 2008 sind um 185 000 Euro nach unten zu relativieren, da es sich im Jahresvergleich um einen zusätzlichen Zufluss aus dem Vorjahr handelt. Der Rückgang der Nachfrage nach Printprodukten seit dem Jahr 2008 spiegelt sich in den gesunkenen Einnahmen wieder.

27/11/11
Ablehnung des Ausstiegs
aus Stuttgart 21

Haushaltsbudget

Ausgaben in Mio. Euro (ohne Regie- stelle und BfDT)			2010	2011
		Ausgaben für die Sacharbeit	25,4	24,2
		Personalausgaben	9,6	9,9
		Verwaltungsaus- gaben einschl. Investitionen und Informationstechnik	3,2	3,2
		Summe	38,2	37,3
Ausgaben und Einnahmen bei der Sacharbeit in Mio. Euro	2010		2011	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Veranstaltungen	7,2	0,5	7,5	0,7
Printprodukte (einschl. Publika- tionsversand)	9,8	3,0	9,0	2,7
Online- und sonstige Multimedia- produkte	4,6	0,3	4,4	0,3
Förderung von Bildungsträgern	6,8	0,0	6,4	0,0
Sonstiges	0,9	0,0	0,6	0,0
Ausgaben und Einnahmen gesamt	29,3	3,8	27,9	3,7
Sonstige Zuweisungen		0,1		0,0
Saldo	25,4		24,2	

28/11/11
17. UN-Weltklimakonferenz
in Durban

Einnahmen und Überschüsse aus der Bereitstellung von Print- und Multimediaprodukten

Angaben in Tausend Euro	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Einnahmen aus Bereitstellung von Print- und Multimediaprodukten	2.321	2.725	3.292	3.579 (+ 185)	4.227 (- 185)	3.746	3.267	2.940
Überschuss nach Abzug der Lagerhal- tungs- und Versandkosten	1.065	1.287	1.691	1.741 (+ 185)	2.444 (- 185)	2.067	1.701	1.493

05/12/11
Afghanistan-Konferenz in Bonn

Umwelt und Zukunft

Die bpb wurde für ihr Engagement im betrieblichen Umweltschutz in den Jahren 2010 und 2011 erneut als „ÖKOPROFIT-Betrieb“ ausgezeichnet. Im Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen und Betrieben in der Stadt Bonn und unter fachlicher Beratung arbeitete das Umweltteam an der Umsetzung weiterer Umweltschutzmaßnahmen. Die Analyse des Stromverbrauchs hatte ergeben, dass

der größte Teil durch die IT-Infrastruktur verursacht wird. Da allein das Rechenzentrum mit ca. 50 Prozent des Stromverbrauchs zu Buche schlug, wurde dessen Klimatisierung auf ein energieeffizienteres System umgestellt. Von diesem Umbau erhofft sich die bpb Einsparungen von bis zu 33 000 Kilowattstunden pro Jahr.

Leitbild der bpb

Die Bundeszentrale für politische Bildung orientiert sich mit ihrem Bildungsangebot an den Grundfragen der demokratischen Entwicklung und des gesellschaftlichen Zusammenlebens. In einem Leitbild werden Ziel und Aufgabenprofil, Selbstverständnis und Grundsätze, Kooperation und Zusammenarbeit der bpb beschrieben.

Präambel

Staat und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland haben auf Grund der Erfahrungen mit der nationalsozialistischen Diktatur und der DDR eine besondere Verpflichtung, die Entwicklung eines sich auf Demokratie, Toleranz und Pluralismus gründenden politischen Bewusstseins zu fördern. Vor diesem Hintergrund wurde 1952 die Bundeszentrale für politische Bildung gegründet.

Die Bundeszentrale für politische Bildung orientiert sich mit ihrem Bildungsangebot an den Grundfragen der demokratischen Entwicklung und des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Sie stellt sich mit ihrem Angebot auf die gesellschaftlichen Veränderungen ein, die sich u. a. aus den Anforderungen der Globalisierung und der Herausbildung von Strukturen der Wissensgesellschaft ergeben.

Ziel und Aufgabenprofil

Unser Ziel ist es, das demokratische Bewusstsein in der Bevölkerung zu fördern und die Menschen in der Bundesrepublik Deutschland zu motivieren und zu befähigen, mündig, kritisch und aktiv am politischen Leben teilzunehmen.

Um dieses Ziel zu erreichen, entwickeln wir Bildungs- und Diskussionsangebote, mit denen wir Kenntnisse, Einblick und Verständnis in geschichtliche und gesellschaftliche Zusammenhänge politischer, sozialer, kultureller, ökonomischer und ökologischer Prozesse vermitteln wollen.

Mit unseren Angeboten wollen wir nachhaltige Bildungsprozesse initiieren, um innerhalb der Bevölkerung die Basis für eine auf Toleranz, Pluralismus und Friedfertigkeit gründende Gesellschaft zu schaffen und die Identifikation mit unserer freiheitlich verfassten Demokratie zu fördern.

Wir greifen zeitgeschichtliche und aktuelle politische und gesellschaftliche Probleme auf, vermitteln Hintergrundinformationen und stellen die unterschiedlichen politischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Positionen zur Diskussion.

Inhalte und Vermittlungsformen unserer Bildungsangebote orientieren sich an den Bedürfnissen und Erfahrungen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen. Dabei nutzen wir bewährte Vermittlungsformen und die neuen Vermittlungsmöglichkeiten der Wissens- und Informationsgesellschaft.

Selbstverständnis und Grundsätze

Wir sind dem Grundgesetz, den Menschenrechten und der demokratischen politischen Kultur verpflichtet. Unsere Grundsätze sind Überparteilichkeit und wissenschaftliche Ausgewogenheit. Unsere Bildungs-

aufgabe erfüllen wir in eigener gesellschaftspolitischer, pädagogischer und publizistischer Verantwortung.

Als Institution der politischen Bildung überprüfen wir vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklung unsere Angebote und reagieren flexibel auf aktuelle Herausforderungen des demokratischen Gemeinwesens. Als Serviceeinrichtung für Bürgerinnen und Bürger bearbeiten wir Anfragen schnell und engagiert und gehen auf Anregungen und Kritik ein. Als lernende Organisation verbessern wir durch Innovationsbereitschaft kontinuierlich unsere Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse.

Gender Mainstreaming wird von uns als Querschnitts- und Gemeinschaftsaufgabe verstanden und findet sowohl auf die Organisation wie auf das Handlungsfeld Anwendung.

Die uns anvertrauten öffentlichen Gelder setzen wir sachgerecht und nach den Geboten der Wirtschaftlichkeit ein. Wir unterziehen unsere Arbeit einer kontinuierlichen Effektivitäts- und Effizienzkontrolle.

Kooperation

Zur Erfüllung unseres Arbeitsauftrages arbeiten wir als Schnittstelle zwischen Staat, Politik, Bildungsinstitutionen, Wissenschaft und Medien mit allen Kräften der Zivilgesellschaft. Ständige Kooperationspartner sind vor allem die Landeszentralen für politische Bildung und die freien Träger der politischen Bildung. Darüber hinaus suchen wir die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, Stiftungen und anderen gesellschaftlichen Akteuren.

Durch den stetigen Diskurs mit unseren Partnern über Ziele, Inhalte und Methoden der politischen Bildungsarbeit initiieren und fördern wir Kontakte und Netzwerke, tauschen Erfahrungen aus und erzielen Synergieeffekte.

Interne Zusammenarbeit

Die Grundregeln des demokratischen Diskurses sind Bestandteil der Corporate Identity der Bundeszentrale für politische Bildung nach außen und nach innen.

Offenheit, die Bereitschaft, faire und konstruktive Kritik zu üben und anzunehmen, Veränderungsbereitschaft, gegenseitige Achtung und Wertschätzung bestimmen unsere Zusammenarbeit und unsere Umgangsformen.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, Verbesserungen anzuregen und Initiativen zu ergreifen, und ist aufgefordert, sich an der gemeinsamen Entwicklung des Arbeits- und Aufgabenbereichs der Bundeszentrale für politische Bildung zu beteiligen.

Wir erarbeiten in partizipativen Prozessen kurz- und mittelfristige Ziele, die in verbindlichen Vereinbarungen festgehalten werden. Durch ein verlässliches Informationssystem sorgen wir für Transparenz der Planungs- und Entscheidungsprozesse.

Kooperativer Führungsstil kennzeichnet den Umgang zwischen Vorgesetzten sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Durch eine umfassende Personalentwicklung einschließlich Frauenförderung erhalten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Chance zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung.

10/12/11

Drei Bürgerrechtlerinnen werden mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet: die liberianische Aktivistin Leymah Gbowee, die liberianische Präsidentin Ellen Johnson Sirleaf und die Jemenitin Tawakkul Karman

14/12/11

Rücktritt des FDP-Generalsekretärs Christian Lindner

Beutelsbacher Konsens

Die theoretischen Grundlagen der politischen Bildung in Deutschland sind 1976 formuliert worden – in einem kleinen Ort in Süddeutschland. Im „Beutelsbacher Konsens“ wurden drei Leitgedanken entwickelt, die seither das Angebot der bpb prägen.

Eine zentrale Grundlage der Arbeit der bpb ist der sogenannte „Beutelsbacher Konsens“. Bernhard

Sutor erläutert in der APuZ B 45/2002 seine Entstehungsgeschichte:

„Trotz vielfältiger Polarisierung und Polemik riss auch in den siebziger Jahren das Gespräch über die Grundlagen und Zielsetzungen politischer Bildung zwischen den Fachleuten nicht ab. Von den vielen Tagungen auf Bundes- und Länderebene erlangte die der Baden-

Württembergischen Landeszentrale für politische Bildung im schwäbischen Beutelsbach 1976 eine besondere Bedeutung.

Hans-Georg Wehling hielt dort die Gemeinsamkeiten der streitenden Autoren in drei Punkten fest. Sie wurden als „Beutelsbacher Konsens“ für das weitere Gespräch wirksam. Kurz gefasst lauteten die drei Elemente dieses Konsenses: Überwältigungsverbot (keine Indoktrination); Beachtung kontroverser Positionen in Wissenschaft und Politik im Unterricht; Befähigung der Schüler, in politischen Situationen ihre eigenen Interessen zu analysieren. Minimalkonsens hieß – was allen Beteiligten klar war –, dass Dissens in Wissenschaft und Politik und also auch in politischer Bildung selbstverständlich ist. Es ging daher nicht um einen Konsens zwischen den konkurrierenden Konzepten politischer Bildung, sondern um Regeln für die pädagogische Praxis, die unter einem öffentlichen Auftrag steht. In diesem Sinne wurde das, was als Minimalkonsens formuliert war, von den am Gespräch Beteiligten in der Folge akzeptiert. Der Theorienstreit verlor damit an Bedeutung für praktizierte politische Bildung, insofern diese die pragmatisch formulierten Regeln des Konsenses achtete.“

(Bernhard Sutor: Politische Bildung im Streit um die „intellektuelle Gründung“ der Bundesrepublik Deutschland, „Aus Politik und Zeitgeschichte: Politische Bildung [B 45/2002]“)

Der Beutelsbacher Konsens im Wortlaut

1. Überwältigungsverbot.

Es ist nicht erlaubt, den Schüler – mit welchen Mitteln auch immer – im Sinne erwünschter Meinungen zu überrumpeln und damit an der „Gewinnung eines selbstständigen Urteils“ zu hindern. Hier genau verläuft nämlich die Grenze zwischen Politischer Bildung und Indoktrination. Indoktrination aber ist unvereinbar mit der Rolle des Lehrers in einer demokratischen Gesellschaft und der – rundum akzeptierten – Zielvorstellung von der Mündigkeit des Schülers.

2. Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen.

Diese Forderung ist mit der vorgenannten aufs engste verknüpft, denn wenn unterschiedliche Standpunkte unter den Tisch fallen, Optionen unterschlagen werden, Alternativen unerörtert bleiben, ist der Weg zur Indoktrination beschritten. Zu fragen ist, ob der Lehrer nicht sogar eine Korrekturfunktion haben sollte, d. h. ob er nicht solche Standpunkte und Alternativen besonders herausarbeiten muss, die den Schülern (und anderen Teilnehmern politischer Bildungsveranstaltungen) von ihrer jeweiligen politischen und sozialen Herkunft her fremd sind.

Bei der Konstatierung dieses zweiten Grundprinzips wird deutlich, warum der persönliche Standpunkt des Lehrers, seine wissenschaftstheoretische Herkunft und seine politische Meinung verhältnismäßig uninteressant werden. Um ein bereits genanntes Beispiel erneut aufzugreifen: Sein Demokratieverständnis stellt kein Problem dar, denn auch dem entgegenstehende andere Ansichten kommen ja zum Zuge.

3. Der Schüler muss in die Lage versetzt werden, eine politische Situation und seine eigene Interessenlage zu analysieren, sowie nach Mitteln und Wegen zu suchen, die vorgefundene politische Lage im Sinne seiner Interessen zu beeinflussen. Eine solche Zielsetzung schließt in sehr starkem Maße die Betonung operationaler Fähigkeiten ein, was eine logische Konsequenz aus den beiden vorgenannten Prinzipien ist. Der in diesem Zusammenhang gelegentlich – etwa gegen Herman Giesecke und Rolf Schmiederer – erhobene Vorwurf einer „Rückkehr zur Formalität“, um die eigenen Inhalte nicht korrigieren zu müssen, trifft insofern nicht, als es hier nicht um die Suche nach einem Maximal-, sondern nach einem Minimalkonsens geht.

Quelle: Hans-Georg Wehling in: Siegfried Schiele/Herbert Schneider (Hrsg.): Das Konsensproblem in der politischen Bildung. Stuttgart 1977, S.179/180

Kuratorium

Das Kuratorium, bestehend aus 22 Mitgliedern des Deutschen Bundestages, kontrolliert die Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung auf Wirksamkeit und politische Ausgewogenheit. Die Bundestagsfraktionen sind im Kuratorium entsprechend ihrer Stärke im Parlament vertreten.

Das Kuratorium der bpb; Stand: 31.12.2011

CDU/CSU

- Beck, Ernst-Reinhard (Reutlingen)
- Brand, Michael
- Brandl, Dr. Reinhard
- Frieser, Michael
- Landgraf, Katharina
- Sensburg, Prof. Dr. Patrick
- Weinberg, Marcus (Hamburg)
- Wellenreuther, Ingo
- Winkelmeier-Becker, Elisabeth

SPD

- Barthel, Klaus
- Brandner, Klaus
- Hendricks, Dr. Barbara
- Kolbe, Daniela (Leipzig)
- Lösekrug-Möller, Gabriele

FDP

- Meinhardt, Patrick
- Neumann, Prof. Dr. Martin (Lausitz)
- Piltz, Gisela

DIE LINKE

- Alpers, Agnes
- Gohlke, Nicole
- Hein, Dr. Rosemarie

B90/DIE GRÜNEN

- Gehring, Kai
- Lazar, Monika

22/12/11

Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich besucht zum ersten Mal die bpb



Die Aufgaben des Kuratoriums begründet § 6 des Erlasses über die Bundeszentrale für politische Bildung.

Wissenschaftlicher Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat besteht aus bis zu zwölf sachverständigen Persönlichkeiten. Er unterstützt die Bundeszentrale für politische Bildung in grundsätzlichen Angelegenheiten der politischen Bildung.

Der Beirat der bpb; Stand 31.12.2011

Vorsitzende

- Prof. Dr. Barbara Pfetsch, Professorin am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Freien Universität Berlin

Stellvertretender Vorsitzender

- Prof. Dr. Everhard Holtmann, Professor für Systemanalyse und Vergleichende Politik an der Universität Halle-Wittenberg
- Prof. Dr. Wolfram Hitz, Professor für Politische Wissenschaft an der Universität Bonn
- Prof. Dr. Ingo Juchler, Professor für Politische Bildung an der Universität Potsdam
- Prof. Dr. Gudrun Krämer, Professorin für Islamwissenschaften an der Freien Universität Berlin
- Prof. Dr. Gabriele Metzler, Professorin für Geschichte Westeuropas und transatlantische Beziehungen an der Humboldt-Universität zu Berlin
- Prof. Dr. Andreas Rödder, Professor für Neueste Geschichte an der Universität Mainz
- PD Dr. Ingrid Schneider, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fachgruppe Medizin/Neurowissenschaften des Forschungsschwerpunktes Biotechnologie, Gesellschaft und Umwelt an der Universität Hamburg

Die Aufgaben des Wissenschaftlichen Beirats begründet § 5 des Erlasses über die Bundeszentrale für politische Bildung.

Erlass über die Bundeszentrale für politische Bildung (BpB)

Der Erlass ist die rechtliche Basis für die Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung als nachgeordnete Behörde des Innenministeriums. In ihm sind ihre Aufgaben und Organisationsstruktur festgelegt.

vom 24. Januar 2001

§ 1

(1) Die Bundeszentrale für politische Bildung ist eine nichtrechtsfähige Bundesanstalt im Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern.

(2) Sie hat ihren Sitz in Bonn.

§ 2

Die Bundeszentrale hat die Aufgabe, durch Maßnahmen der politischen Bildung Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern, das demokratische Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit zu stärken.

§ 3

(1) Die Bundeszentrale wird durch den Präsidenten geleitet.

(2) Der Präsident wird vom Bundesminister des Innern in das Amt berufen. Der Bundesminister des Innern ist Dienstvorgesetzter des Präsidenten.

§ 4

Der Präsident vertritt die Bundeszentrale bei allen Rechtshandlungen.

§ 5

(1) Die Bundeszentrale wird in grundsätzlichen Angelegenheiten der politischen Bildung durch einen wissenschaftlichen Beirat aus bis zu zwölf sachverständigen Persönlichkeiten unterstützt, die der Bundesminister des Innern auf die Dauer von jeweils vier Jahren beruft. Einmalige Wiederberufung ist möglich. Der Beirat kann Vorschläge für die Berufung neuer Mitglieder unterbreiten. Er wird angehört, bevor ein neues Mitglied berufen wird.

(2) Der Beirat tritt mindestens zweimal jährlich zusammen.

(3) Der Beirat wählt aus seiner Mitte eine/n Vorsitzende/n und eine/n Vertreter/in und kann sich eine Geschäfts-

ordnung geben, die der Genehmigung des Bundesministeriums des Innern bedarf.

(4) An den Sitzungen des Beirats können Mitglieder des Kuratoriums der Bundeszentrale und Vertreter des Bundesministeriums des Innern teilnehmen.

(5) Der Präsident hat die Entscheidung des Bundesministeriums des Innern einzuholen, wenn er von einstimmig gefassten Empfehlungen des Beirats abweichen will.

§ 6

(1) Die politisch ausgewogene Haltung und die politische Wirksamkeit der Arbeit der Bundeszentrale werden von einem aus 22 Mitgliedern des Deutschen Bundestages bestehenden Kuratorium kontrolliert.

(2) Die Mitglieder des Kuratoriums werden vom Präsidenten des Deutschen Bundestages auf Vorschlag der Fraktionen des Deutschen Bundestages berufen.

(3) Der Präsident leitet dem Kuratorium die jährlichen Haushaltsvoranschläge, Planungsberichte und Tätigkeitsberichte zur Stellungnahme zu. Er unterrichtet das Kuratorium rechtzeitig über alle bedeutsamen Vorhaben sowie über Empfehlungen und Stellungnahmen des Beirats.

(4) Der Präsident und Vertreter des Bundesministeriums des Innern nehmen an den Sitzungen des Kuratoriums teil.

§ 7

Die Bundeszentrale hält in allen Angelegenheiten, welche die Zuständigkeit der Länder berühren, enge Verbindungen zu den obersten Landesbehörden.

§ 8

Dieser Erlass tritt mit Wirkung vom 24. Januar 2001 in Kraft.

Der Erlass über die Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) in der Fassung vom 24. Juni 1992 - Z 6 - 006 101 - 035/3 (GMBI S.526) ist aufgehoben.

Berlin, den 24. Januar 2001 - Z 2a - 006 101 BpB/3
Der Bundesminister des Innern Otto Schily

GMBI 2001, S. 270

Impressum

Bonn 2012

Hrsg.: Bundeszentrale für politische Bildung

Leitung:

Daniel Kraft (V.i.S.d.P.)

Redaktion/Text:

Ben Dostert, Josephine Evens, Anna Hoff, Sabine Kleefisch
(verantwortlich), Daniel Kraft, Miriam Vogel

Text:

Ruben Frangenberg/text und bild und ton, Bonn

Titelbild:

Gestaltung KonzeptQuartier® GmbH

Gesamtgestaltung:

KonzeptQuartier® GmbH, Art Direktion: Linda Spokojny,
Melli-Beese-Straße 19, 90768 Fürth

Druck:

Druckerei Raisch GmbH & Co. KG, Reutlingen

Bildnachweise:

Collin David Anderson/flickr (S. 47 Zeitstrahl); Arash Ashoorinia/flickr (S. 46 2. von links); David Ausserhofer (S. 7); Ayuto/flickr (S. 56 Zeitstrahl unten); M. Baudier/flickr (S. 45); Beacon Radio/flickr (S. 52 Zeitstrahl); Beademung/flickr (S. 21 Zeitstrahl oben); Ernst-Reinhard Beck (S. 6); Hans Blossy (S. 28, großes Bild); Deidre Boyer/flickr (S. 4 Zeitstrahl oben); bpb (S. 13 oben mitte, S. 14 oben beide, S. 22, S. 29, Bild 1 und 2, S. 31 links, S. 34 alle, S. 43 links, S. 55 rechts, S. 56 oben alle, S. 59, S. 60 alle, S. 61 mitte, S. 63 ganz links und zweites von links, S. 62 oben alle, S. 68 alle, S. 69 oben alle; S. 104 mitte und rechts, S. 105 alle, S. 114); Ben Bryant/flickr (S. 33 Zeitstrahl); Michaela (cephir)/flickr (S. 49 oben rechts); Andreas Christ/bpb (S. 19 mitte); Jacob Christensen/flickr (S. 27 Zeitstrahl oben); Ulf Dahl/bpb (S. 4 links, S. 27 rechts, S. 30, S. 33 oben, S. 49, S. 51, S. 53 links und mitte, S. 54 alle, S. 55 links und mitte, S. 57 mitte, S. 57 mitte, S. 58 mitte, S. 61 ganz links, S. 65 oben alle, S. 73-101, S. 104 links); Jesco Denzel/Bundesbildstelle (S. 56 Zeitstrahl oben); desierto atacama/flickr (S. 23 Zeitstrahl unten); Karin Desmarowitz/Die Linke (S. 62 Zeitstrahl); Deutsche Einheit am Balaton/CHB (S. 23 oben); Christian Ditsch (S. 42 oben alle); Thorsten Elger (S. 57 links); Thibaud Epeche/flickr (S. 70 Zeitstrahl unten); European Parlament (S. 15); Gregor Fischer/flickr (S. 7 Zeitstrahl); fierfly/flickr (S. 60 Zeitstrahl); Freedom House/flickr (S. 49 oben Mitte); Barbara Frommann/Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (S. 35 links); Gobierno de Chile (S. 31 Zeitstrahl); ProSieben/Stephan Görlich (S. 61 rechts); Ute Grabowsky/Bundesregierung (S. 14 Zeitstrahl oben); Oliver Hallmann/flickr (S. 69 Zeitstrahl oben); Hossam el-Hamalawy/flickr (S. 42 Zeitstrahl unten); Julien Harneis/flickr (S. 36); Thomas Hawk/flickr (S. 54 Zeitstrahl oben); Richard Hebstreit/flickr (S. 27 Zeitstrahl Mitte); Lisa Henjes-Kuns (S. 32 oben Mitte); Iran Election 2009/Flickr (S. 46 links); Kalip78/flickr (S. 4 Zeitstrahl unten); Chuck Kennedy/flickr (S. 8 Zeitstrahl); Bülent Kilic/flickr (S. 44 Zeitstrahl oben); Kremlin.ru (S. 44 Zeitstrahl unten); Erik Cleves Kristensen (S. 49 oben links); Daniel Kruczynski/flickr (S. 14 Zeitstrahl unten); Steffen Kugler/Bundesregierung (S. 16 Zeitstrahl, S. 18 Zeitstrahl); Andreas Lander/MDR (S. 20); Gregory Melle/flickr (S. 28 Zeitstrahl); Katharina Mouratidi (S. 41); William Murphy/flickr (S. 35 Zeitstrahl unten); Horace Murray/U.S. Army (S. 23 Zeitstrahl oben); Mussklprozz/flickr (S. 21 Zeitstrahl unten); niomix2008/flickr (S. 50 Zeitstrahl unten); Maggie Osama/flickr (S. 65 Zeitstrahl); Stefán Pálsson/flickr (S. 10 Zeitstrahl oben); Sunset Parkerpix/flickr (S. 69 Zeitstrahl unten); Gwenael Piaser/flickr (S. 39 Zeitstrahl); Christian Plähn/bpb (S. 16 oben rechts, S. 18 oben links); Karl Ludwig G. Poggemann/flickr (S. 72 Zeitstrahl oben); Tanz in Schulen NRW/Iris Pohl (S. 63 ganz rechts); Polizeihistorische Sammlung des Polizeipräsidenten in Berlin (S. 25); David Proto/flickr (S. 54 Zeitstrahl unten); Patrick Rasenberg/flickr (S. 11); Hans-Joachim Rickel/Bundesregierung (S. 27 Zeitstrahl unten); Charles Roffey/flickr (S. 47 oben); Röhr und Wenzel (S. 35 Mitte und rechts); rvm71/flickr (S. 24); A. Savin (S. 42 Zeitstrahl oben); Ute T. Schneider (S. 43 rechts); Sky Truth/flickr (S. 10 Zeitstrahl unten); Sorisoro/flickr (S. 49 Zeitstrahl); spielbar.de (S. 31 oben rechts); Ben Stanfield/flickr (S. 70 Zeitstrahl oben); Superllu (S. 21 beide); thegreenwave-film.com (S. 46 2. von rechts); Christian Thiel (S. 66 rechts); twentymindsomething/flickr (S. 109 Zeitstrahl); Ugg-BoyUggGirl/flickr (S. 50 Zeitstrahl oben); UN Photo/EsKinder Debebe (S. 37 Zeitstrahl); U.S. Army (S. 24 Zeitstrahl); Lars Welding/bpb (S. 53 rechts); Helmut J. Wolf/Bundesarchiv (S. 26 oben rechts); World Economic Forum (S. 35 Zeitstrahl oben, S. 72 Zeitstrahl unten); Ann Liv Young (S. 63 links von der mitte)

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechteinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

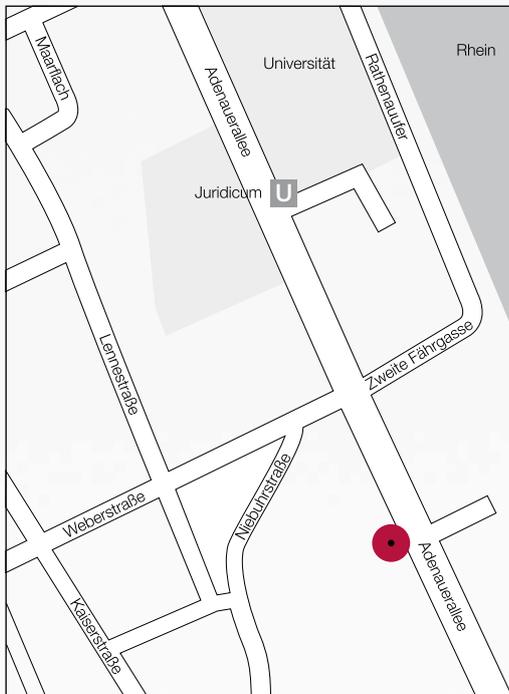
Kontakt

Bonn

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn
Tel +49 (0)228 99515-0 (Zentrale)
Tel +49 (0)228 99515-115 (Kundenberatung)
Fax +49 (0)228 99515-113

Medien- und Kommunikationszentrum Bonn
Adenauerallee 86
53113 Bonn

Öffnungszeiten:
Mo–Do: 9.00–12.00 Uhr und 13.00–16.30 Uhr
Fr: 9.00–12.00 Uhr und 13.00–15.00 Uhr

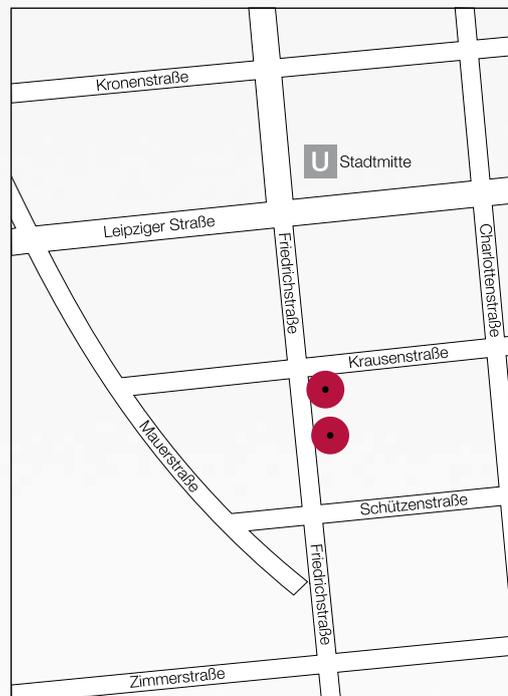


Berlin

Bundeszentrale für politische Bildung
Medien- und Kommunikationszentrum Berlin
Krausenstraße 4 / Ecke Friedrichstraße
10117 Berlin

Öffnungszeiten:
Mo–Mi: 10.00–16.00 Uhr
Do: 10.00–18.00 Uhr
Fr: 9.00–14.00 Uhr

Büro- und Postanschrift:
Friedrichstraße 50 / Checkpoint Charlie
10117 Berlin
Tel +49 (0)30 254504-0
Fax +49 (0)30 254504-422



info@bpb.de | www.bpb.de